

Bürgerumfrage Halle 1999

Petermann, Sören

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Petermann, S. (2000). *Bürgerumfrage Halle 1999*. (Der Hallesche Graureiher : Forschungsberichte des Instituts für Soziologie, 2000-1). Halle: Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät I Sozialwissenschaften und historische Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-296936>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Bürgerumfrage Halle 1999

Sören Petermann

Der Hallesche Graureiher 2000-1

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Forschungsberichte des Instituts für Soziologie

Emil-Abderhalden-Strasse 7
D-06108 Halle (Saale)
Postanschrift: 06099 Halle (Saale)

Telefon: 0345 /5524251
Telefax: 0345 /5527150
e-mail: info@soziologie.uni-halle.de

Druck: Druckerei der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISSN 0945-7011

1 Durchführung, Rücklauf und Demographie	3
1.1 Durchführung und Rücklauf	3
1.2 Altersstruktur und Geschlecht	8
1.3 Familienstand	9
1.4 Haushaltsgrößen	10
2 Bildung, Arbeit und Einkommen	11
2.1 Bildung	11
2.2 Beschäftigungsstruktur, Arbeitsverhältnisse und Haushaltseinkommen	13
3 Die Wohnsituation	21
3.1 Wohnzufriedenheit	21
3.2 Wohnungsgrößen	24
3.3 Wohnform und Wohnkosten	28
3.4 Wohnungsausstattung	31
3.5 Die Wohndauer	32
3.6 Das Nachbarschaftsverhältnis	33
4 Umzugs- und Wegzugspotenzial	36
5 Die Stadt aus der Sicht der Bürger	40
5.1 Identifikation mit Halle	40
5.2 Stadtimage	42
5.3 Wichtige Aufgabenbereiche der Stadtpolitik	43
5.4 Attraktivität der Innenstadt	44
5.5 Vertrauen in die Kommunalpolitik	46
6 Lebensbedingungen und Befindlichkeiten	48

7 Persönliche soziale Sicherung	53
ANHANG	58
Randverteilungen der Variablen	59
Der Fragebogen	96

Anmerkung

Die im Text verwendeten Personenbezeichnungen gelten sowohl für weibliche wie männliche Personen gleichermaßen. Lediglich aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden maskuline Personenbezeichnungen verwendet.

1 Durchführung, Rücklauf und Demographie

1.1 Durchführung und Rücklauf

Im Herbst 1999 wurde von der Stadt Halle in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg¹ die fünfte kommunale Bürgerumfrage durchgeführt. Mit den Bürgerumfragen steht ein weitgehend standardisiertes Instrument zur Verfügung, das Aufschlüsse über Konstanz und Wandel in Halle seit 1993 zu geben vermag.

Auf dem Postweg ging an 6.000 Personen ein Fragebogen. 2.317 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgeschickt. Dies entspricht - bezogen auf die Nettostichprobe (nur zustellbare Fragebögen) - einem Gesamtrücklauf von 40% (vgl. Tabelle 1.1).

Tabelle 1.1: Rücklaufquoten der Bürgerumfragen in Halle 1993 bis 1999

	1993	1994	1995	1997	1999
Bruttostichprobe	6.094 (100,0 %)	6.082 (100,0 %)	6.159 (100,0 %)	6.466 (100,0 %)	6.000 (100,0 %)
nicht zustellbar	129 (2,1 %)	182 (3,0 %)	233 (3,8 %)	247 (3,8 %)	222 (3,7 %)
Nettostichprobe	5.965 (97,9 %)	5.900 (97,0 %)	5.926 (96,2 %)	6.219 (96,2 %)	5.778 (96,3 %)
nicht zurückgeschickt	2.720 (45,6 %)	2.997 (50,8 %)	3.129 (52,8 %)	3.827 (61,5 %)	3.425 (59,3 %)
nicht auswertbar	57 (1,0 %)	32 (0,5 %)	42 (0,7 %)	44 (0,7 %)	36 (0,6 %)
realisierte Stichprobe	3.188 (53,4 %)	2.871 (48,7 %)	2.755 (46,5 %)	2.348 (37,8 %)	2.317 (40,1 %)

Mit 40 Prozent liegt der Rücklauf der Fragebögen der Bürgerumfrage 1999 in einem zufriedenstellenden und für postalische Bürgerumfragen überdurchschnittlichen

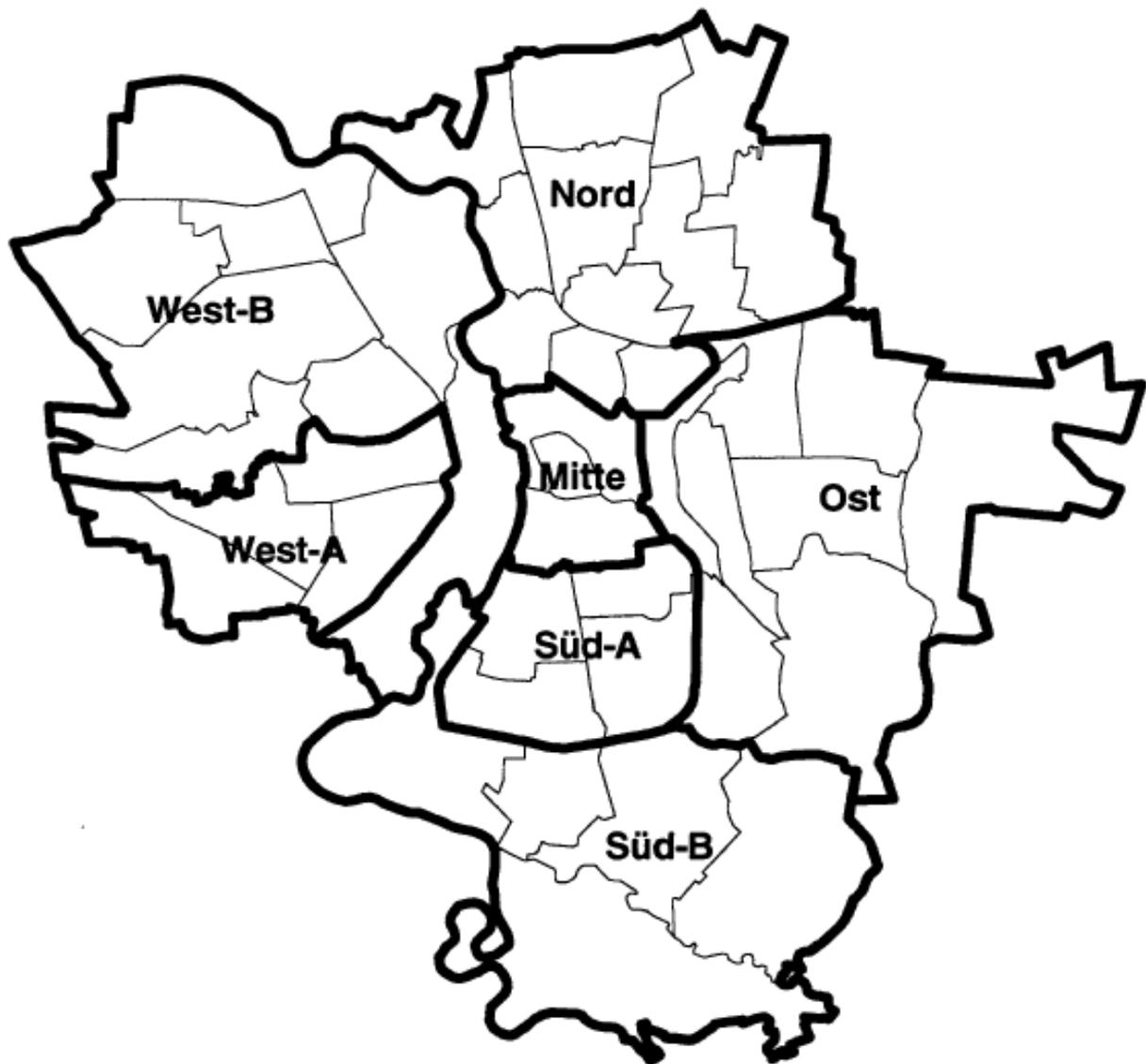
¹An dieser Stelle sei den studentischen Hilfskräften, insbesondere Silke Sommer und Frank Tillmann, für ihre Mitarbeit bei der Bürgerumfrage gedankt.

Bereich. Die Zahl der auswertbaren Fragebögen ist hoch genug, um verlässliche Informationen für die gesamte Stadt aus den Daten zu gewinnen. Zum ersten Mal konnte der rückläufige Trend gestoppt werden.

In der Bürgerumfrage 1999 wurden zum einen Themenkomplexe aus den vorangegangenen Erhebungen erneut aufgenommen, um die Veränderungen in zentralen Lebensbereichen, wie zum Beispiel der Wohnsituation oder der Einschätzung zentraler Lebensbedingungen in der Stadt Halle, nachzeichnen zu können. Zum anderen gab es zwei Schwerpunktthemen, die 1999 zum ersten Mal erhoben wurden: Nachbarschaftsverhältnisse und persönliche soziale Sicherung.

Die Grundgesamtheit bestand aus der Bevölkerung zwischen 17 und 75 Jahren der Stadt Halle in ihren administrativen Grenzen. Anstaltsbevölkerung war nicht in der Stichprobe vertreten. Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung gehörten 197.564 Personen zu dieser Grundgesamtheit. Die Stichprobe wurde aus dem Einwohnermelderegister der Stadt gezogen. Die Auswahl der Personen wurde - wie in den vergangenen Jahren - für die Stadtbezirke disproportional und nach Alter und Geschlecht geschichtet getroffen. Die Karte (Abbildung 1.1) gibt einen Überblick, welche Stadtteile zu den jeweiligen Bezirken gehören.

Der disproportionale Stichprobenansatz soll gewährleisten, dass auch in dünner besiedelten Stadtbezirken noch hinreichende Fallzahlen erzielt werden. Diese Verfahrensweise erfordert eine kompensierende Gewichtung, sobald sich die Aussagen auf das gesamte Stadtgebiet beziehen. Bevor diese Gewichtung vorgenommen wird, sollen die unterschiedlichen Rückläufe der Stadtbezirke erläutert werden.

Abbildung 1.1: Das Untersuchungsgebiet**Halle Süd A**

Lutherplatz/Thüringer Bahnhof,
Südstadt, Gesundbrunnen,
Damaschkestraße

Halle Süd B

Ammendorf/Beesen, Radewell/
Osendorf, Planena, Böllberg/
Wörmlitz, Silberhöhe

Halle Mitte

Altstadt, Südliche Innenstadt,
Nördliche Innenstadt

Halle Nord

Paulusviertel, Am Wasserturm/
Thaerviertel, Landrain, Frohe
Zukunft, Ortslage Trotha,
Industriegebiet Nord, Gottfried-
Keller-Siedlung, Tornau,
Mötzlich

Halle Ost

Gebiet der DR, Freimfelde/
Kanenaer Weg, Dieselstraße,
Diemitz, Dautsch, Reideburg,
Büschdorf, Kanena/Bruckdorf

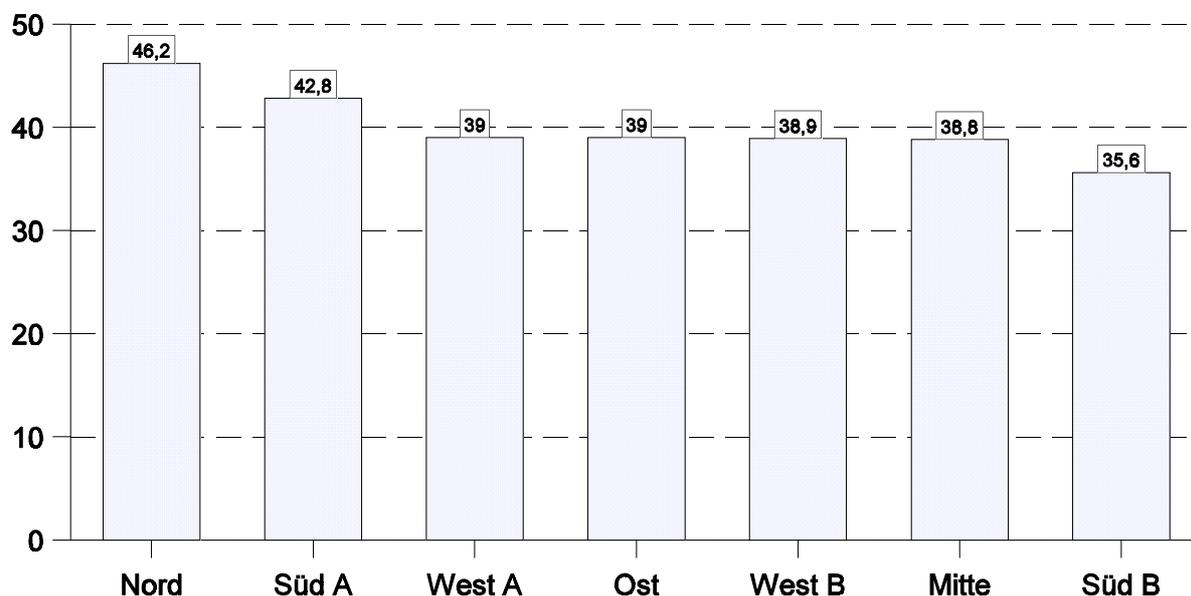
Halle West A

Nördliche Neustadt, Südliche
Neustadt, Westliche Neustadt,
Industriegebiet Neustadt

Halle West B

Ortslage Lettin, Heide-Nord/
Blumenau, Saaleaue, Kröllwitz,
Heide Süd, Nietleben, Dölauer
Heide, Dölau

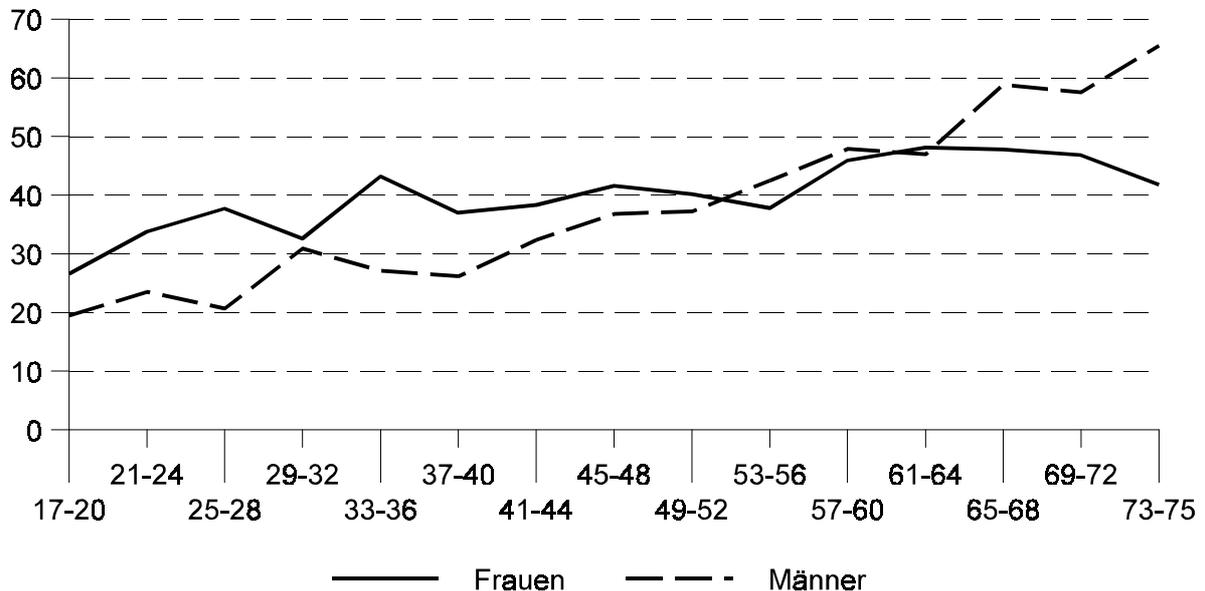
Abbildung 1.2: Rücklaufquoten der sieben Stadtbezirke in Prozent (N = 2.313)



In der Abbildung 1.2 ist zu erkennen, dass die Rücklaufquoten in den einzelnen Stadtbezirken zwischen 36% und 46% schwanken. Wie bereits 1997 weisen die beiden Stadtbezirke Süd A und Nord überdurchschnittliche Rücklaufquoten auf. Die Rücklaufquoten der meisten Stadtbezirke liegen sehr dicht am Mittelwert. Lediglich der Stadtbezirk Süd B verzeichnet eine geringere Rücklaufquote.

Darüber hinaus sind wir in der Lage, das Teilnahmeverhalten der Alters- und Geschlechtsgruppen zu kontrollieren. Für diese Gruppen ist nachvollziehbar, wie viele Fragebögen verschickt wurden. Damit lässt sich jeweils die spezifische Rücklaufquote bestimmen. Generell gilt, dass die Teilnahmebereitschaft mit zunehmendem Alter ansteigt (vgl. Abbildung 1.3). Dieses Muster ist aus den Vorjahren bereits bekannt.

Abbildung 1.3: Alters- und geschlechtsspezifischer Rücklauf in Prozent
(N = 2.243)



Die Schwankungen fallen bei den Männern jedoch extremer aus als bei den Frauen. In unserer Umfrage liegen die Teilnahmequoten der Frauen bis zu den mittleren Jahrgängen (49 bis 52 Jahre) höher als die der Männer. Ab dieser Altersgruppe verlaufen die Rücklaufquoten für Männer und Frauen auf gleichem Niveau. Erst im fortgeschrittenen Alter (ab 64 Jahre) antworten dann allerdings die Männer zumeist häufiger. Ab dem Alter von 68 Jahren ist dann eine unterschiedliche Rücklaufentwicklung zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während der sinkende Trend bei den Frauen anhält, steigen die Rücklaufquoten der Männer. Eine alters- und geschlechtsspezifische Gewichtung würde das unterschiedliche Teilnahmeverhalten bei Bedarf weitgehend ausgleichen.

Eine zusätzliche Gewichtung wird eingesetzt, wenn von der Personenebene auf die Haushaltsebene gewechselt wird. Diese Gewichtung basiert auf der Verteilung der Anzahl der Mitglieder eines Haushalts. Sie wird nur in einzelnen Bereichen, so zum Beispiel bei Aussagen zur Wohnung oder zum Haushaltseinkommen, verwendet.

Bevor inhaltliche Ergebnisse der Bürgerumfrage 1999 besprochen werden, sollen

wesentliche demographische Angaben einen ersten Überblick über die fünfte Bürgerumfrage der Stadt Halle verschaffen.

1.2 Altersstruktur und Geschlecht

Zum besseren Verständnis der Altersstruktur wurden sechs Kategorien gebildet (vgl. Tabelle 1.2). Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis unter 25 Jahre beträgt 12%. Diese Altersgruppe ist damit am schwächsten in der Bürgerumfrage vertreten. Die Gruppe der 56 bis 65jährigen stellt den größten Anteil, sowohl in der Gesamtpopulation als auch in der Gruppe der Männer und in der Gruppe der Frauen. Jeder fünfte Teilnehmer an der fünften halleschen Bürgerumfrage gehört dieser Altersgruppe an.

Tabelle 1.2: Die Altersstruktur der Befragten nach Geschlecht in Prozent

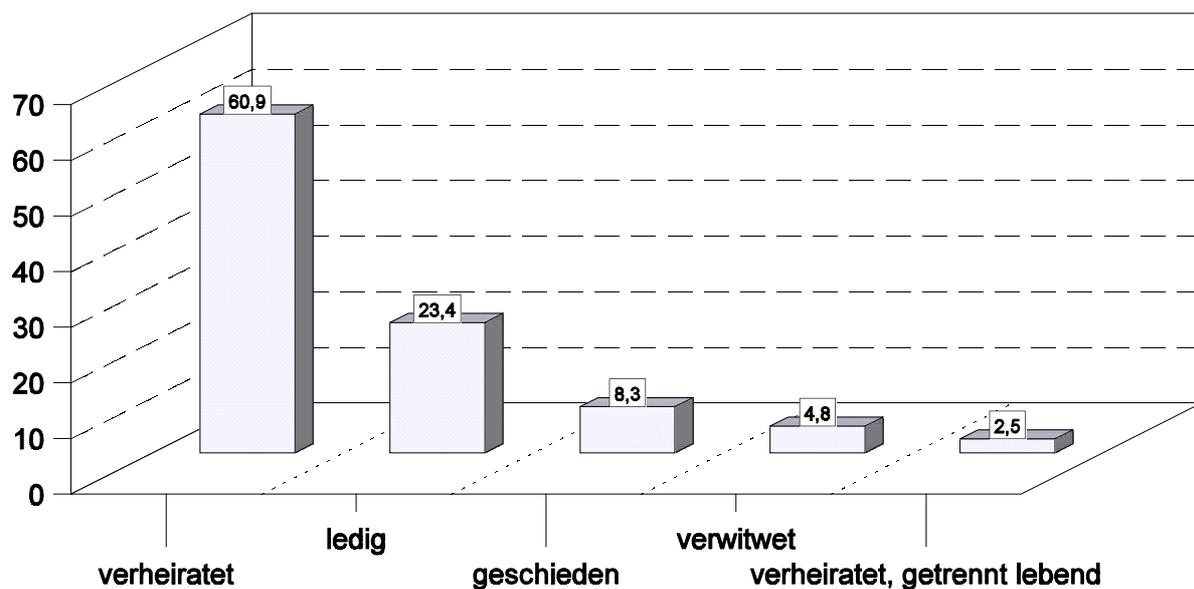
Alter	Geschlecht		gesamt
	Mann	Frau	
17-25 Jahre	10,8	13,5	12,3
26-35 Jahre	16,4	16,6	16,5
36-45 Jahre	16,2	15,4	15,8
46-55 Jahre	17,9	17,9	17,9
56-65 Jahre	23,4	21,5	22,3
66-75 Jahre	15,3	15,1	15,2
N	1.006	1.239	2.245
gesamt	44,8	55,2	

An der Bürgerumfrage 1999 nahmen, wie in den vorangegangenen Umfragen in Halle, mehr Frauen (55 %) als Männer (45 %) teil. In den einzelnen Altersgruppen sind jedoch nur geringe Abweichungen für Männer oder Frauen zu beobachten. Größere Differenzen zwischen Männern und Frauen gibt es lediglich in den Altersgruppen der 17- bis 25-jährigen und der 56- bis 65-jährigen. Während in der Altersgruppe der 17- bis 25-jährigen die Frauen prozentual stärker vertreten sind, überwiegen in der Altersgruppe der 56- bis 65-jährigen die Männer. In allen anderen Alterskategorien liegen die Altersverteilungen der beiden Geschlechter sehr dicht am Durchschnitt der jeweiligen Kohorte. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass beide Geschlechter in allen Altersgruppen etwa gleich stark vertreten sind.

1.3 Familienstand

Die überwiegende Mehrheit der befragten Hallenser war zum Zeitpunkt der Befragung verheiratet (vgl. Abbildung 1.4). Drei von fünf Befragten waren verheiratet und einer von fünf Befragten war ledig.

Abbildung 1.4: Familienstand in Prozent (N = 2.286)

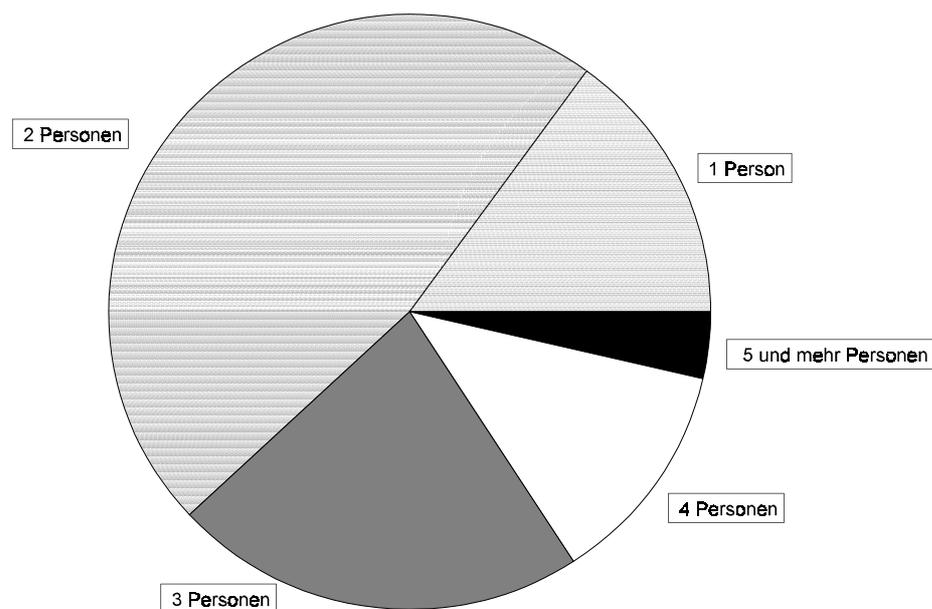


Geringe Häufigkeiten weisen die Geschiedenen, Verwitweten und Getrenntlebenden aus. Addiert man die Prozentwerte der ledigen, geschiedenen und verwitweten Personen, dann ergibt sich ein Prozentwert von über 36 % für die Gruppe der Nichtverheirateten.

1.4 Haushaltsgrößen

Ein weiteres wichtiges demographisches Merkmal ist die Haushaltsgröße. Die Haushaltsgröße ist eine wichtige Kontrollvariable für die Angaben zur Wohnsituation oder zum Haushaltseinkommen. Beinahe jeder zweite Haushalte besteht aus zwei Personen (vgl. Abbildung 1.5). Zweitstärkster Haushaltstyp ist der Dreipersonenhaushalt mit einem Anteil von 22 %. Dagegen weisen Einpersonenhaushalte nur einen Anteil von 15 % aus. Großhaushalte mit vier und mehr Personen weisen in etwa den gleichen Anteil aus.

Abbildung 1.5: Haushaltsgrößen (N = 2.278)



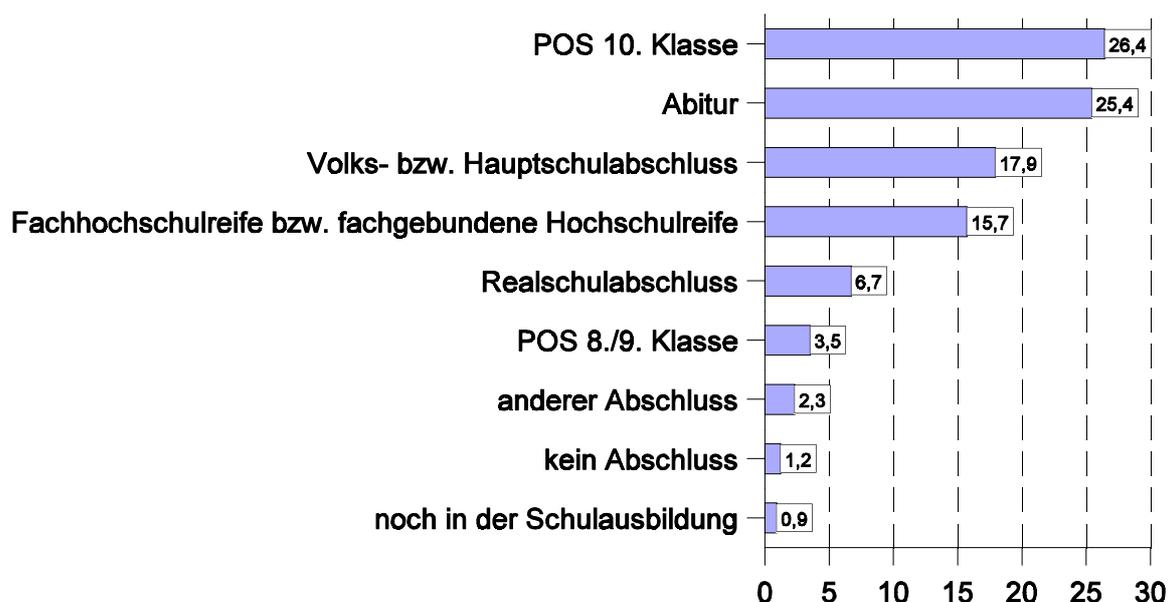
2 Bildung, Arbeit und Einkommen

In diesem Kapitel werden sozio-ökonomische Merkmale der Befragten beschrieben. Die Angaben sind Bestandteil der Standarddemographie, die in bisher jeder Bürgerumfrage in Halle seit 1993 erfragt wurde. Sie sind deshalb mit den Angaben aus den vorangegangenen Bürgerumfragen vergleichbar. Besprochen werden die Angaben zur Schul- und beruflichen Bildung, zur Erwerbstätigkeit und zum verfügbaren Haushaltseinkommen.

2.1 Bildung

Die Schulbildungsabschlüsse wurden wieder über eine differenzierte Abfrage, in der sowohl ostdeutsche als auch westdeutsche Abschlüsse verzeichnet sind, ermittelt. Jeder vierte Befragte hat einen Abschluss der 10. Klasse einer polytechnischen Oberschule (siehe Abbildung 2.1). Ebenso viele Befragte gaben das Abitur als höchsten Schulabschluss an.

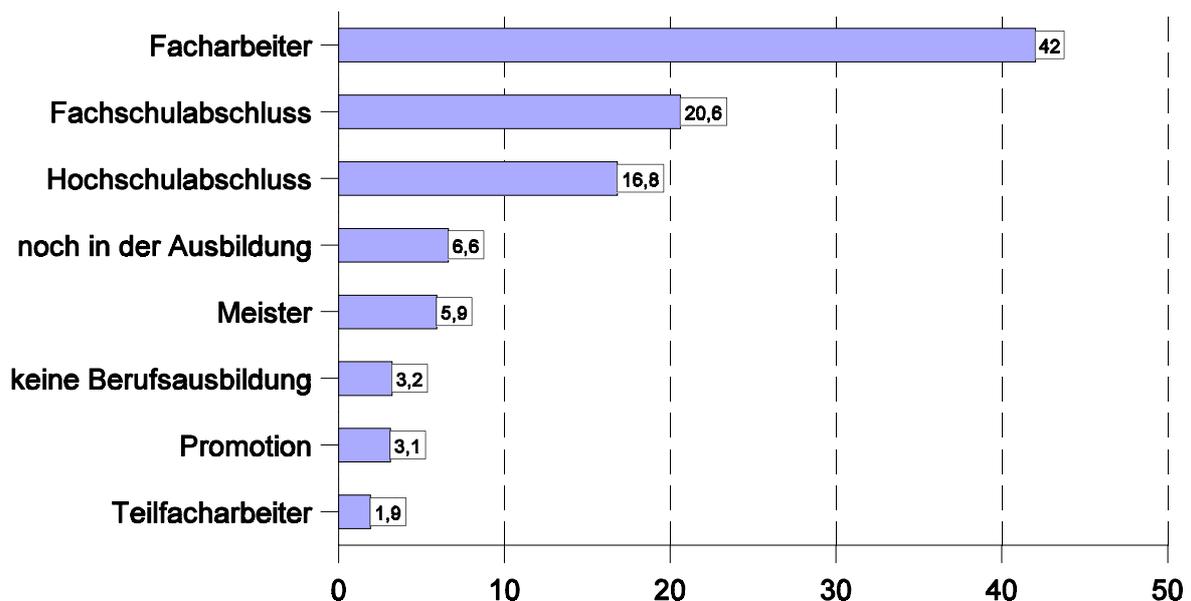
Abbildung 2.1: Schulbildungsabschlüsse in Prozent (N = 2.235)



An dritter Stelle folgen die Volks- und Hauptschulabschlüsse mit knapp 18 %. Ein fachgebundenes Abitur beziehungsweise eine Fachhochschulreife haben 16 Prozent der Befragten. Damit sind deutlich zwei Kernbereiche in der Schulausbildung erkennbar. Mehr als 40 Prozent haben die Schule nach der 10. Klasse beendet. Ebenfalls mehr als 40 Prozent haben ihre Schulausbildung mit einem Abschluss beendet, der eine Zulassungsvoraussetzung für ein Studium ist.

Neben den formalen Bildungsabschlüssen wurden auch die formalen beruflichen Qualifikationen erfragt. Parallel zu den Nennungen der Schulbildungsabschlüsse ergeben sich zwei Schwerpunkte in der beruflichen Qualifikation mit jeweils 40 Prozent: Facharbeiter und Berufsabschlüsse, die ein Studium voraussetzen. Zwei von fünf Befragten geben einen Facharbeiterabschluss an (vgl. Abbildung 2.2). An zweiter Stelle folgen Fachschulabsolventen. Jeder Fünfte erreichte einen solchen Abschluss. Etwas seltener wurde der Hochschulabschluss einschließlich Promotion genannt.

Abbildung 2.2: berufliche Qualifikationen in Prozent (N = 2.165)



2.2 Beschäftigungsstruktur, Arbeitsverhältnisse und Haushaltseinkommen

Zunächst wollen wir uns der Beschäftigtenstruktur zuwenden. Wir erfragten die Branche, in der man gegenwärtig tätig ist, und die Branche, in der man zur Jahresmitte 1990 tätig war. Dadurch lassen sich Differenzen in der Beschäftigtensituation ermitteln. Im November 1999 hatten 48% der Befragten eine Beschäftigung (vgl. Tabelle 2.1). Dieser Anteil betrug 1990 noch 70%. Sicherlich hat ein Teil derjenigen, die 1990 beschäftigt waren, inzwischen das Rentenalter erreicht. Jeder vierte Befragte war 1999 nicht beschäftigt und stand dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung. Allerdings kann damit allein diese Differenz nicht erklärt werden. Vielmehr ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Strukturwandel in die Erklärung einzubeziehen. So gaben 15 Prozent der Befragten an, zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos zu sein.

Tabelle 2.1: Beschäftigtenzahlen nach Branchen 1990 und 1999 und deren Differenz in Prozent

	gegenwärtig	am 30.6.1990	Differenz
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	1,4	- 1,1
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	2,1	4,6	- 2,5
verarbeitendes Gewerbe (Industrie u. Handwerk, ohne Bauindustrie)	6,1	17,0	- 10,9
Baugewerbe	4,0	6,1	- 2,1
Handel (außer Gaststätten)	4,1	7,2	- 3,1
Verkehr/Nachrichtenwesen	2,9	6,7	- 3,8
Kreditinstitute/Versicherungen	0,9	0,7	0,2
Dienstleistungen	9,9	7,6	2,3
Organisationen	0,2	0,4	- 0,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2,0	1,6	0,4
Bildung und Wissenschaft	6,4	7,9	- 1,5
ein anderer Bereich	9,5	9,4	0,1
in Ausbildung/Umschulung (Schüler, Student, Lehrling)	10,8	17,5	- 6,7
nicht berufstätig (Hausfrau, Rentner, Vorruhestand)	25,6	9,0	16,6
arbeitslos	15,0	3,0	12,0
N	2.018	2.120	

Die Bereiche mit den meisten Beschäftigten waren der Dienstleistungsbereich, Bildung und Wissenschaft sowie das verarbeitende Gewerbe. Dabei zeichnen sich in diesen Bereichen sehr unterschiedliche Entwicklungen ab. Zehn Jahre nach der Wende kann

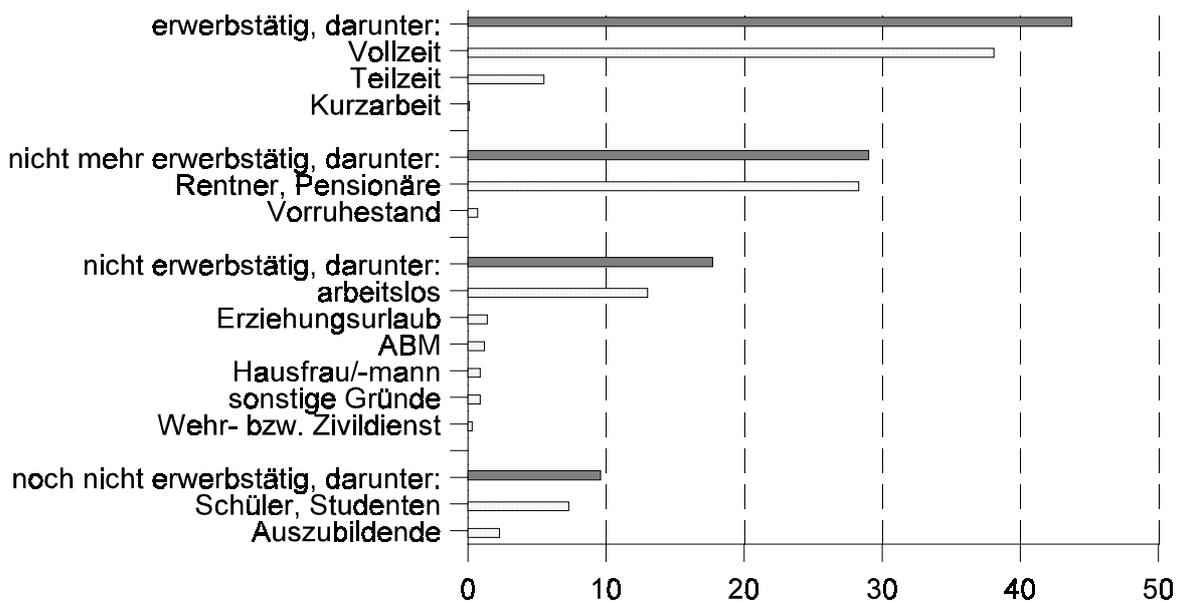
man feststellen, dass der Strukturwandel in Halle fortschreitet, wobei „alte“ Bereiche wegbrechen, ohne dass die Beschäftigten in „neuen“ Bereichen aufgefangen werden. So ging die Anzahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe um 11 % zurück. Im Gegenzug stieg die Beschäftigtenzahl im Dienstleistungsbereich lediglich um 2 Prozent.

Lediglich die Branchen Dienstleistungen, Gebietskörperschaften und das Kreditgewerbe weisen Zuwächse gegenüber der relativen Verteilung von Arbeitsplätzen im Jahr 1990 auf. Diese Zuwächse sind allerdings sehr gering und liegen bei 3 %. In allen anderen Bereichen ging die Beschäftigtenzahl im Vergleich zu Mitte 1990 zurück. Am schwersten war das verarbeitende Gewerbe vom Beschäftigtenrückgang betroffen.

Die erhobene Berufstätigkeitsstruktur eignet sich, um allgemeine Trends, wie den Verlust gewerblicher Arbeitsplätze und die Zunahme von Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit, nachzuzeichnen.

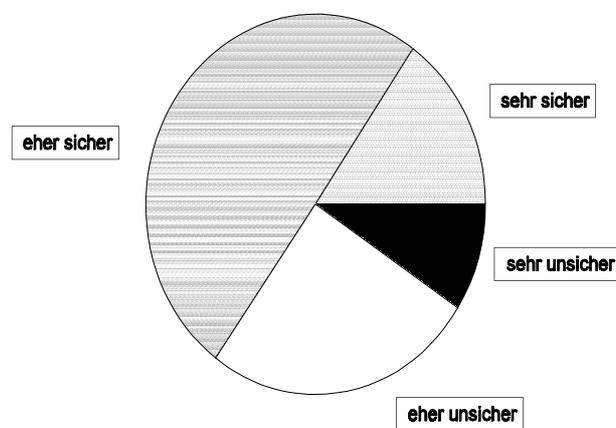
Eine andere Differenzierung der Befragten als über die Tätigkeit in verschiedenen Branchen lässt die Frage nach der ausgeübten Tätigkeit zu (Abbildung 2.3).

Abbildung 2.3: Ausgeübte Tätigkeit der Befragten in Prozent (N = 2.257)



Von den rund 44 % der Befragten, die erwerbstätig sind, arbeitet die überwiegende Mehrheit Vollzeit. Der hohe Anteil der Nichterwerbstätigen erklärt sich aus dem hohen Rentneranteil von 29 Prozent (Rentner, Pensionäre und Vorruheständler). Gegenwärtig sind 18 % der Befragten nicht erwerbstätig. Darunter befinden sich 13 % Arbeitslose. Jeder zehnte Befragte befindet sich zur Zeit in der Ausbildung. Etwa drei Viertel dieser Gruppe sind Schüler oder Studenten, weit weniger sind Auszubildende. Will man in groben Zügen die Beschäftigungsstruktur der Befragten der halleschen Bürgerumfrage 1999 charakterisieren, so sollte man festhalten, dass weniger als die Hälfte berufstätig ist. Rund ein Drittel ist nicht mehr erwerbstätig und zum größten Teil im Rentenalter. Mehr als 10% der Befragten sind arbeitslos und ein weiteres Zehntel befindet sich in Ausbildung.

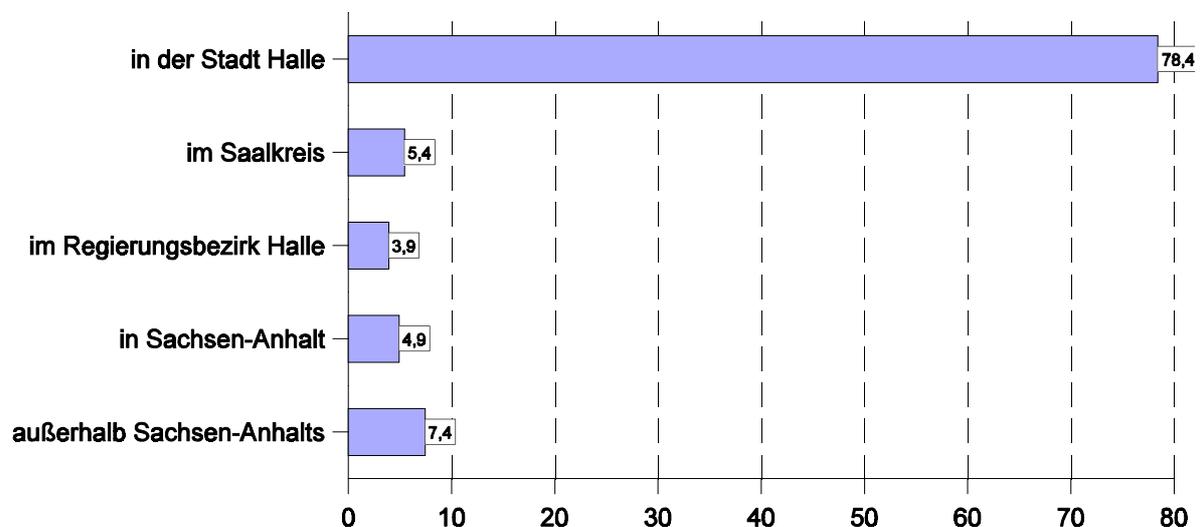
Abbildung 2.4: Sicherheit des Arbeitsplatzes in Prozent (N = 1.149)



Die Mehrheit der Beschäftigten hat einen sicheren Arbeitsplatz (Abbildung 2.4). Jeder Zweite gibt an, dass sein Arbeitsplatz eher sicher ist, und 15 % haben einen sehr sicheren Arbeitsplatz. Dennoch schätzt fast jeder zehnte Beschäftigte (9 %) seinen Arbeitsplatz als sehr unsicher ein.

Von den Befragten, die erwerbstätig sind oder zur Zeit ausgebildet werden, wollten wir wissen, wo sich ihr Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz befindet und mit welchem Verkehrsmittel sie dorthin gelangen. Vier von fünf Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz in der Stadt Halle (Abbildung 2.5).

Abbildung 2.5: Arbeitsort in Prozent (N = 1.201)

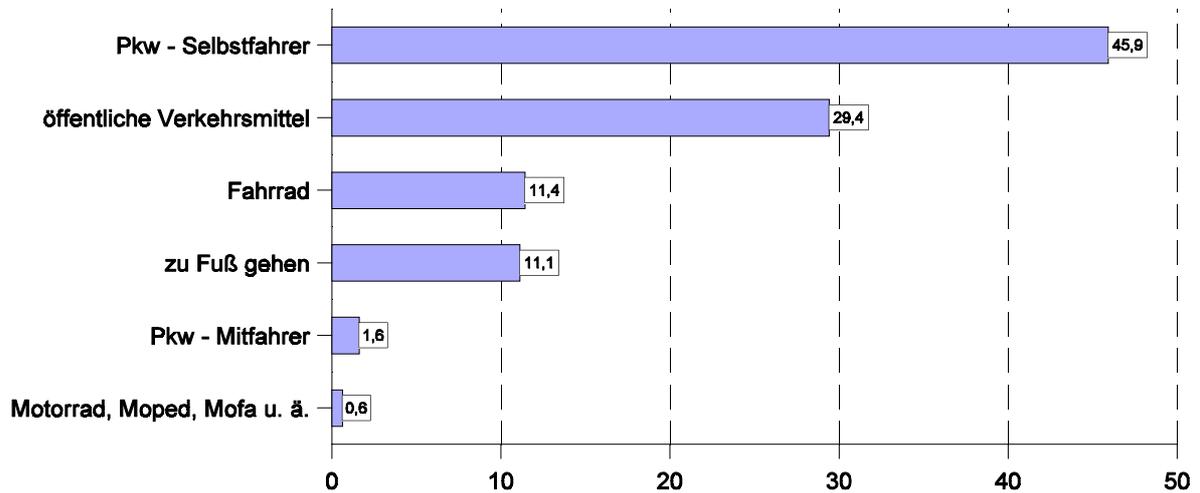


Damit ist die überwiegende Mehrheit der Hallenser vor Ort beschäftigt. Knapp 21 Prozent pendeln aus Halle, um ihren Arbeits- oder Ausbildungsplatz aufzusuchen. 14 Prozent der Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz in Sachsen-Anhalt und 7 Prozent haben einen Arbeitsplatz außerhalb Sachsen-Anhalts.

Auf der Fahrt von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte nutzen die beschäftigten Hallenser vorrangig das Auto (vgl. Abbildung 2.6). 46 Prozent fahren selbst mit den Pkw auf Arbeit und knapp 2 Prozent nutzen ein Auto als Mitfahrer. Mit deutlichem Abstand folgen auf dem zweiten Rang die öffentlichen Verkehrsmittel. Weniger als 30 Prozent benutzen Busse und Bahnen auf ihrem Weg zur Arbeit oder Ausbildung. Abgeschlagen folgt das Fahrrad als umweltfreundliches Fortbewegungsmittel. Etwa jeder Zehnte benutzt ein Rad auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeit. Schließlich gehen 11 Prozent der Beschäftigt zu Fuß zum

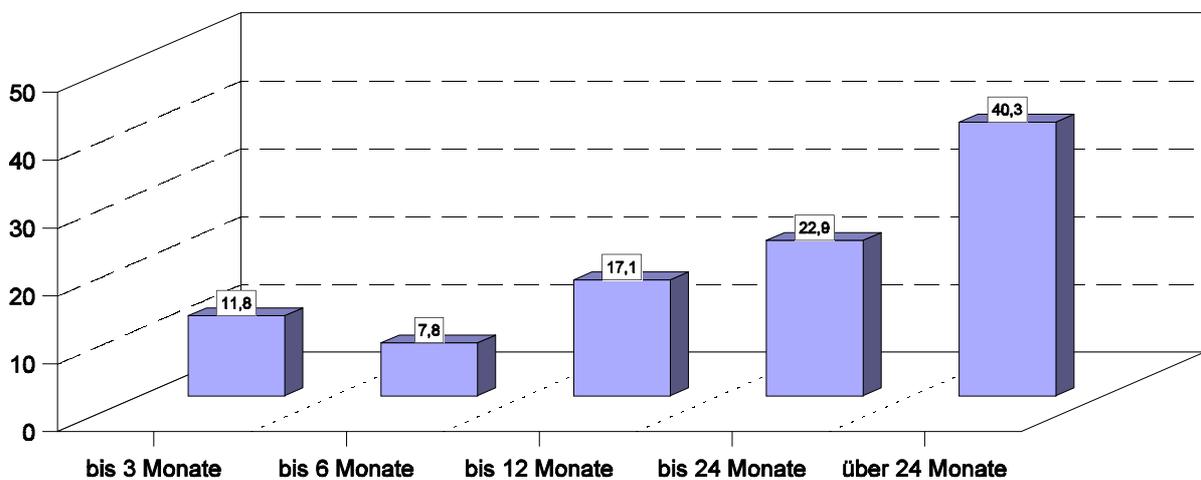
Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

Abbildung 2.6: Verkehrsmittelwahl auf den Weg zur Arbeit oder Ausbildung in Prozent (N = 1.088)



Nachdem wir uns den Beschäftigten gewidmet haben, wollen wir uns nun den Arbeitslosen und deren Perspektiven zuwenden. Zunächst soll deren momentane Situation dargestellt werden. Dazu soll die Dauer der Arbeitslosigkeit herangezogen werden.

Abbildung 2.7: Dauer der Arbeitslosigkeit in Prozent (N = 307)



In Halle gibt es erstaunlich viele Langzeitarbeitslose. Drei von fünf Arbeitslosen sind länger als ein Jahr ohne Erwerbstätigkeit, und sogar zwei von fünf Erwerbslosen sind länger als 2 Jahre ohne Arbeit. Jeder 10. Arbeitslose ist nicht länger als 3 Monate ohne Job. Die Mehrheit der Arbeitslosen hat demnach geringe Chancen, möglichst schnell wieder eine Arbeit zu finden. Der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen gilt übrigens für Männer und Frauen gleichermaßen.

Tabelle 2.2: Pläne für die weitere Berufstätigkeit in Abhängigkeit von der Arbeitslosigkeitsdauer in Prozent (N = 261)

	Arbeitslosigkeitsdauer			
	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	über 2 Jahre	gesamt
vollzeitberufstätig	64,3	65,6	64,7	64,8
teilzeitberufstätig	7,1	1,6	10,8	7,3
vorübergehend nicht berufstätig	5,1	0,0	0,0	1,9
gelegentlich berufstätig	1,0	0,0	0,0	0,4
Berufstätigkeit aufgeben	13,3	18,0	10,8	13,4
Fortbildung/Umschulung	4,1	8,2	2,0	4,2
etwas anderes	5,1	6,6	11,8	8,0
N	98	61	102	261

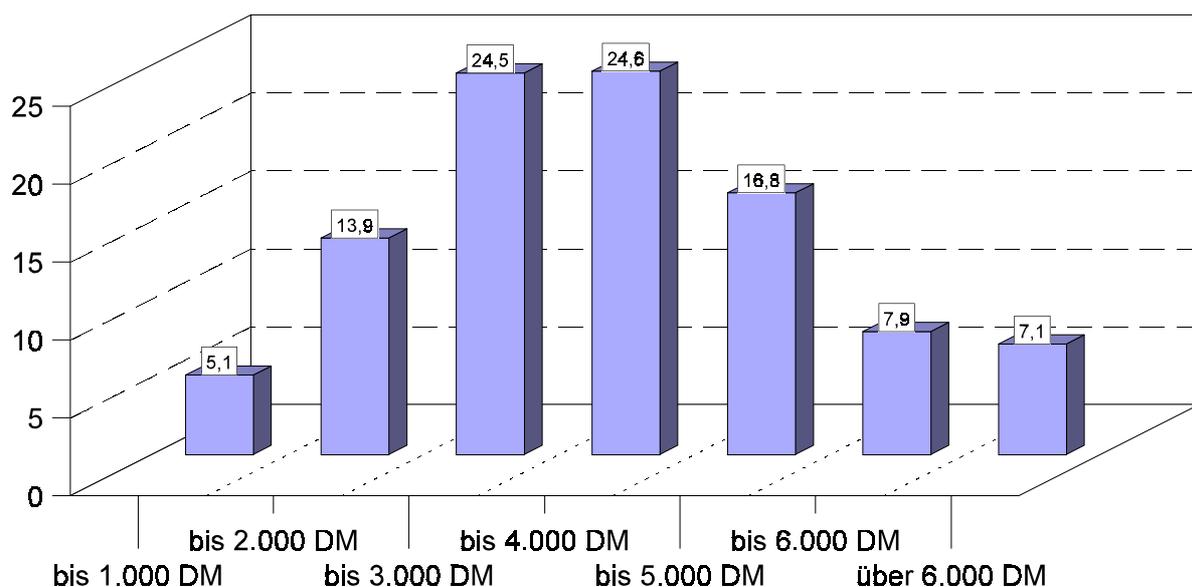
Knapp zwei Drittel der Arbeitslosen streben eine Vollzeitbeschäftigung an. Dagegen wollen 13 Prozent die Berufstätigkeit ganz aufgeben. Eine Teilzeitbeschäftigung scheint für die wenigsten eine Alternative zur Vollbeschäftigung zu sein. Lediglich 7 Prozent streben eine Teilzeiterwerbstätigkeit nach ihrer Arbeitslosigkeit an. Insgesamt wird das Bild vermittelt, dass die Arbeitslosen an einer stabilen Vollzeitbeschäftigung in ihrem erlernten Beruf interessiert sind. Für die wenigsten Arbeitslosen stellen deshalb gelegentliche Jobs oder eine Fortbildung bzw. Umschulung eine Perspektive dar. Setzt man die Zukunftspläne gegen die Dauer der Arbeitslosigkeit ab, ergeben sich nur geringe Unterschiede zwischen Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosen, die erst kürzlich arbeitslos wurden.

Arbeitslose mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 2 Jahren äußern relativ häufig,

dass sie vorübergehend nicht berufstätig sein wollen. Während diejenigen Langzeitarbeitslosen mit einer Arbeitslosigkeit bis zu zwei Jahren überdurchschnittlich häufig die Berufstätigkeit ganz aufgeben wollen bzw. eine Fortbildung oder Umschulung anstreben, sind die länger als zwei Jahre arbeitslosen Personen überdurchschnittlich häufig an einer Teilzeitbeschäftigung interessiert.

Abschließend soll in diesem Kapitel das monatliche Haushaltseinkommen betrachtet werden. Für diesen Zweck wurde das Haushaltseinkommen klassifiziert.

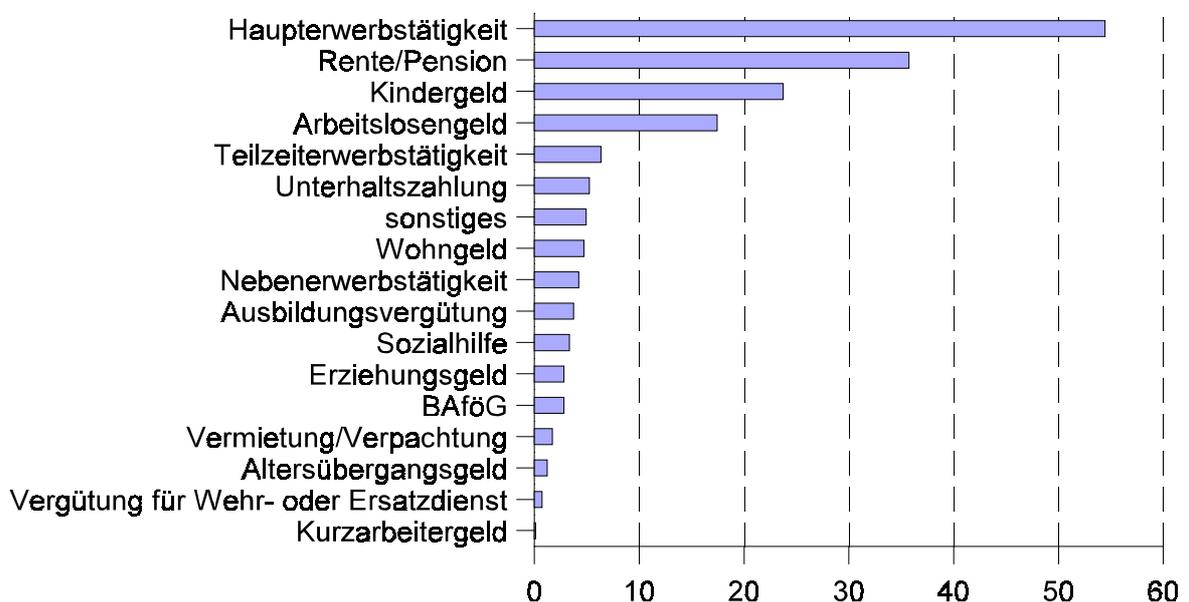
Abbildung 2.8: Monatliches Haushaltseinkommen in Prozent (N = 2.190)



Jeder zweite Haushalt hat ein monatliches Einkommen zwischen 2.000 DM und 4.000 DM. Wobei gleichviele Nennungen auf die Kategorien bis 3.000 DM und bis 4.000 DM entfallen. Jeder fünfte Haushalt hat weniger als 2.000 DM im Monat zur Verfügung. In der Abbildung ist eine rechtsschiefe Verteilung zu erkennen. Der obere Einkommensbereich ist deshalb differenzierter zu betrachten. Jeder sechste Haushalt verfügt über ein Einkommen zwischen 4.000 DM und 5.000 DM. Etwa 7 bis 8 Prozent der Haushalte haben ein Einkommen bis 6.000 DM respektive über 6.000 DM.

Diese Haushaltseinkommen setzen sich überwiegend aus Verdiensten aus Erwerbstätigkeiten (54 %), Rente bzw. Pension (36 %), Kindergeld (24 %) und Arbeitslosengeld (17 %) zusammen (vgl. Abbildung 2.9). Alle anderen Einkommensquellen werden jeweils von einer Minderheit deutlich unter 10 Prozent genannt. Wobei zu bemerken ist, dass einige Einkommensquellen nur kleinen Personenkreisen zugänglich sind, etwa BAföG oder Vergütungen für Wehr- und Ersatzdienst.

Abbildung 2.9: Einkommensquellen, Nennungen in Prozent (N = 2.276)



Weiterhin sollte angemerkt werden, dass die Einkommensquellen sich auf den gesamten Haushalt beziehen. Eine Verteilungsstruktur von Einkommen wird mit der Aufzählung in Abbildung 2.9 nicht wiedergegeben, weil ein Haushalt Einkommen aus mehreren Haupteinnahmequellen, zum Beispiel aus Erwerbstätigkeit und Rente, erzielen kann. Andererseits wird mit der Nennung einer Einkommensquelle nicht angegeben, wie viele Personen ihr Einkommen aus der genannten Quelle erzielen. So kann zum Beispiel ein Einpersonenhaushalt sein Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeit, Rente und Vermietung erzielen, ein Vierpersonenhaushalt dagegen aus nur einer Einkommensquelle, etwa der Haupterwerbstätigkeit.

3 Die Wohnsituation

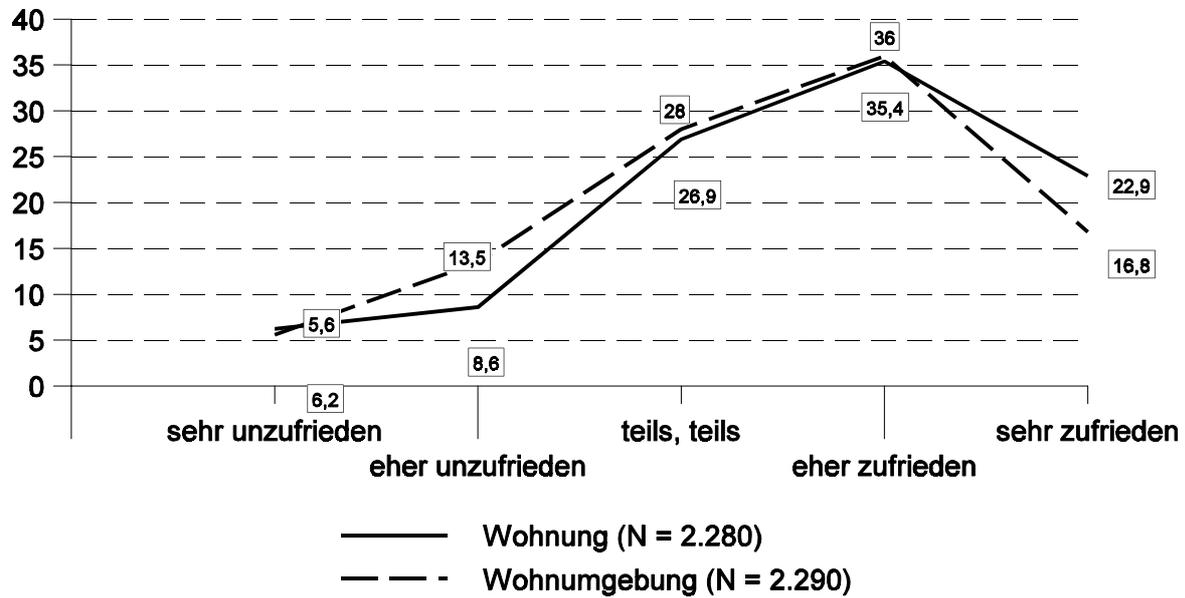
Die Wohnbedingungen in Halle unterliegen seit Anfang der 90er Jahre einem tiefgreifenden Wandel. Privatisierung, Sanierung und Modernisierung gleichen den allgemeinen Wohnstandard in Halle dem westlichen Niveau an. Die Möglichkeiten, den Wohnraum stärker nach den eigenen Bedürfnissen auszuwählen, führt zu einer nachweisbaren Steigerung der Wohnzufriedenheit. Andererseits wird durch diese Möglichkeiten die Suburbanisierung, also die Abwanderung der Hallenser in die umliegenden Landkreise, gefördert.

In diesem Kapitel sollen neben der subjektiven Einschätzung der Wohnzufriedenheit mit der Wohnung und mit der unmittelbaren Wohnumgebung die objektiven Wohnungseigenschaften, wie Wohnungsgröße, Eigentumsverhältnisse, Wohnkosten und Wohnungsausstattung beschrieben werden. Abschließend wird die Wohndauer betrachtet.

3.1 Wohnzufriedenheit

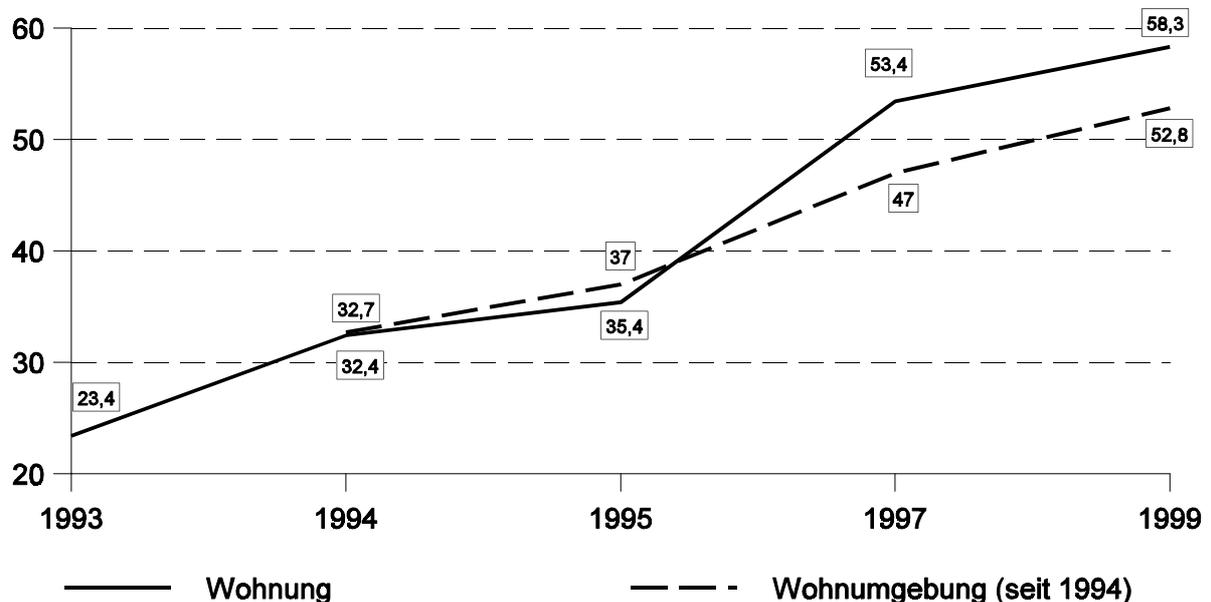
Vielfach konnten Verbesserungen in den Wohnbedingungen erreicht werden. Dies schlägt sich auch in der Zufriedenheit der Hallenser mit ihrer Wohnung nieder (vgl. Abbildung 3.1). Deutlich ist zu erkennen, dass die Mehrheit der Hallenser sowohl mit ihrer Wohnung als auch mit ihrer unmittelbaren Wohnumgebung zufrieden ist. Insgesamt sind 58 % mit ihrer Wohnung und 53 % mit ihrer Wohnumgebung eher zufrieden oder sehr zufrieden. Mit der Wohnung unzufrieden ist jeder Siebte. Dagegen ist fast jeder Fünfte mit seiner Wohnumgebung unzufrieden.

Abbildung 3.1: Zufriedenheit mit der Wohnung und der Wohnumgebung in Prozent



Seit der ersten Bürgerumfrage in Halle von 1993 hat sich die Wohnzufriedenheit spürbar verbessert (vgl. Abbildung 3.2). Das spiegelt sich in der kontinuierlichen Steigerung der Wohnzufriedenheit von 1993 bis 1999 wider.

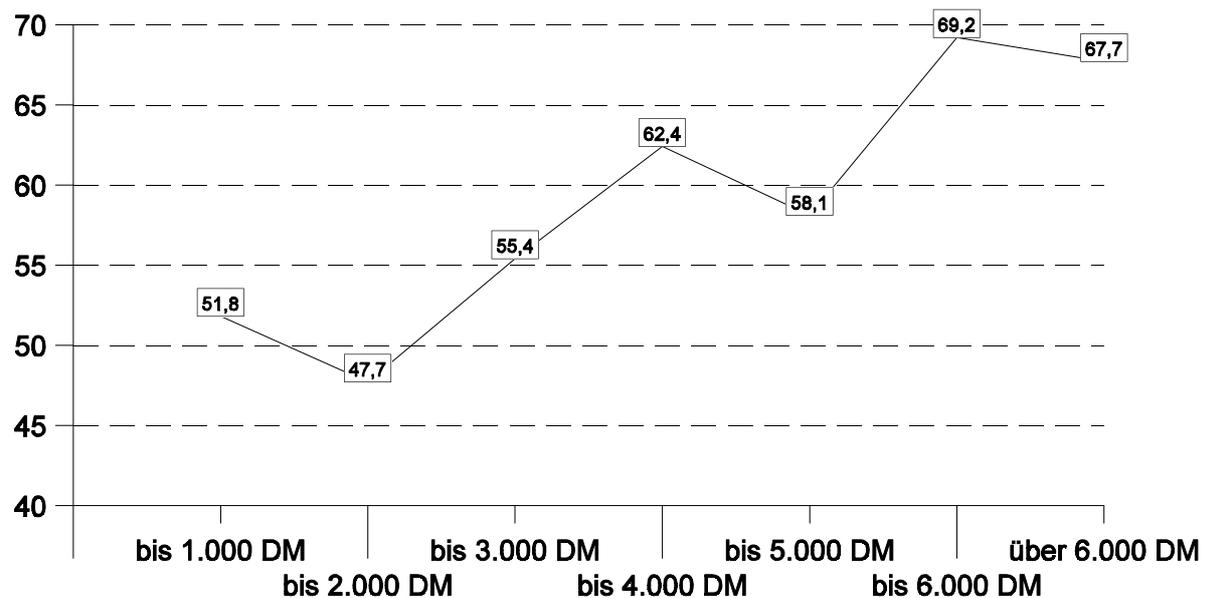
Abbildung 3.2: Entwicklung der Wohnzufriedenheit seit 1993 in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“



Die Wohnzufriedenheit mit der Wohnung stieg von 23 % im Jahre 1993 auf über 58 % gegenwärtig. Zugenommen hat auch die Wohnzufriedenheit mit der Wohnumgebung. Waren 1994 etwa ein Drittel mit der Wohnumgebung zufrieden, so stieg der Wert kontinuierlich auf fast 53 % im Jahre 1999.

Betrachtet man die Wohnzufriedenheit vor dem Hintergrund des monatlichen Haushaltseinkommens ergeben sich einige Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt. In Abbildung 3.3 ist zu erkennen, dass mit zunehmenden Einkommen die Wohnzufriedenheit ansteigt, allerdings nicht kontinuierlich über die verschiedenen Einkommensklassen.

Abbildung 3.3: Wohnzufriedenheit nach Einkommen in Prozent (N = 2.156)



Während die Einkommensklassen bis 3.000 DM eine unterdurchschnittliche Wohnzufriedenheit aufweisen, liegen die Einkommen zwischen 3.000 DM und 5.000 DM nahe am Durchschnitt von 58 %. Die Besserverdienenden mit einem Einkommen über 5.000 DM liegen etwa 10 Prozent über dem Durchschnitt für die Wohnzufriedenheit.

3.2 Wohnungsgrößen

Die in diesem Abschnitt betrachteten Maße der Wohnungsgröße beziehen sich auf die Verteilung der Haushalte. Dazu war es notwendig, von der Ebene der Personen auf die Ebene der Haushalte zu wechseln. Doch nicht nur der veränderten Analyseebene wurde Rechnung getragen, sondern auch dem unterschiedlichen Raumbedarf der verschiedenen Haushaltstypen. Die zwei wesentlichen Merkmale der Wohnungsgröße, die Anzahl der Zimmer und die Wohnfläche, wurden daher nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen aufgeschlüsselt.

Die mit Abstand meisten Haushalte in Halle (46 %) verfügen über eine Dreiraumwohnung (vgl. Tabelle 3.1). Ein Drittel der Haushalte haben weniger Zimmer. Die Einpersonenhaushalte verfügen vorwiegend über Zweizimmerwohnungen, sind aber auch zu gleichen Teilen in Ein- bzw. Dreizimmerwohnungen zu finden.

Die Mehrheit der Zweipersonenhaushalte (59 %) lebt in Dreizimmerwohnungen. Etwa 21 % der Zweipersonenhaushalte leben in Wohnungen, deren Zimmeranzahl mit der Anzahl der Personen korrespondiert. Bei den Dreipersonenhaushalten trifft dies ebenfalls im starken Maße zu. Hier leben 61 % in Dreizimmerwohnungen. Bei den größeren Haushalten besteht einerseits die Tendenz, in Wohnungen zu leben, deren Zimmeranzahl mit der Anzahl der Personen übereinstimmt. Andererseits wohnen sowohl Vierpersonenhaushalte als auch größere Haushalte in für ihre Größe zu kleinen Wohnungen.

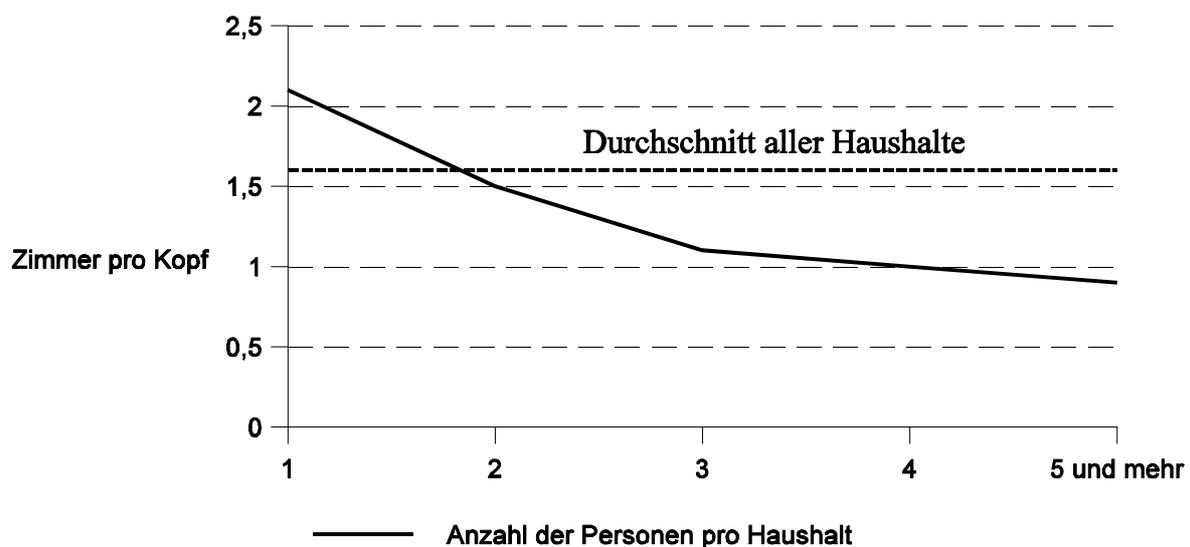
Tabelle 3.1: Anzahl der Zimmer nach Haushaltsgröße in Prozent

Anzahl der Zimmer	Anzahl der Personen im Haushalt					gesamt
	1	2	3	4	5 und mehr	
1	23,7	1,1	1,2	0,7	2,6	8,1
2	45,9	20,9	2,7	2,2	2,6	24,4
3	25,3	59,5	61,1	29,0	5,1	46,5
4	4,7	12,3	24,5	44,2	38,5	14,2
5 und mehr	0,3	6,2	10,6	23,9	51,3	6,9
gemittelte Zimmerzahl	2,1	3,0	3,4	3,9	4,3	2,9
N						2.266

So lebt ein Drittel der Vierpersonenhaushalte in Wohnungen mit bis zu 3 Zimmern und etwa die Hälfte aller Fünfpersonenhaushalte in Wohnungen mit weniger als 5 Zimmern. Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl der Zimmer nach der Haushaltsgröße, so fällt auf, dass zwar mit zunehmender Haushaltsgröße die durchschnittliche Anzahl der Zimmer stetig steigt. Allerdings trifft die Zuordnung, eine Person = ein Zimmer, näherungsweise nur für Drei- und Vierpersonenhaushalte zu. Kleineren Haushalten steht im Schnitt mehr Platz zur Verfügung. Dagegen wohnen größere Haushalte mit fünf und mehr Personen in Wohnungen, deren Zimmeranzahl hinter der Anzahl der Haushaltsmitglieder zurückliegt.

Diese Tendenz verdeutlicht auch eine zweite Maßzahl, die durchschnittliche Anzahl der Zimmer pro Person. In Abbildung 3.4 ist dies anschaulich dargestellt. Über alle Haushalte wurde ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Bedarf von 1,6 Zimmern ermittelt. Dieser Wert liegt deutlich über der allgemeinen Zuordnung eine Person = ein Zimmer. Damit wird deutlich, dass die Hallenser in großzügigen Wohnraumverhältnissen leben.

Abbildung 3.4: Durchschnittliche Anzahl Zimmer pro Kopf nach Haushaltsgröße (N = 2.266)



Betrachtet man die Verteilung nach der Haushaltsgröße, liegen nur die kleineren Haushalte über bzw. im Durchschnitt. Haushalte mit drei und mehr Personen liegen

unter dem Durchschnitt. Sie befinden sich aber mit ihren Werten sehr dicht am Wert 1. Somit trifft für diese Haushalte die Zuordnung eine Person = ein Zimmer zu. Damit besteht in Halle eine Unterbelegung in den kleineren Haushalten mit ein bis zwei Personen und eine leichte Überbelegung in den größeren Haushalten.

Drei Aspekte sind hinsichtlich der Wohnungsverteilung von Bedeutung. Kleinen Haushalten mit ein bis zwei Personen stehen überdurchschnittlich mehr größere Wohnungen zur Verfügung. Diese Haushalte streuen auch mehr über die verschiedenen Wohnungstypen. Zweitens ist bei den Dreipersonenhaushalten eine starke Konzentration auf Dreizimmerwohnungen zu erkennen. Drittens besteht bei größeren Haushalten die Tendenz zur Konzentration auf Wohnungen mit einer der Personenzahl entsprechenden Zimmeranzahl.

Neben der Anzahl der Zimmer stellt die Wohnfläche ein zweites Maß zur adäquaten Bestimmung der Wohnungsgröße dar. Die Klassifizierung der Wohnfläche basiert auf den vorangegangenen Bürgerumfragen in Halle. Über die Hälfte aller Wohnungen weist eine Fläche zwischen 51 und 70 m² auf (vgl. Tabelle 3.2). Etwa jede sechste Wohnung ist zwischen 31 und 50 m² groß. Sehr kleine (unter 30 m²) und sehr große (über 110 m²) Wohnungen kommen sehr selten vor. Neun von zehn Haushalten verfügen über eine Wohnung zwischen 31 und 110 m².

Je nach Haushaltstyp ergeben sich unterschiedliche Verteilungen. Etwa 90 % der Einpersonenhaushalte haben Wohnungen bis 70 m² bezogen. Die meisten Einpersonenhaushalte (42 %) leben in Wohnungen zwischen 31 und 50 m². Ein relativ großer Teil der Einpersonenhaushalte (38 %) bevorzugt Wohnungen zwischen 51 und 70 m². Nur jeder zehnte dieser Haushalte hat eine kleine Wohnung bis 30 m². Zwei- und Dreipersonenhaushalte konzentrieren sich mehrheitlich auf Wohnungen mit 51 bis 70 m². Jeder vierte Zweipersonenhaushalte bevorzugt eine Wohnung mit mehr als 70 m². Andererseits wohnt nur jeder zehnte Zweipersonenhaushalt in einer Wohnung mit weniger als 50 m². Für Haushalte mit mindestens 3 Personen spielen kleine Wohnungen bis 50 m² nur noch eine marginale Rolle. Auch wenn der Schwerpunkt bei Drei- und Vierpersonenhaushalten auf Wohnungsgrößen zwischen 51 und 70 m² liegt,

werden häufig auch größere Wohnungen bewohnt. Große Haushalte mit fünf und mehr Personen verteilen sich in großer Annäherung gleichmäßig auf Wohnungen zwischen 51 m² und 90 m². Etwa jeder dritte Fünfpersonenhaushalt lebt in einer sehr großen Wohnung über 110 m². Dagegen ist eine klare Grenze zu Wohnungen mit weniger als 50 m² gezogen. Wohnungen dieser Größe spielen nur eine marginale Rolle für große Haushalte.

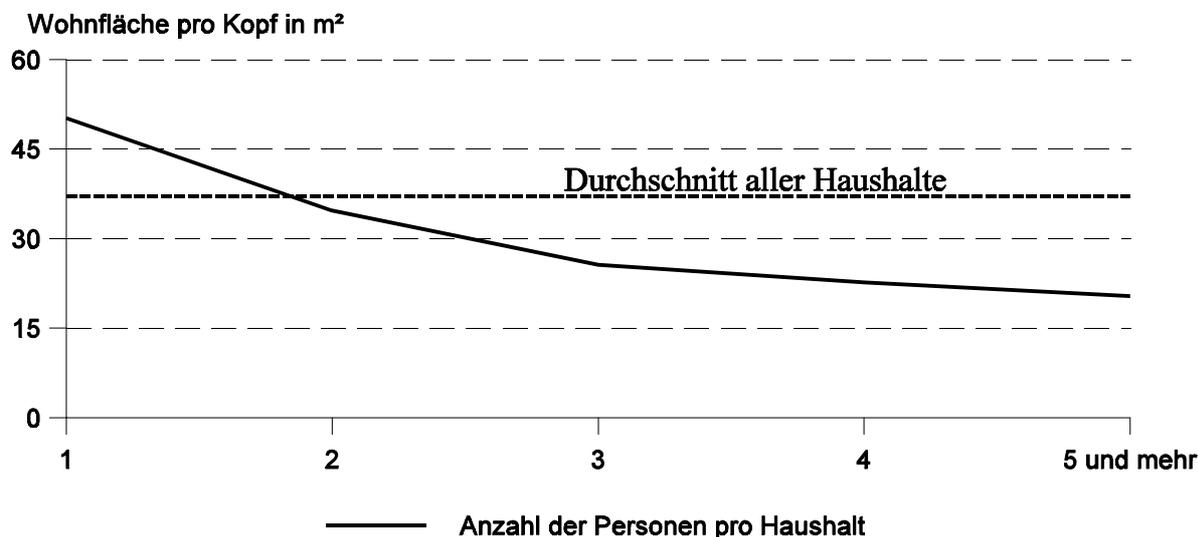
Tabelle 3.2: Wohnfläche nach Haushaltsgröße in Prozent

Wohnfläche in m ²	Anzahl der Personen im Haushalt					gesamt
	1	2	3	4	5 und mehr	
bis 30	12,3	0,4	0,6	0,0	2,5	4,0
31 - 50	41,6	10,0	2,1	0,7	0,0	17,7
51 - 70	38,5	63,0	57,8	37,3	22,5	52,5
71 - 90	5,2	14,4	14,8	23,1	20,0	12,3
91 - 110	1,5	6,6	12,7	16,4	20,0	6,8
über 110	0,9	5,7	12,0	22,4	35,0	6,7
gemittelte Fläche in m ²	50,2	69,5	76,9	90,7	109,4	66,7
N						2.223

Aufschlussreich sind die durchschnittlichen Wohnungsgrößen. Der Durchschnitt für alle halleschen Haushalte beträgt 67 m² Wohnfläche. Genau wie bei der durchschnittlichen Anzahl der Zimmer ist bei der durchschnittlichen Wohnfläche ein stetiger Anstieg mit steigender Haushaltsgröße zu verzeichnen. Während die durchschnittliche Wohnungsgröße der häufigsten Haushaltsgruppe - die Zweipersonenhaushalte - dicht am Durchschnitt liegt, schwanken die Durchschnitte für die anderen Haushaltstypen zwischen 50 m² (Einpersonenhaushalt) und 109 m² (fünf und mehr Personen).

Interessant ist auch ein Vergleich der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person. Der Basiswert liegt bei 37 m² pro Kopf (vgl. Abbildung 3.5). Deutlich mehr Raum stehen Personen in Einpersonenhaushalten zur Verfügung (50 m²). Dagegen nimmt das Platzangebot pro Person in größeren Haushalten ab. Liegt der Wert für Zweipersonenhaushalte (35 m²) noch in der Nähe des Gesamtdurchschnitts aller Haushalte, stehen einer Person in Dreipersonenhaushalten nur 26 m², in einem Vierpersonenhaushalt nur noch 23 m² zur Verfügung.

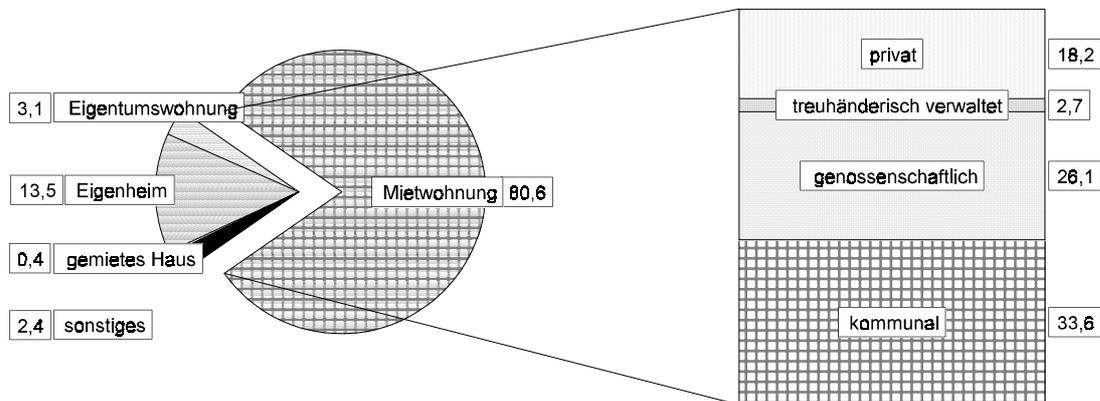
Abbildung 3.5: Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf nach Haushaltsgröße
(N = 2.221)



Hinsichtlich der Wohnfläche und der Anzahl der Zimmer pro Haushalt zeichnet sich das Bild ab, dass zwar mit zunehmender Haushaltsgröße auch die beanspruchte Fläche und die Anzahl der Zimmer pro Haushalt zunehmen. Jedoch nimmt der Zuwachs und damit das Pro-Kopf-Platzangebot ab.

3.3 Wohnform und Wohnkosten

Nach wie vor spielt das Wohneigentum in Halle eine untergeordnete Rolle. Die überwiegende Mehrheit der Befragten bewohnt ihre Wohnung bzw. ihr Haus zur Miete (vgl. Abbildung 3.6). Lediglich jeder Sechste wohnt in seinen eigenen vier Wänden. Tendenziell nimmt aber die Zahl der Eigentümer zu. Wohnten 1997 etwa 12 % in ihrem Eigenheim sind es 1999 schon rund 17 %.

Abbildung 3.6: Wohnverhältnisse nach Eigentümer und Wohnform (N = 2.282)

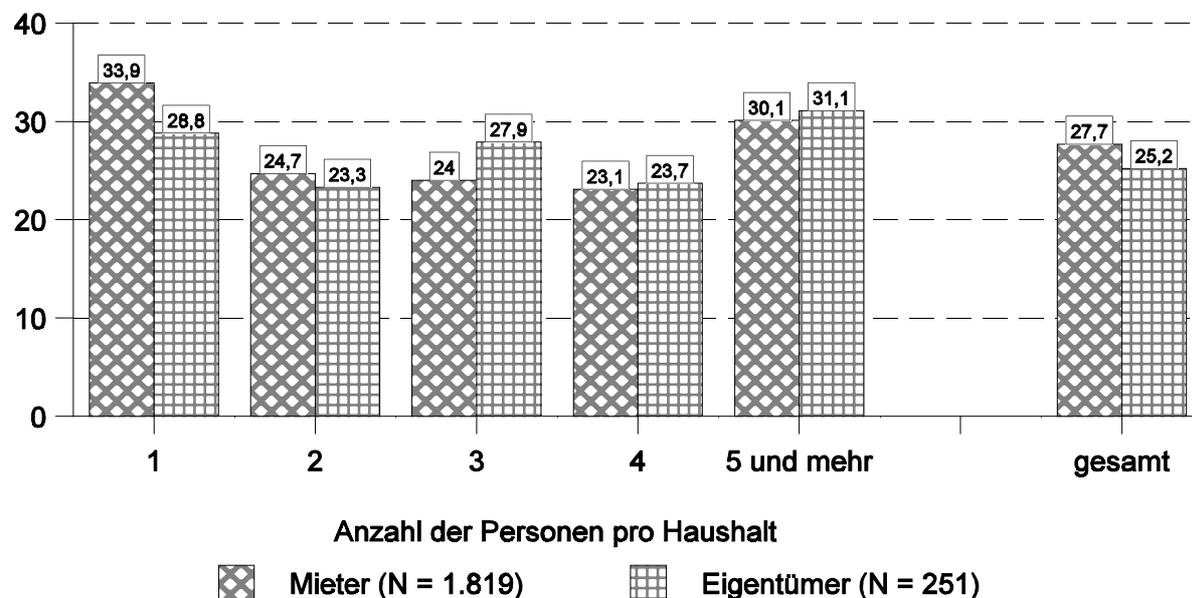
Setzt man die Wohnform (Wohnung versus Haus) mit der Eigentumsform (Miete versus Eigentum) in Verbindung, sind deutlich zwei Pole erkennbar. Wohnungen werden bevorzugt angemietet. Bewohner von Häusern sind zum größten Teil deren Eigentümer. Das heißt, Eigentumswohnungen (3 %) fallen ebensowenig ins Gewicht wie gemietete Häuser (0,4 %).

Wohnungen werden in erster Linie von kommunalen Wohngesellschaften, wie HWG oder GWG, vermietet. Jeder dritte Befragte wohnt in einer kommunalen Wohnung. An zweiter Stelle folgen die Wohngenossenschaften, jeder vierte Befragte zahlt seine Miete an eine Genossenschaft. An dritter Stelle folgen die privat vermieteten Wohnungen. Rund 18 % der befragten Personen gaben an, in einer Wohnung zu leben, die von privater Hand vermietet wird.

In der Bürgerumfrage Halle 1999 fragten wir sowohl Mieter als auch Eigentümer nach deren monatlichen Wohnkosten. Mieter sollten den gesamten Betrag angeben, den Sie monatlich an den Vermieter überweisen. Dieser Betrag schließt Vorauspauschalen für die Nebenkosten, wie Kosten für Wasser, Heizung, Strom oder Abfallgebühren ein. Somit erhalten wir ein Maß für die monatlichen Wohnkosten, die nicht mit der

Kaltmiete aber auch nicht mit der exakten Warmmiete übereinstimmen. Die Eigentümer wurden nach deren monatlichen Belastungen gefragt. Die Angaben zur monatlichen Miete beziehungsweise zu den monatlichen Belastungen werden im folgenden Wohnkosten genannt. Diese Wohnkosten weisen eine hohe Varianz auf. Deshalb werden in Abbildung 3.7 die Wohnkosten als Anteil des monatlichen Haushaltseinkommens ausgewiesen.

Abbildung 3.7: Anteil der Wohnkosten am Haushaltseinkommen nach Haushaltsgröße in Prozent



Ein Eigentümerhaushalt zahlt etwa ein Viertel seines monatlichen Haushaltseinkommens für Wohnzwecke. Mieterhaushalte zahlen monatlich etwa 28 % der Einkünfte an den Vermieter. Allerdings gibt es Unterschiede hinsichtlich der Haushaltsgröße. Einpersonenhaushalte und Haushalte mit fünf oder mehr Personen haben einen überdurchschnittlichen Anteil ihres Einkommens für das Wohnen aufzuwenden. Dies gilt sowohl für Mieter als auch für Eigentümer. Für Einpersonenhaushalte mag der Grund hierfür im niedrigen Einkommen liegen, das ja nur von einer Person bestritten wird. Für große Haushalte werden die Gründe vielfältiger sein. Einerseits beanspruchen große Haushalte auch größere und damit

teurere Wohnungen, andererseits ist das Prokopfeinkommen in großen Haushalten geringer. Die anteiligen Wohnkosten der Zwei-, Drei- und Vierpersonenhaushalte liegen unter dem oder im Gesamtdurchschnitt. Die Schwankungen zwischen diesen Haushaltstypen sind gering.

3.4 Wohnungsausstattung

Die Wohnungsausstattung trägt wesentlich zum Wohlbefinden und zur Zufriedenheit mit der Wohnung bei. Andererseits schlägt ein hoher Wohnstandard bei den Wohnkosten zu Buche. Die Ausstattungsgrade für Inntoiletten, Bäder und Heizungen werden für die einzelnen Wohnformen abgesetzt, um eventuelle Unterschiede kenntlich zu machen.

Tabelle 3.3: Wohnausstattung nach Wohnform in Prozent

	Mietwohnung				Eigenheim	gesamt
	1	2	3	4		
Bad	44,2	44,1	39,7	56,7	61,4	48,6
Innen-WC	92,7	96,8	82,2	89,9	81,8	91,5
separates Innen-WC	5,1	3,0	9,6	15,1	54,1	13,0
Kohleheizung	9,3	3,0	11,1	1,9	6,6	5,6
N(min)/N(max)						2.287/2.292

- 1 kommunal vermietet
- 2 genossenschaftlich vermietet
- 3 treuhänderisch verwaltet
- 4 privat vermietet

Jede zweite Wohnung verfügt über ein Bad. Den höchsten Badausstattungsgrad erreichen Eigenheime (61%) und privat vermietete Wohnungen (57%). Am unteren Ende rangieren treuhänderisch verwaltete Wohnungen, von denen lediglich 40 % mit einem Bad ausgestattet sind.

Nur noch etwa jede zehnte Wohnung hat kein Innen-WC. Selbst treuhänderisch verwaltete Wohnungen erreichen einen Ausstattungsgrad von 82 %. Eigenheime haben zwar ebenfalls nur einen unterdurchschnittlichen Ausstattungsgrad von 82 %, jedoch verfügen Eigenheime mehrheitlich über ein separates Innen-WC. Insgesamt kann man

davon ausgehen, dass praktisch jede Wohnung über ein Innen-WC verfügt. Während aber Eigenheime vorwiegend über separate Innen-WC's verfügen, befindet sich in Genossenschaftswohnungen das WC überwiegend im Bad. Privat vermietete Wohnungen liegen im Ausstattungsmerkmal Innen-WC dicht am Durchschnitt für alle Wohnungen.

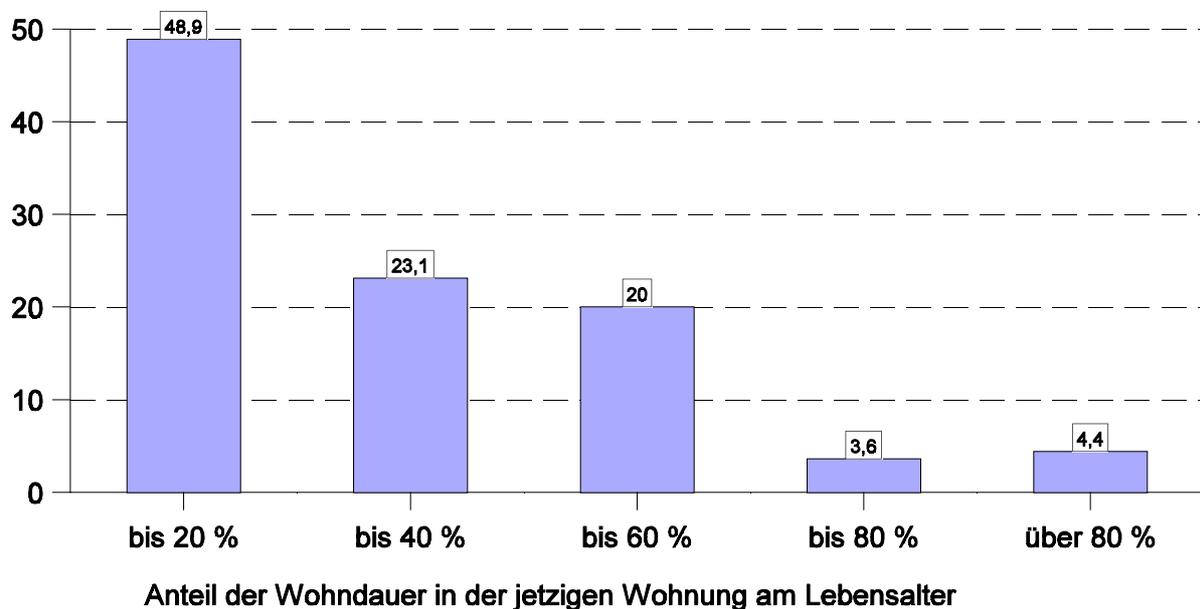
Die Kohleheizung hat ausgedient, ihr Anteil beträgt nicht mal mehr 6 %. Untersucht man die verschiedenen Wohnungstypen nach ihren Heizungsarten, so fällt auf, dass überproportional viele treuhänderisch verwaltete bzw. kommunale Wohnungen (jeweils um die 10 Prozent) noch mit einer Kohleheizung ausgestattet sind. Dagegen werden Genossenschaftswohnungen und Privatmietwohnungen zu einem verschwindend geringen Teil mit Kohle beheizt.

Insgesamt hat sich neun Jahre nach der Wiedervereinigung der Wohnkomfort in halleischen Wohnungen spürbar verbessert. Ein hoher Prozentsatz an Wohnungen weist den so genannten Standardkomfort mit Badezimmer, Innen-WC und moderner Heizung auf.

3.5 Die Wohndauer

Die Wohndauer in der gegenwärtigen Wohnung ist nur begrenzt aussagefähig, da sie an das Lebensalter gekoppelt ist. Deshalb wurde die relative Wohndauer in bezug auf das Lebensalter der Befragten berechnet, d. h. ausgehend vom Alter des Befragten wurde der Anteil der Wohndauer ermittelt. Eine Person, die seit ihrer Geburt in der gleichen Wohnung lebt, erzielt einen Anteil von 100 %. Eine 50-jährige Person, die seit 25 Jahren in der gleichen Wohnung wohnt, erzielt einen Anteil von 50 %.

Abbildung 3.8: Verhältnis der Wohndauer zum Lebensalter in Prozent
(N = 2.193)



Aus der Abbildung 3.8 geht hervor, dass ein großer Teil der Befragten einen geringen Anteil seines Lebens in der gegenwärtigen Wohnung verbracht hat. Etwa jeder Zweite wohnt weniger als ein Fünftel seines Lebens in der jetzigen Wohnung. Einen großen Teil ihres Lebens (über 60 %) verbrachten nur 8 % der Befragten in ihrer gegenwärtigen Wohnung. Größere Bewegungen auf dem lokalen Wohnungsmarkt seit der Wende scheinen hierfür die Ursache zu sein. Dies spricht insgesamt für eine hohe Wohnmobilität der halleschen Bevölkerung.

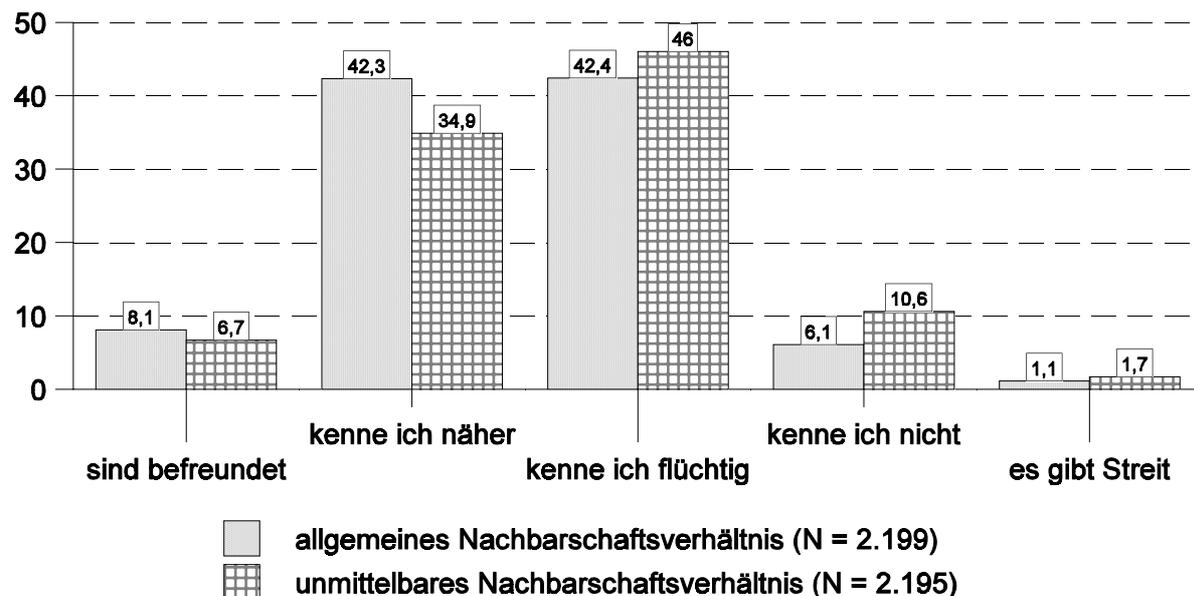
3.6 Das Nachbarschaftsverhältnis

Zum Abschluss des Kapitels wird nun ein Blick auf die Nachbarschaftsverhältnisse der Hallenser geworfen. Dabei sind drei Verhältnisse von besonderem Interesse: das Verhältnis zu den unmittelbaren Nachbarn, das allgemeine Nachbarschaftsverhältnis und das Verhältnis zu Ausländern in der Nachbarschaft.

Das unmittelbare Nachbarschaftsverhältnis bezieht sich nur auf den engen Kreis der Nachbarn, die links beziehungsweise rechts von der befragten Person wohnen. Das

allgemeine Nachbarschaftsverhältnis beschränkt sich dagegen nicht auf eine räumliche Nachbarschaft. Beide Nachbarschaftsverhältnisse sind in Abbildung 3.9 dargestellt.

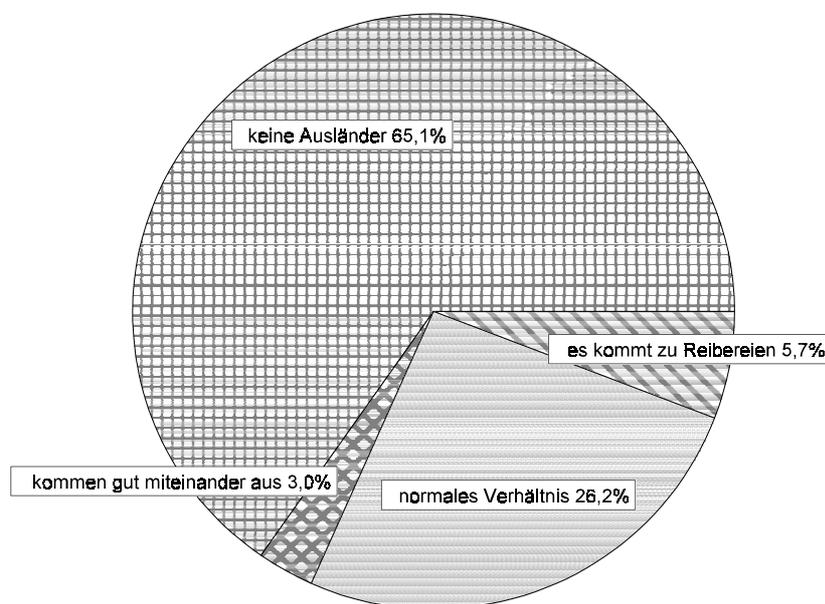
Abbildung 3.9: Nachbarschaftsverhältnisse in Prozent



42 % der Befragten geben an, ihre unmittelbaren Nachbarn näher zu kennen oder gar mit ihnen befreundet zu sein. Fast jeder zweite Befragte kennt die links und rechts von ihm wohnenden Nachbarn nur flüchtig. Erstaunlicherweise gibt jeder Zehnte an, die Personen, mit denen er Tür an Tür wohnt, überhaupt nicht zu kennen. Jeder zweite Hallenser kennt im allgemeinen seine Nachbarn näher oder ist mit ihnen befreundet. Etwa gleich viele Befragte geben dagegen an, ihre Nachbarn nur flüchtig oder gar nicht zu kennen. Erfreulicherweise gibt es nur in seltenen Fällen Streit zwischen Nachbarn. Hiervon sind die unmittelbaren Nachbarschaftsverhältnisse etwas stärker betroffen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Freundschaft unter Nachbarn eher eine untergeordnete Rolle spielt. Die meisten Befragten kennen ihre Nachbarn nur flüchtig, d. h. sie grüßen sie im Treppenhaus oder tauschen gelegentlich Neuigkeiten aus, oder sie kennen ihre Nachbarn näher, d. h. sie erledigen kleine Gefälligkeiten für ihre Nachbarn.

Das Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern in der Wohnumgebung ist nach Angaben der Befragten zumeist ein völlig normales. Laut Kommunalstatistik der Stadt Halle (2/99) beläuft sich der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in Halle auf 3 Prozent. Aufgrund des sehr geringen Ausländeranteils in der Stadt Halle geben 65 % der Befragten an, dass in ihrem Wohngebiet praktisch keine Ausländer leben und sie deshalb die Frage nach dem Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern nicht beantworten können (Abbildung 3.10).

Abbildung 3.10: Nachbarschaftsverhältnisse zu Ausländern in Prozent (N = 2.206)

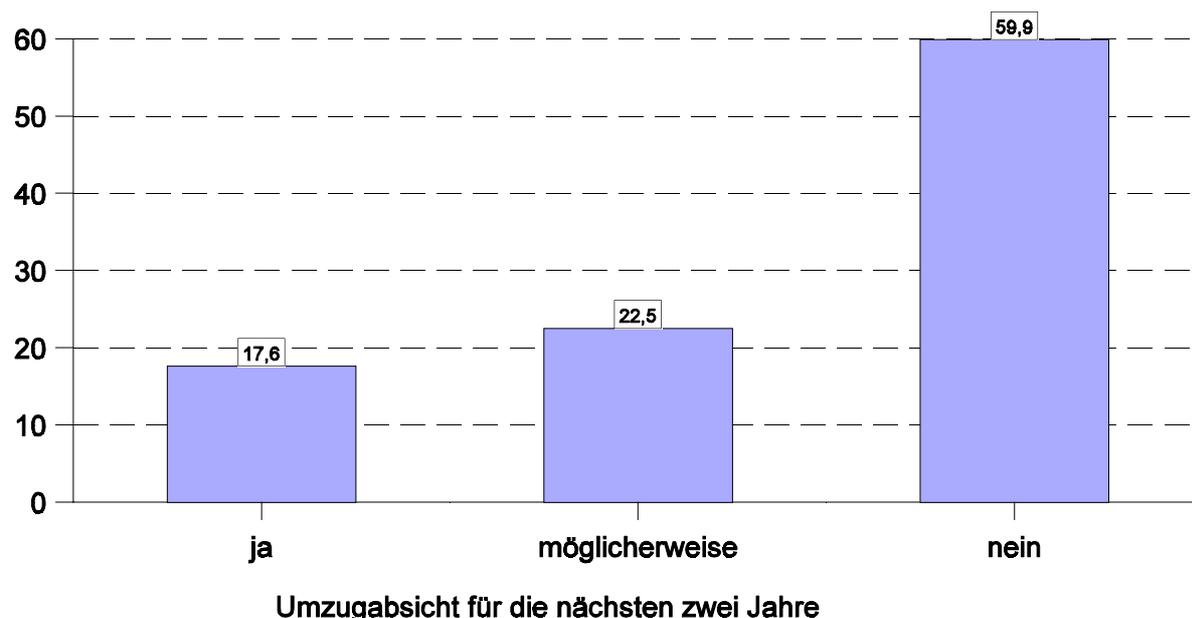


Jeder vierte Befragte betrachtet das Nachbarschaftsverhältnis zwischen Deutschen und Ausländern in seinem Wohngebiet als normal, drei Prozent bezeugen ein gutes Auskommen von Deutschen und Ausländern in der Nachbarschaft. Lediglich 6 % der Befragten geben an, dass es in ihrem Wohngebiet zu Reibereien zwischen Deutschen und Ausländern kommt. Insgesamt kann man von einem guten Nachbarschaftsverhältnis zwischen Deutschen und Ausländern in den halleschen Wohngebieten ausgehen.

4 Umzugs- und Wegzugspotenzial

In diesem Kapitel werden die Hintergründe der Hallenser untersucht, die ihre Wohnung innerhalb der nächsten zwei Jahre verlassen wollen. Trotz der Besserung in der Wohnsituation (siehe vorangehendes Kapitel) planen rund 40 % mittelfristig ihre bisherige Wohnung aufzugeben und umzuziehen (vgl. Abbildung 4.1). Dieser Anteil hat sich gegenüber den Vergleichszahlen von 1994 und 1995 praktisch nicht verändert.

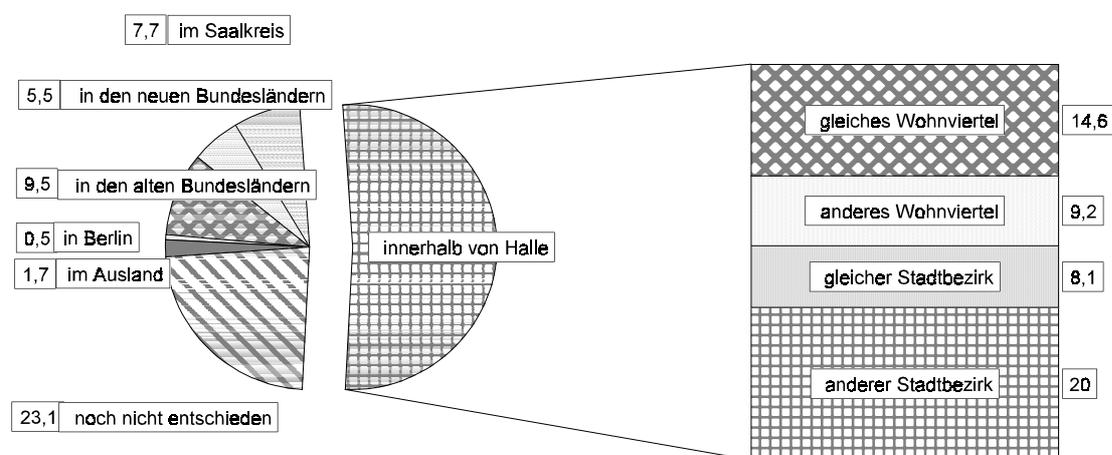
Abbildung 4.1: Umzugsabsichten in Prozent (N = 2.268)



Eine feste Umzugsabsicht haben rund 18 Prozent der Befragten. Etwa 22 % ziehen einen Umzug in den nächsten zwei Jahren in Erwägung. Für die Mehrheit von 60 % kommt mittelfristig allerdings ein Umzug nicht in Frage. Die folgenden Aussagen zum neuen Wohnort und zu den Umzugs- und Wegzugsgründen beziehen sich auf die 40 % der Befragten, die angaben, mit Sicherheit oder möglicherweise in den nächsten zwei Jahren umziehen zu wollen.

Zunächst wollten wir von den Umzugswilligen wissen, wohin sie gerne ziehen möchten, wenn sie ihre bisherige Wohnung verlassen. 52 % gaben an innerhalb der Stadt Halle umziehen zu wollen (Abbildung 4.2). Jeder Siebte will sein Wohnviertel nicht verlassen. Dagegen will jeder Dritte sein Wohnviertel oder gar den Stadtbezirk verlassen, aber nach wie vor in Halle wohnen bleiben.

Abbildung 4.2: Neuer Wohnort nach Umzug in Prozent (N = 878)



23 % sind noch unentschieden, ob sie Halle den Rücken kehren oder nicht. Dagegen steht für jeden vierten Umzugswilligen fest, dass er Halle verlässt. Jeder Zehnte will in die alten Bundesländer übersiedeln und 8 % wollen ihr neues Domizil im Saalkreis aufschlagen. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass trotz einer hohen und tendenziell weiter steigenden Wohnzufriedenheit immerhin 40 % der Befragten ein Interesse bekunden in den nächsten zwei Jahren umzuziehen. Während sich bereits 52 % der Umzugswilligen für Halle entschieden haben, besteht die Gefahr, dass die andere Hälfte der Umzugswilligen - immerhin jeder fünfte Befragte (!) - Halle verlassen könnte.

Die Gründe, Halle zu verlassen, sind vielfältig. Der häufigste Grund, Halle zu verlassen, hat private Ursachen. So ist mehr als jeder dritte Befragte, der Halle verlassen will, entweder durch seine Arbeitsstelle oder durch seine Familie an den neuen Wohnort gebunden.

Tabelle 4.1: Gründe, Halle zu verlassen, in Prozent

Arbeitsstelle/Familie	36,1
preiswerteres Haus	18,6
sicherer Wohnort	17,8
lebe lieber auf dem Land	14,8
kinderfreundlicherer Wohnort	10,0
größeres Grundstück	7,3
besserer Verkehrsanschluss	3,1
N	403

An zweiter Stelle nennen 19 % der Befragten, dass sie außerhalb Halles ein preiswerteres Haus erwerben können. Vorteile versprechen sich auch die Wegzügler von der größeren Sicherheit am neuen Wohnort, knapp 18 % geben diesen Grund an. Weitere 15 % präferieren das ländliche Leben und wollen unter anderem deswegen Halle den Rücken kehren. Kaum eine Rolle spielt die Grundstücksgröße oder der Verkehrsanschluss. Diese Gründe werden von weniger als 10 % der Wegzugsbereiten angegeben.

Des weiteren spielt eine Anzahl von Gründen für den Umzug eine Rolle. Diese Gründe sind sowohl für die Personen, die innerhalb von Halle umziehen wollen, als auch für die Personen, die Halle verlassen wollen, von Bedeutung. Tabelle 4.2 zeigt, nach der Häufigkeit der Nennung geordnet, diese Gründe auf. Die hauptsächlichen Umzugsgründe liegen in der Verbesserung der Wohnsituation begründet. So geben jeweils 40 % der befragten Umzugswilligen an, dass sie in eine Wohnung ziehen möchten, die eher ihren Vorstellungen entspricht oder die in einer angenehmeren Wohnumgebung liegt. Mit großem Abstand folgt an dritter Stelle ein privater Grund. 17 % der Umzugswilligen haben am neuen Wohnort einen sicheren Arbeitsplatz beziehungsweise eine sichere Ausbildungsstelle. Auf den Rängen vier und fünf folgen wohnwirtschaftliche Gründe: 15 % schauen sich nach einer mietgünstigeren Wohnung um und 12 % befürchten, dass die Mietkosten der gegenwärtigen Wohnung stark steigen werden. Jeweils um die 10 % der Umzugswilligen nennen einen von drei

privaten Gründen für den Wohnungswechsel: Entweder gefällt ihnen die Atmosphäre in Halle nicht oder sie haben am neuen Wohnort soziale Bindungen oder sie können dort mehr Geld als bisher verdienen.

Tabelle 4.2: Umzugsgründe in Prozent

bessere Wohnung	40,4
angenehmere Wohngegend	39,9
sichere Arbeits-/Ausbildungsstelle	17,5
mietgünstigere Wohnung	15,4
befürchtete Mietkostensteigerung	11,7
Atmosphäre Halles gefällt nicht	11,3
Freunde/Verwandte am neuen Wohnort	10,8
mehr Geld verdienen	10,1
berufliche Perspektive des Lebenspartners	8,0
besseres Kultur- und Freizeitangebot	7,5
private Gründe	7,5
bessere Umweltbedingungen	6,1
besseres Nachbarschaftsverhältnis	3,5
bessere soziale Einrichtungen	1,9
Vermieter will Wohnung nutzen	1,1
N	403

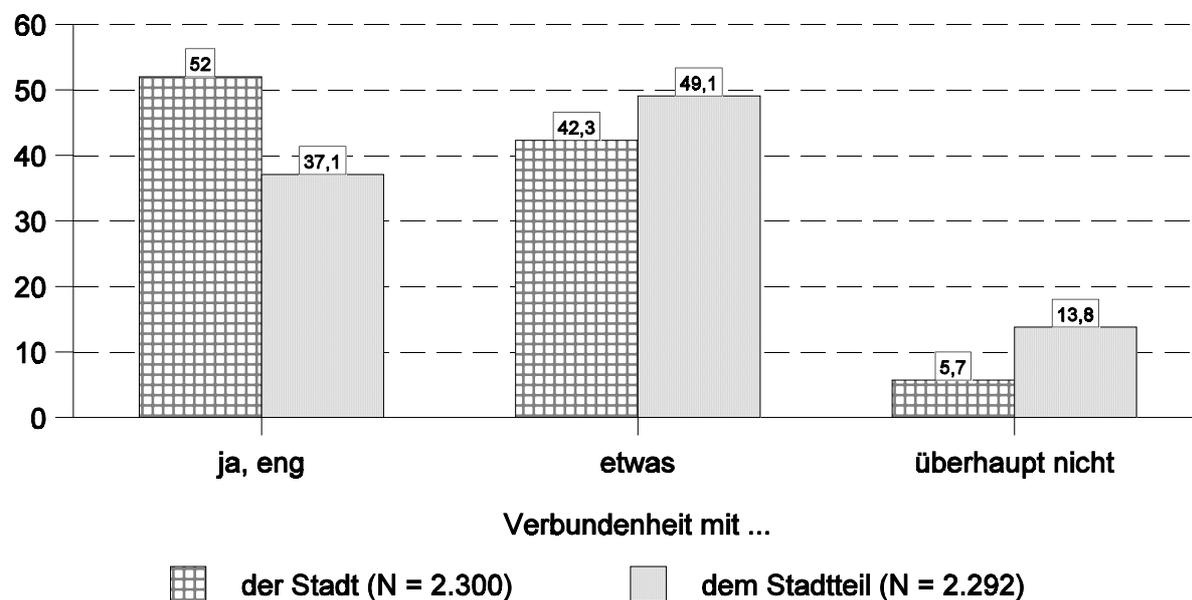
Von untergeordneter Bedeutung für einen Umzug sind soziale und kulturelle Einrichtungen, Umweltbedingungen sowie schlechte Nachbarschaftsverhältnisse. Diese Gründe werden jeweils von weniger als 10 % der Befragten angegeben.

5 Die Stadt aus der Sicht der Bürger

5.1 Identifikation mit Halle

Seit Mitte der 90er Jahre nimmt die Identifikation der Hallenser mit ihrer Stadt stetig zu. Gaben 1995 nur 37 % der Befragten an, sich mit ihrer Stadt eng verbunden zu fühlen, so gilt dies gegenwärtig für eine Mehrheit von 52 % der halleschen Bürger (vgl. Abbildung 5.1). Bezieht man die Bürger, die sich „etwas“ mit Halle verbunden fühlen, in die Betrachtung ein, dann geben neun von zehn Befragten an, sich mit Halle identifizieren zu können.

Abbildung 5.1: Verbundenheit der Bürger mit der Stadt und dem Stadtteil in Prozent



Sowohl die Verbundenheit mit der Stadt als auch die Verbundenheit mit dem bewohnten Stadtteil nimmt seit 1995 beständig zu. Allerdings liegt die Verbundenheit mit dem Stadtteil hinter der Verbundenheit mit der gesamten Stadt zurück. Diese Diskrepanz war schon in den bisherigen Bürgerumfragen in Halle zu beobachten. Die Verbundenheit mit dem Stadtteil fällt auch 1999 geringer aus als die Verbundenheit mit

der Gesamtstadt. Während sich etwa jeder zweite Befragte mit der Stadt identifiziert, gilt dies, bezogen auf den Stadtteil, für jeden Dritten. Dafür fühlt sich etwa jeder zweite Hallenser etwas mit dem Stadtteil verbunden, in dem er wohnt.

Lokale Identifikation kommt durch langfristig aufgebaute Ortskenntnis zustande. Die Wohndauer am Ort ist deshalb eine wichtige Hintergrundvariable in der Erklärung der lokalen Ortsgebundenheit. Wir untersuchten die Verteilung der Identifikation mit der Stadt abgesetzt nach der Wohndauer in Halle. Zwei von fünf Befragten sind gebürtige Hallenser. Diese Gruppe identifiziert sich im hohen Maße mit Halle. Zwei Drittel dieser Gruppe hat ein enges Verbundenheitsgefühl (Tabelle 5.1). Deutlich ist zu erkennen, dass mit zunehmender Lebensdauer in Halle die lokale Ortsgebundenheit zunimmt. So fühlt sich nur jeder Fünfte aus der Gruppe der Personen, die weniger als zehn Jahre in Halle leben, mit Halle eng verbunden. Aber schon fast jede dritte Person, die nicht länger als 20 Jahre in Halle wohnt, gibt eine enge Bindung an die Stadt an. Überdurchschnittlich häufig identifiziert sich der Personenkreis, der schon länger als 30 Jahre in Halle lebt, mit der Stadt.

Tabelle 5.1: Verbundenheit mit der Stadt nach Wohndauer in der Stadt in Prozent

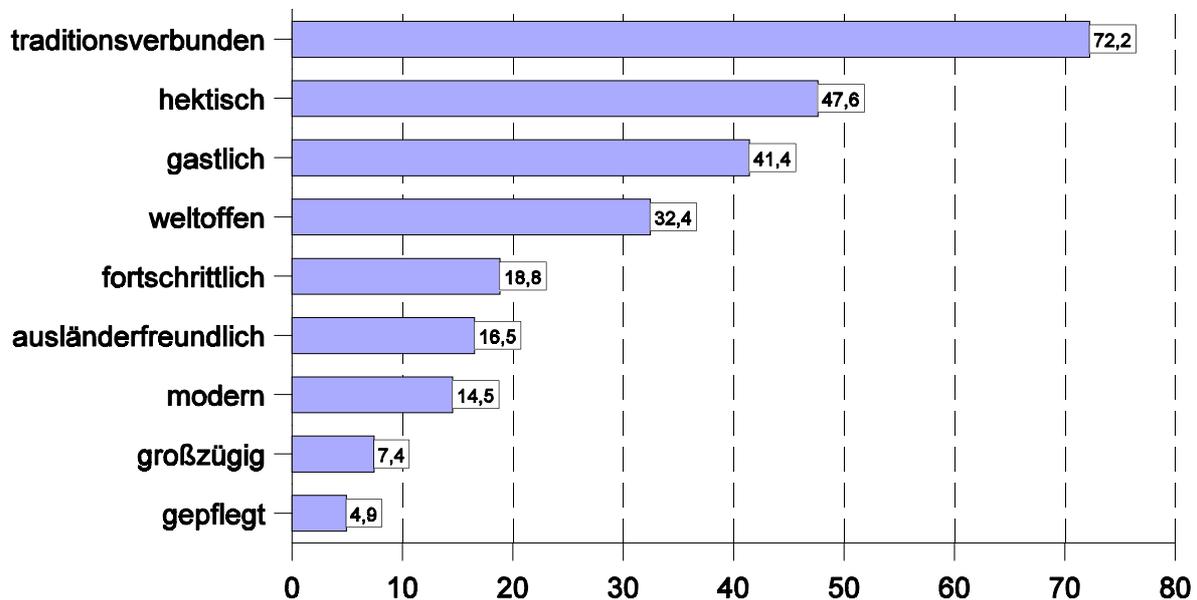
	bis 10 Jahre	bis 20 Jahre	bis 30 Jahre	31 und mehr Jahre	seit der Geburt	gesamt
ja, eng	19,9	31,5	37,2	56,1	67,1	51,9
etwas	65,9	60,6	54,8	40,7	29,3	42,4
überhaupt nicht	14,1	7,9	8,0	3,2	3,6	5,7
N						2.264

Mit zunehmender Wohndauer in Halle sinkt gleichzeitig der Anteil derjenigen, die sich etwas oder überhaupt nicht mit Halle verbunden fühlen. Aus dem Personenkreis der Hallenser, die seit der Geburt oder mindestens 30 Jahre in Halle leben, erfolgen nur sehr wenige Nennungen, sich überhaupt nicht mit Halle verbunden zu fühlen. Bei Personen, die weniger als 20 Jahre in Halle leben, überwiegt eine geringe lokale Identifikation.

5.2 Stadtimage

Das Stadtimage ist eine bedeutende Dimension der Vermarktung einer Stadt. Andererseits wirkt sich das Stadtimage auch auf gewisse Entscheidungen der Einwohner aus. Wir untersuchten, inwieweit sich unter der halleschen Bevölkerung ein Stadtimage herausgeprägt hat. Eine Messung des Stadtimages erlaubt die Frage nach allgemeinen Eigenschaften, die man einer Stadt wie Halle zuschreiben kann. Zur Auswahl standen neun Attribute: weltoffen, traditionsverbunden, gastlich, hektisch, fortschrittlich, großzügig, ausländerfreundlich, modern und gepflegt (vgl. Abbildung 5.2).

Abbildung 5.2: Der Stadt Halle zugeschriebene Attribute in Prozent der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ (N[*min*] = 2.068, N[*max*] = 2.172)



An vorderster Stelle wird mit der Stadt Traditionsverbundenheit verknüpft. Mehr als 72 % finden Halle eine traditionsverbundene Stadt. Mit großem Abstand folgen auf den Plätzen zwei und drei die Eigenschaften „hektisch“ (48 %) und „gastlich“ (41 %).

Abgeschlagen auf den hinteren Plätzen folgen die Attribute „großzügig“ und „gepflegt“. Damit gibt es praktisch keine Veränderungen in diesen Positionen seit 1993. Die Hallenser schätzen zwar 1999 insgesamt die Stadt als weniger hektisch ein als noch vor vier Jahren. Allerdings nimmt diese Nennung immer noch den zweiten Platz ein.

5.3 Wichtige Aufgabenbereiche der Stadtpolitik

Wir wollten von den Bürgern wissen, welche Aufgaben die Stadtverwaltung ihrerseits vordergründig lösen sollte. Da im Prinzip jedes Problem gelöst werden muss, andererseits der Stadt aber nur begrenzte finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung stehen, musste die Angabe auf die drei wichtigsten Aufgaben eingeschränkt werden.

Tabelle 5.2: Wichtigkeit von Aufgabenbereichen in Prozent (Mehrfachnennungen)

Schaffung von Arbeitsplätzen	76,3
Ausbau des Straßennetzes	34,9
soziale Infrastruktur	34,8
Industrieansiedlung und - standortsicherung	26,7
Sanierung der Innenstadt	23,4
Jugendfreizeiteinrichtungen	20,7
Grünanlagen, Parks, Erholungsgebiete	14,8
Modernisierung in den Stadtteilen	14,4
Radwege	13,5
autofreie Innenstadt	8,1
öffentlicher Personennahverkehr	8,0
Umweltschutz	7,4
Förderung des sozialen Wohnungsbaus	6,6
Theater, Museen, Kulturveranstaltungen	6,4
Sport- und Freizeitangebot	5,1
Stadtverwaltung	1,7
N	2.270

Drei Viertel aller Hallenser sehen die Schaffung von Arbeitsplätzen als die dringendste Aufgabe an, die von der Stadt zu lösen ist und absoluten Vorrang haben sollte. Mit

Abstand folgen auf den Plätzen zwei und drei der Ausbau des städtischen Straßennetzes und der Ausbau der sozialen Infrastruktur. Jeweils ein Drittel der Befragten gibt diese Nennungen als vorrangig zu lösende Aufgaben an. Die Industrieansiedlung und - standortsicherung auf Rang vier ist sicherlich mit der ersten Nennung im Zusammenhang zu sehen, sind doch von einer Industrieansiedlung auch Arbeitsplätze zu erwarten. Allerdings sind in jeder Stadt die Investoren rar.

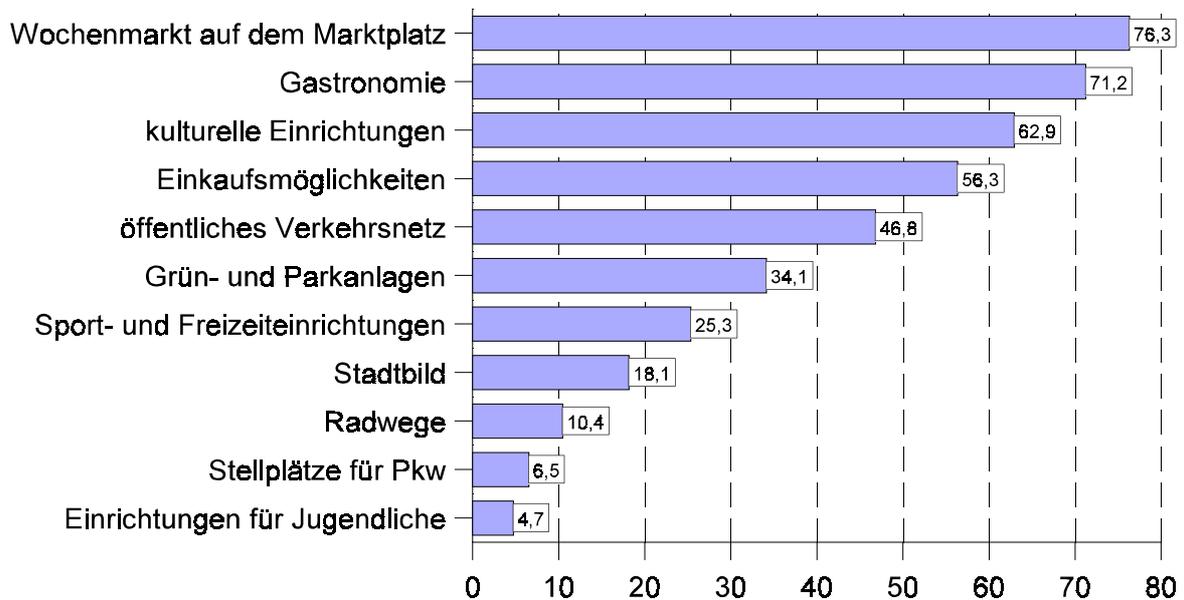
Das Mittelfeld wird vom Problembereich Innenstadt angeführt. Die Sanierung der Innenstadt ist für jeden vierten Befragten von Belang. Die Mittelfeldplatzierungen werden von städtebaulichen und stadtgestalterischen Nennungen geprägt. Neben der Innenstadtsanierung sind hier die Förderung von Grünanlagen, Parks, Erholungsgebieten und Spielplätzen (15 %) sowie die Modernisierung in den Stadtteilen (14 %) ebenso zu finden wie der Ausbau des Radwegenetzes (13 %). Jeder Fünfte fordert, dass die Stadt die Jugendfreizeiteinrichtungen stärker unterstützen sollte.

Nachrangig zu lösende Aufgaben betreffen Verkehrslösungen, wie die Schaffung einer autofreien Innenstadt und die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs, den Umweltschutz, den sozialen Wohnungsbau sowie die Förderung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Abgeschlagen auf dem letzten Platz wollen lediglich 2 % der Befragten die Stadtverwaltung stärker gefördert wissen.

5.4 Attraktivität der Innenstadt

Die Revitalisierung der halleschen Innenstadt beschäftigt die Einwohner im großen Maße. Die Innenstadt als zentraler Geschäfts-, Kultur- und Einkaufsbereich wird von vielen Hallensern oft aufgesucht. Wie bereits Tabelle 5.2 gezeigt hat, ist die Sanierung der Innenstadt eine der wichtigen Aufgaben, die von der Kommune mit Nachdruck voranzutreiben ist. Ein wesentlicher Aspekt der Bestimmung innerstädtischer Attraktivität stellt die Zufriedenheit der halleschen Bürger mit diversen Angeboten des Stadtzentrums dar. Wir fragten die Hallenser, wie zufrieden sie mit einzelnen Aspekten der Innenstadtgestaltung sind (Abbildung 5.3).

Abbildung 5.3: Zufriedenheit mit Aspekten der Innenstadt in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ (N[*min*] = 1.999, N[*max*] = 2.222)

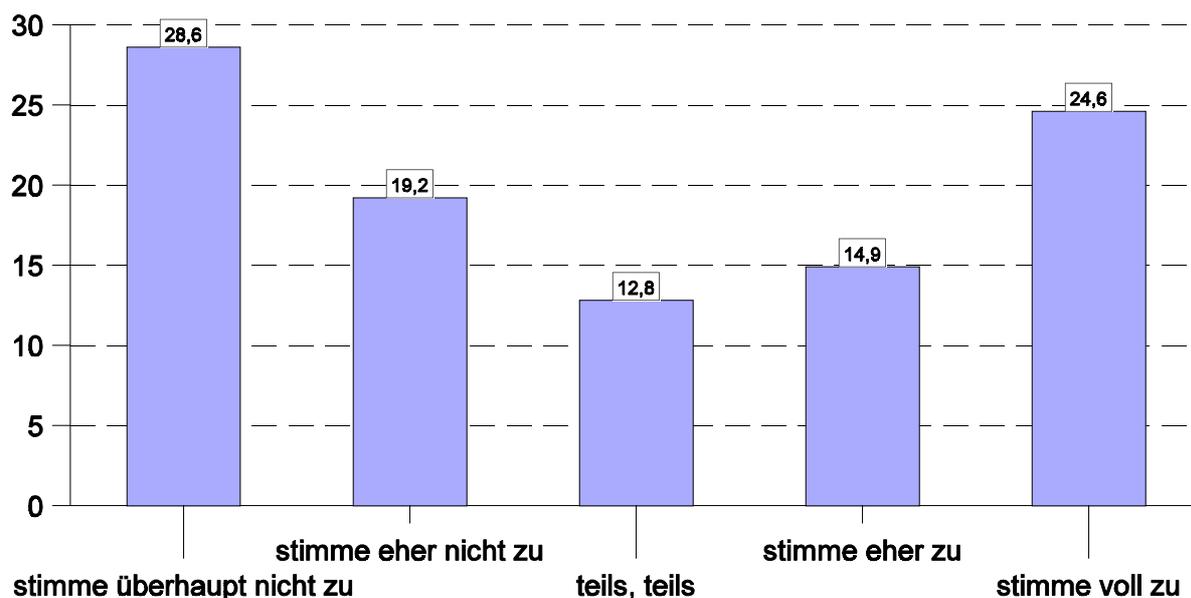


Die Hallenser bewerten die meisten Angebote überwiegend positiv. Am zufriedensten sind die Einwohner mit dem Wochenmarkt auf dem Marktplatz. Drei von vier Befragten äußern sich zufrieden mit dem Wochenmarktangebot. Die Mehrheit der Befragten ist mit den gastronomischen und kulturellen Angeboten sowie den Einkaufsmöglichkeiten zufrieden. Das innerstädtische öffentliche Verkehrsnetz wird teils zufrieden teils unzufrieden bewertet. Mit den Grünanlagen ist nur jeder Dritte zufrieden und nur jeder Vierte empfindet das Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen als zufriedenstellend.

Andererseits setzen die Hallenser eindeutige Schwerpunkte, was in ihren Augen in der Innenstadt verbesserungswürdig ist. Viele Hallenser sind mit dem Mangel an Jugendfreizeiteinrichtungen in der Innenstadt unzufrieden. Ferner kritisieren viele Befragte die Verkehrsanbindung. Es mangelt vor allem an Radwegen und Stellplätzen für Pkw. Sicherlich muss man sich fragen, ob diese Kritik vor dem Hintergrund nicht ausgelasteter Parkhäuser berechtigt ist. Gefordert werden offensichtlich ausreichende, kostenlose Pkw-Stellplätze in zentraler Lage.

Im vergangenen Spätsommer und Herbst wurde viel über den verkaufsoffenen Sonntag debattiert. Wir wollten deshalb von den Hallensern wissen, ob die Attraktivität der Innenstadt erhöht würde, wenn dort die Geschäfte am Sonntag geöffnet sind. Aus der Abbildung 5.4 ist ersichtlich, dass die Hallenser in dieser Frage stark polarisiert geantwortet haben. Von zehn Bürgern stimmen vier der Attraktivitätserhöhung zu, während fünf dem nicht zustimmen. Einer von zehn Befragten will sich kein Urteil über die Attraktivität der Innenstadt durch verkaufsoffene Sonntage erlauben. Insgesamt fördert der verkaufsoffene Sonntag eher nicht die Attraktivität von Halles Innenstadt.

Abbildung 5.4: Attraktivität der Innenstadt durch verkaufsoffene Sonntage in Prozent (N = 2.302)

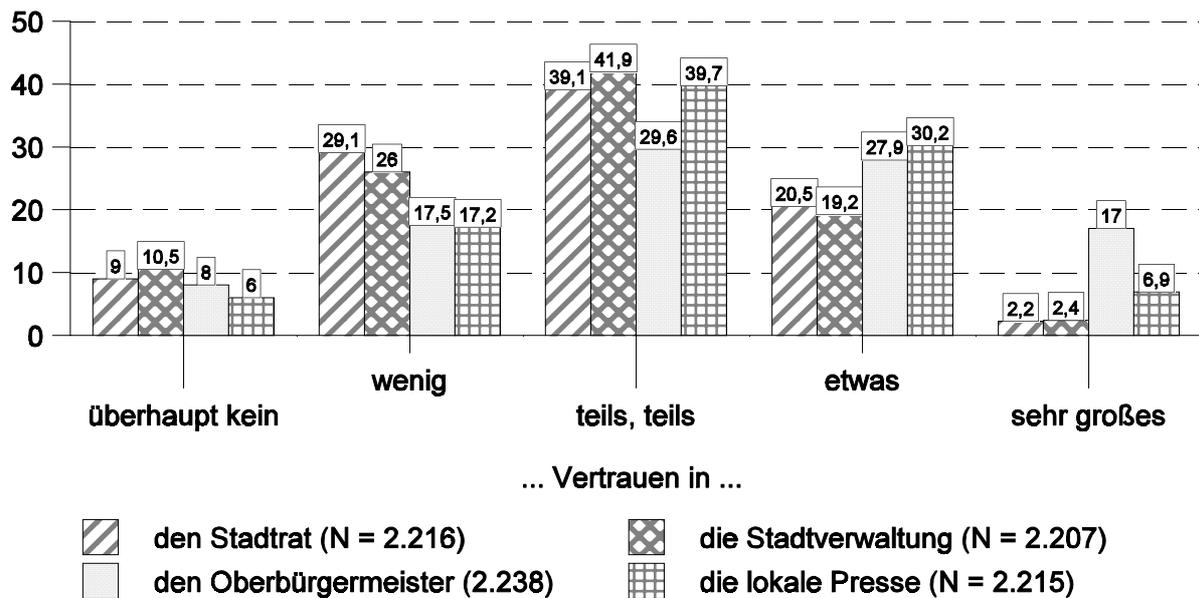


5.5 Vertrauen in die Kommunalpolitik

Für eine gute Kommunalpolitik ist das Vertrauen der Bürger in die Arbeit eine wichtige Voraussetzung und Arbeitsgrundlage. Zum ersten Mal fragten wir die Bürger, wie groß ihr Vertrauen in verschiedene öffentliche Einrichtungen ist. Gefragt wurde nach dem Vertrauen in den Stadtrat, die Stadtverwaltung, den Oberbürgermeister und die lokale

Presse als Vergleichsgröße einer nicht kommunalpolitischen Einrichtung.

Abbildung 5.5: Vertrauen in öffentliche Einrichtungen in Prozent

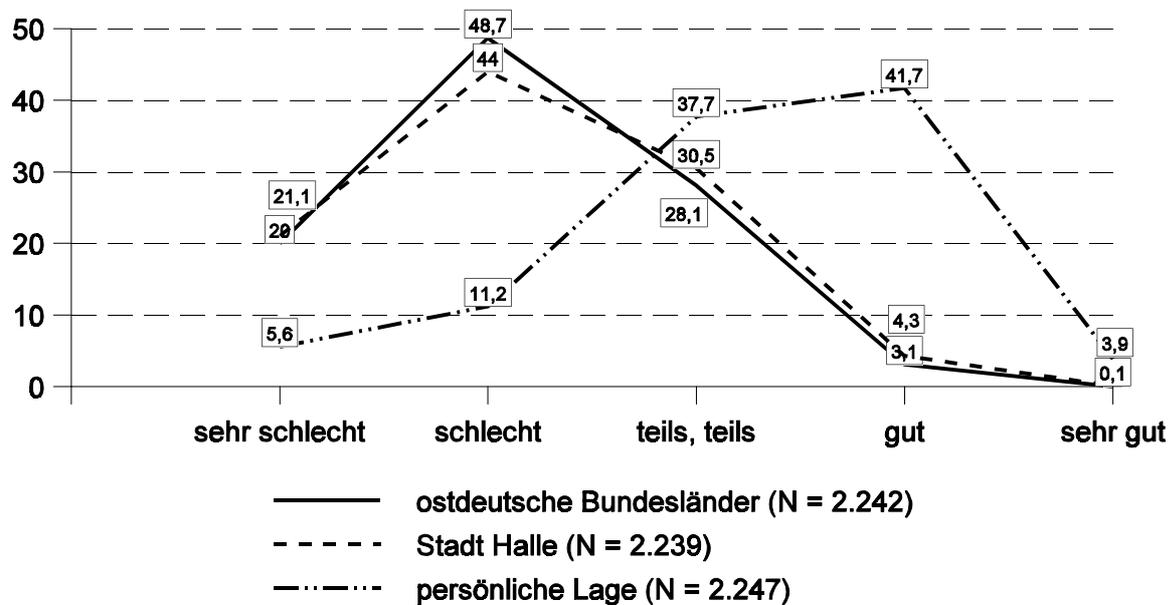


Viele Bürger haben Vertrauen in die Arbeit des Oberbürgermeisters. Etwa jeder zweite Befragte gibt an, etwas oder sehr großes Vertrauen dem Oberbürgermeister entgegenzubringen. Die Stadtverwaltung und der Stadtrat genießen dagegen nicht in diesem Maße das Vertrauen der Bürger. Nur etwa jeder fünfte Hallenser hat etwas Vertrauen in diese beiden kommunalen Einrichtungen. Sogar mehr als jeder Dritte äußert nur geringes oder überhaupt kein Vertrauen in die Stadtverwaltung beziehungsweise in den Stadtrat.

6 Lebensbedingungen und Befindlichkeiten

Um es vorweg zu nehmen, die persönliche wirtschaftliche Lage vieler Hallenser wird positiv bewertet. In der Wahrnehmung der Bürger wird jedoch die wirtschaftliche Lage der Stadt Halle und der ostdeutschen Bundesländer sehr negativ bewertet. Während 46 % der Befragten ihre persönliche Lage als gut und sehr gut einschätzen, schätzen lediglich 4 % von ihnen die wirtschaftliche Lage der Stadt und 3 % die Lage der ostdeutschen Bundesländer als gut beziehungsweise sehr gut ein (Abbildung 6.1).

Abbildung 6.1: Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Prozent



Um die Lebensbedingungen der Stadt Halle zu testen, um zu erfahren, was die Stadt ihren Bürgern bieten sollte und was sie ihnen bereits bietet, wurden die subjektiven Ansichten der halleschen Bürger in einem umfangreichen Katalog mit 24 Aspekten des städtischen Lebens erfragt. Die Bürger sollten dabei zunächst die Wichtigkeit dieser Lebensbedingungen angeben, um den Anspruch bezüglich dieser Lebensbedingungen zu messen. Anschließend erfragten wir ihre Zufriedenheit zu eben jenen Lebensbedingungen und erhielten damit die subjektiv wahrgenommene Wirklichkeit. In Tabelle 6.1 sind die Mittelwerte der einzelnen Nennungen jeweils für

die Wichtigkeit und die Zufriedenheit aufgeführt.

Tabelle 6.1: Wichtigkeit* von und Zufriedenheit** mit ausgewählten Lebensbedingungen in der Stadt Halle (Mittelwerte)

		Wichtigkeit	Zufriedenheit
1	Schutz vor Kriminalität	4,67	2,45
2	Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	4,54	2,51
3	Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	4,54	2,22
4	Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	4,48	3,76
5	Abfallentsorgung/Müllbeseitigung	4,34	3,53
6	Ausbau und Zustand der Straßen	4,29	2,39
7	Attraktivität der Innenstadt	4,23	2,74
8	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4,14	2,83
9	Ausbau und Zustand der Grünanlagen	4,12	2,99
10	Einkaufsmöglichkeiten	4,07	3,67
11	Versorgung mit ambulanten Pflegediensten	4,07	3,50
12	Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	4,07	3,15
13	Jugendfreizeiteinrichtungen	4,00	2,54
14	Versorgung mit Wohnungen	3,99	3,54
15	Versorgung mit ÖPNV	3,98	3,61
16	Versorgung mit Schulen	3,98	3,39
17	Spielmöglichkeiten für Kinder	3,96	2,69
18	Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	3,69	3,15
19	Kindertageseinrichtungen	3,66	3,18
20	Theater- und Konzertangebot	3,52	3,72
21	Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	3,51	3,16
22	Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	3,44	3,55
23	Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	3,35	3,55
24	Angebot an Restaurants	3,22	3,67
	N(min)	2.067	1.980
	N(max)	2.249	2.223

* von 1 = "sehr unwichtig" bis 5 = "sehr wichtig"

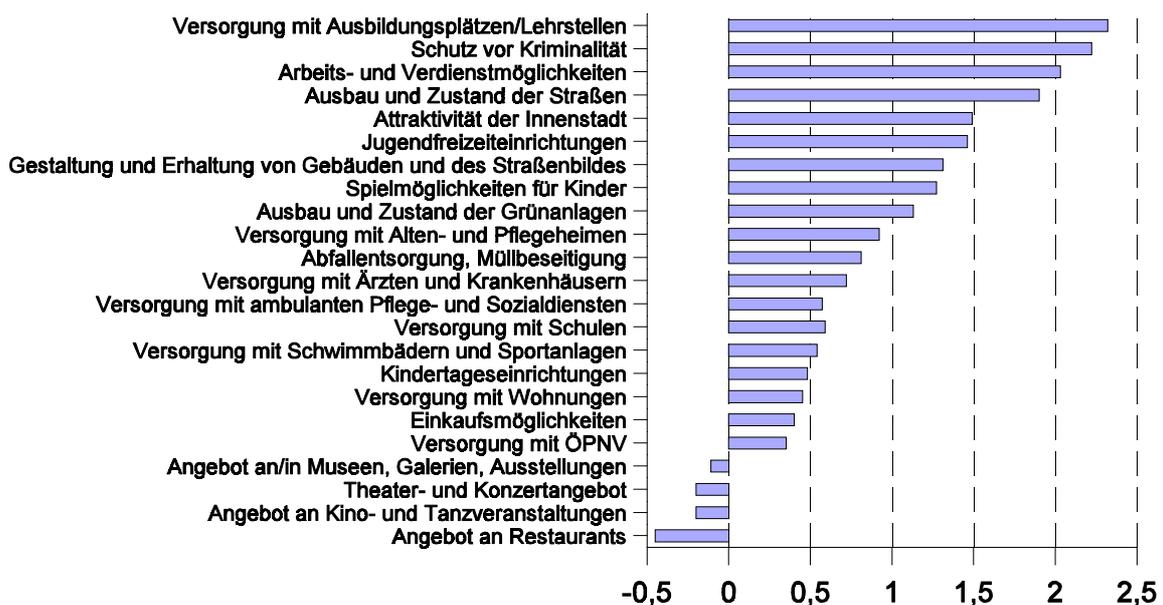
** von 1 = "sehr unzufrieden" bis 5 = "sehr zufrieden"

Für die Wichtigkeit wurde eine fünfstufige Skala von 1 (entspricht "sehr unwichtig") bis 5 (entspricht "sehr wichtig") verwendet. Die Daten der Zufriedenheit werden ebenfalls mit einer fünfstufigen Skala von 1 ("sehr unzufrieden") bis 5 ("sehr zufrieden") erfasst. Die Nennungen wurden nach der Wichtigkeit geordnet: Je wichtiger ein Aspekt der

Lebensbedingungen in der Stadt, desto höher dessen Rangplatz in folgender Tabelle. In der Tabelle 6.1 ist zu erkennen, dass das Bedürfnis nach Sicherheit an erster Stelle steht. Einer gesicherten Existenzgrundlage wird ebenfalls hohe Bedeutung beigemessen. Wichtig ist auch die medizinische Versorgung. Den Bedürfnissen nach persönlicher, materieller und gesundheitlicher Sicherung folgen in der Wichtigkeitshierarchie infrastrukturelle und städtebauliche Aspekte. Als weniger wichtig schätzen die Bürger die Versorgung mit gastronomischen und kulturellen Angeboten ein.

Aus der Differenz von Wichtigkeit und Zufriedenheit wurde die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit ermittelt. Je größer eine solche Diskrepanz ausfällt, desto größer ist die relative Unzufriedenheit mit einem spezifischen Aspekt der Lebensqualität. Bei 19 der 24 Lebensbedingungen besteht eine positive Diskrepanz zwischen der Wichtigkeit und der geäußerten Zufriedenheit (Abbildung 6.2). Das bedeutet, dass sich die Hallenser bei 19 Lebensbedingungen Verbesserungen wünschen.

Abbildung 6.2: Diskrepanz zwischen Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Halle (Differenz der Mittelwerte)

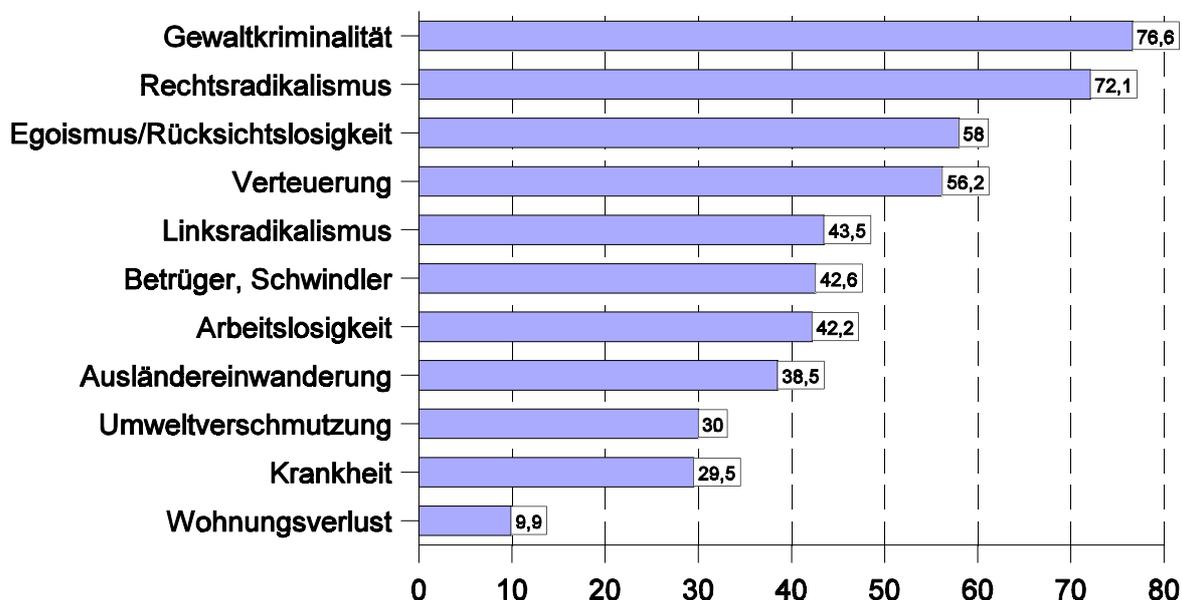


Aus der Abbildung 6.2 werden Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit einzelner Lebensbedingungen ersichtlich. Wie bereits im Ranking der Wichtigkeit ersichtlich, stehen Sicherheitsbedürfnisse im Vordergrund. Sowohl der Schutz vor Kriminalität als auch die Versorgung mit Ausbildungs- und Arbeitsplätzen spielen eine große Rolle. Hier ist der größte Handlungsbedarf zu sehen. Es folgen städtebauliche Aspekte - die Gestaltung von Gebäuden und des Straßenbildes - und die Attraktivität der Innenstadt. Aber auch Einrichtungen für Kinder und Jugendliche werden als verbesserungswürdig angesehen. Im Mittelfeld folgen mehrere Aspekte der sozialen Infrastruktur, die einerseits wichtig sind, mit denen man aber auch zufrieden ist. Dagegen wird das kulturelle und gastronomische Angebot positiv bewertet. Dies hängt offensichtlich damit zusammen, dass diese Bereiche als weniger wichtig angesehen werden (vgl. Tabelle 6.1).

Im Vergleich der Positionen dieser Lebensbedingungen mit den Angaben von 1994 besteht heute ein größeres Defizit bei der Versorgung mit Ausbildungsplätzen (1994: Platz 7), Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten (1994: Platz 8) sowie der Attraktivität der Innenstadt (10). Dagegen hat sich die Situation hinsichtlich der Grünanlagen (4) und der Versorgung mit Wohnungen (2) gebessert.

Das Bild der Befindlichkeiten und Lebensbedingungen soll durch die gegenwärtigen Sorgen der Hallenser abgerundet werden. Wir befragten die Bürger nicht nur zu den verschiedenen Lebensbedingungen in der Stadt, sondern wollten auch von ihnen wissen, was ihnen gegenwärtig Sorge bereitet beziehungsweise wodurch sie sich bedroht fühlen. In Abbildung 6.3 ist dargestellt, wodurch sich die halleschen Bürger eher und sehr bedroht fühlen.

Abbildung 6.3: Bedrohungsgefühl durch verschiedene Items in Prozent (N[min] = 1.182, N[max] = 2.247)



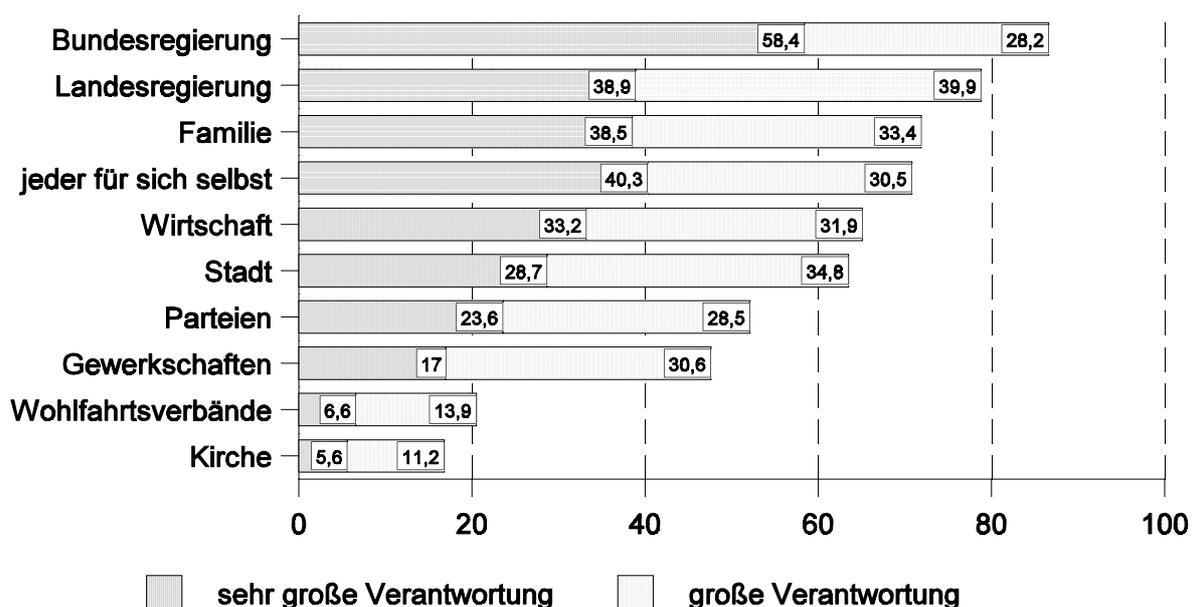
Am meisten fühlen sich die Hallenser durch die Gewaltkriminalität bedroht. Drei Viertel der Befragten geben an, sich durch die Gewaltkriminalität bedroht zu fühlen. Fast ebenso vielen Befragten macht der Rechtsradikalismus Sorge. Beide Nennungen beziehen sich gleichermaßen auf die Sorge um das leibliche Wohl und um das Rechtssystem. Jeweils eine Mehrheit fühlt sich durch Egoismus beziehungsweise Rücksichtslosigkeit und die Verteuerung des Lebens bedroht. Hierdurch drückt sich die Angst vor einer Zuspitzung allgemeiner Lebensumstände aus. Rund 40 % der Befragten fühlen sich jeweils durch Linksradikalismus, Betrüger und Schwindler, Arbeitslosigkeit und Ausländereinwanderung bedroht. Am unteren Ende der Skala stehen drei Nennungen, die den meisten Hallensern keine großen Sorgen bereiten. Die geringe Bedrohung einer Umweltverschmutzung ist gerade am ehemaligen Chemiestandort Halle von großer Bedeutung, deutet dies doch darauf hin, dass sich seit der Wende die Umweltqualität in Halle deutlich verbessert hat. Ebenso positiv hat sich die Lage am Wohnungsmarkt entspannt. Nur jeder Zehnte fürchtet einen Wohnungsverlust. Stellte noch Anfang der 90er Jahre die Wohnraumversorgung eines der dringendsten Probleme dar, ist das Wohnungsproblem heute nur noch von untergeordneter Bedeutung.

7 Persönliche soziale Sicherung

Im abschließenden Kapitel wird ein Schwerpunkt der Bürgerumfrage 1999 ausgewertet: die persönliche soziale Sicherheit. Da wir nicht ausschließlich das spezielle Klientel staatlicher sozialer Sicherungssysteme befragen, sondern die breite Basis der Bürgerumfrage ausschöpfen wollten, stellten wir eher allgemeine Fragen zu staatlich gelenkten Sicherungssystemen einerseits und zu persönlichen informellen Sicherungssystemen andererseits. Einige Fragen waren damit eher allgemein gehalten, wie zum Beispiel die Fragen nach der Verantwortung für soziale Sicherheit. Andere Fragen bezogen sich auf hypothetische Situationen, in denen man soziale Unterstützung und Hilfe benötigt. Damit gelang es, verschiedene Sicherungsmechanismen durch den Verwandten- und Bekanntenkreis zu erkunden.

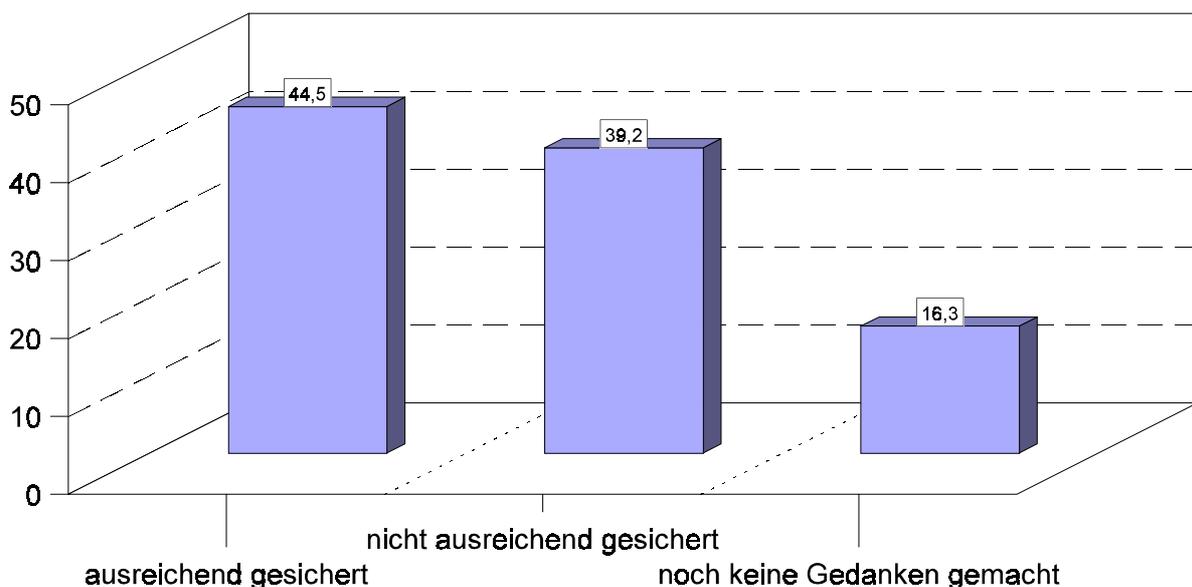
Wenden wir uns zunächst der Frage nach der Verantwortung für die soziale Sicherheit zu. Wir fragten, inwieweit acht öffentliche Institutionen sowie die Familie oder der Betroffene selbst Verantwortung für die soziale Sicherheit tragen.

Abbildung 7.1: Verantwortungsträger der sozialen Sicherung in Prozent (N[*min*] = 1.788, N[*max*] = 2.178)



In Abbildung 7.1 ist deutlich zu erkennen, dass nach Meinung der Befragten Bundes- und Landesregierung im höchsten Maße Verantwortung für die soziale Sicherheit tragen. 87 % der Befragten messen der Bundesregierung große und sehr große Verantwortung in Fragen der sozialen Sicherheit bei. Die Landesregierungen stehen für knapp 80 % der befragten Hallenser in sehr großer und großer Verantwortung. Damit steht die Exekutive an der Spitze der Verantwortungshierarchie. Danach folgen keine öffentlichen Institutionen sondern das engste persönliche Umfeld. Jeweils zwei Drittel aller Befragten geben an, dass sowohl jeder für sich selbst als auch die eigene Familie für die soziale Sicherheit in hohem Maße verantwortlich sei. Damit räumt eine große Mehrheit der Befragten der privaten Vorsorge einen hohen Stellenwert ein. Die Wirtschaft und die Kommunen stehen nach Meinung der Mehrheit der Befragten ebenso in der Verantwortung für die soziale Sicherung wie politische und berufliche Interessenvereinigungen. Eher geringe Verantwortung tragen dagegen wohlfahrtsstaatliche Einrichtungen und die Kirche. Es wird also deutlich, dass neben den staatlichen Sicherungsnetzen auch die eigene Verantwortung von hoher Bedeutung ist.

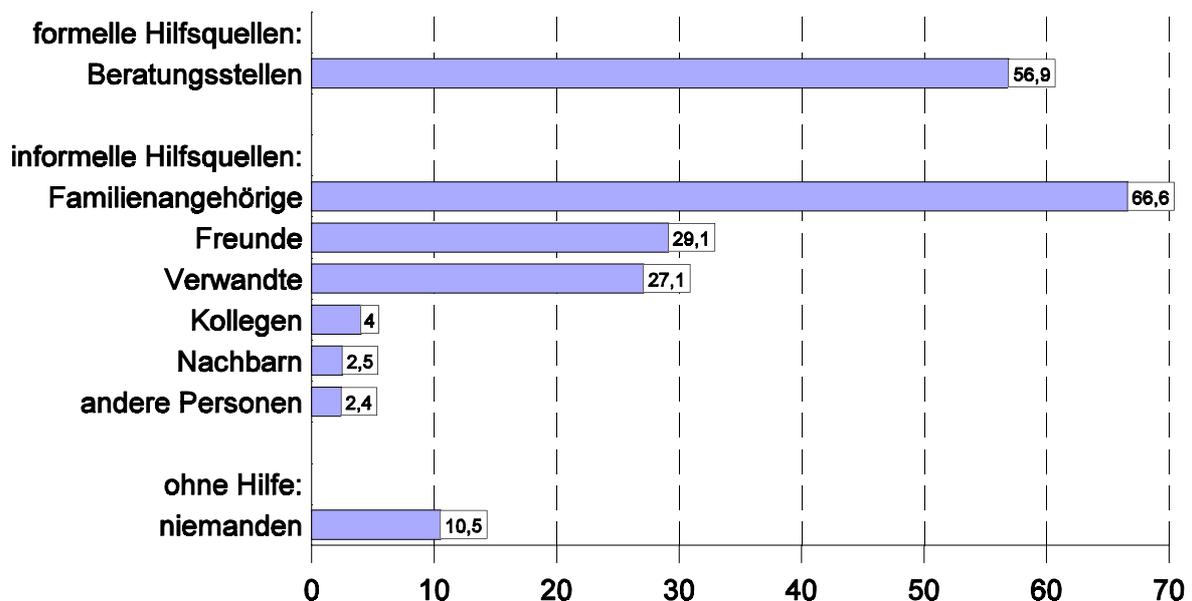
Abbildung 7.2: Eigene soziale Sicherung in Prozent (N = 2.260)



Bevor näher dargestellt wird, inwieweit informelle persönliche Hilfenetzwerke dieser Verantwortung gerecht werden, sollte festgehalten werden, dass sich 44 Prozent der Befragten im ausreichenden Maße persönlich abgesichert fühlen (Abbildung 7.2). Etwa jeder sechste Befragte gibt an, dass er sich noch keine Gedanken über seine persönliche soziale Absicherung gemacht hat. Damit fühlen sich etwa gleich viele Personen ausreichend abgesichert beziehungsweise nicht abgesichert.

Im Folgenden wird nun dargestellt, inwieweit Hilfe und Unterstützung in sozialen Schwierigkeiten gewährt wird. Jeder zehnte Befragte würde niemanden um Hilfe bitten (Abbildung 7.3). Eine Mehrheit von 56 % würde dagegen nicht auf offizielle, formelle Beratungshilfen verzichten. Eine große Rolle spielen die informellen potenziellen Hilfequellen. Wenn man in soziale Schwierigkeiten gerät, wendet man sich an erster Stelle an Familienangehörige. Zwei Drittel der Befragten würden sich von Familienangehörigen unterstützen lassen.

Abbildung 7.3: Hilfsquellen bei sozialen Schwierigkeiten in Prozent (N = 2.212)

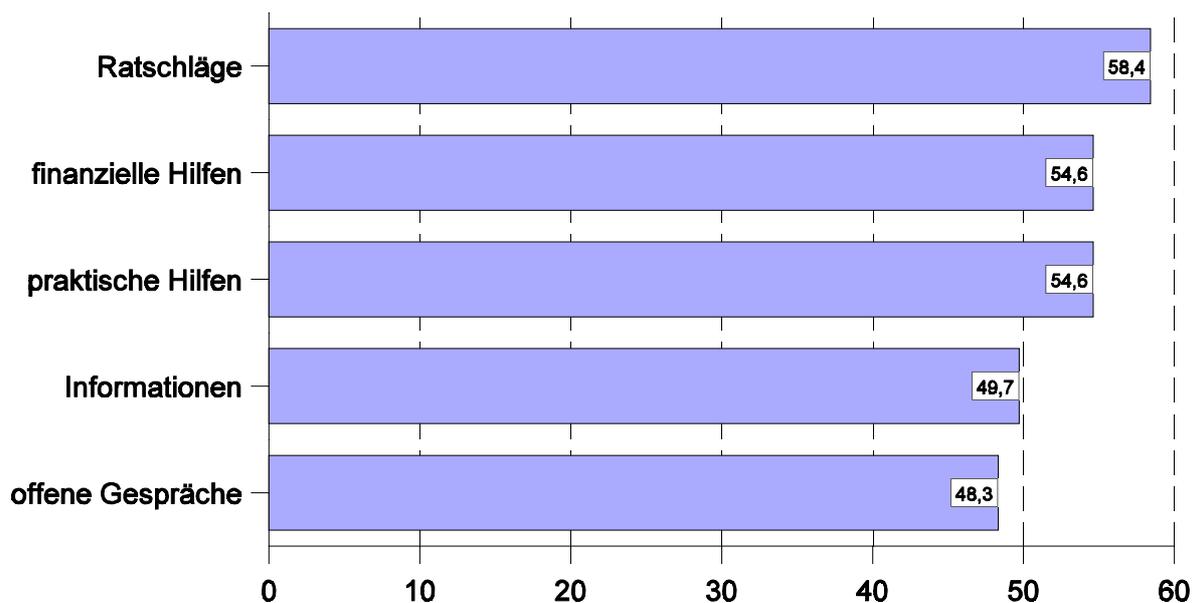


Ferner sind Freunde und Verwandte wichtige Stützen in Situationen sozialer

Unsicherheit. 29 Prozent würden Rat und Unterstützung bei Freunden suchen und 27 Prozent bei Verwandten. Dagegen spielen Kollegen, Nachbarn oder andere Personen des Verwandten- und Bekanntenkreises kaum eine Rolle in der sozialen Unterstützung.

Familienangehörige, Freunde und Verwandte bieten eine Vielfalt an Unterstützungsarten. Die meisten Befragten (58 %) suchen Rat in ihrem engen Familien- und Freundeskreis. Jeweils eine Mehrheit von 55 Prozent nimmt finanzielle oder praktische Hilfen an. Diese materiellen Hilfen sind als Unterstützungsleistungen praktisch genauso bedeutend wie die Ratschläge. Etwa die Hälfte der Befragten versorgt sich im engeren Verwandten- und Freundeskreis mit Informationen über die persönliche soziale Absicherung. Damit sind die informellen Personenkreise nicht nur erste Ansprech- und Hilfepartner sondern auch zuverlässige Informanten über Absicherungsmöglichkeiten und weitere Hilfsquellen. Von großer Bedeutung sind offene Gespräche in sozial schwierigen Situationen. Offene Gespräche sind wahrscheinlich der Schlüssel für materielle Hilfeleistungen und Tipps.

Abbildung 7.4: Hilfsformen bei sozialen Schwierigkeiten in Prozent (N = 2.093)



Damit ist die hohe Bedeutung informeller Kontakte für die Meisterung sozial schwieriger Situationen indiziert. Viele Hallenser verlassen sich auf ihre Familien-, Freundes- und Verwandtschaftskontakte im Bedarfsfall sozialer Unsicherheit.

ANHANG

Randverteilungen der Variablen

Die folgenden Tabellen beinhalten die Randverteilungen aller geschlossenen Fragen der Bürgerumfrage 1999. Um die Suche nach einer bestimmten Frage zu erleichtern, wurde die Nummerierung der Tabellen mit der Nummerierung im Fragebogen gleichgesetzt. Alle Angaben sind, wenn nicht anders angegeben, gerundete Prozentwerte. Sie beziehen sich auf die Anzahl der Befragten mit gültigen Antworten. Diese Anzahl ist jeweils durch "N= ..." angegeben. Einige Fragen richten sich an Subpopulationen, z.B. Mieter oder Erwerbstätige. In umfangreichen Fragebatterien sind nur die größte N(max) und kleinste N(min) Fallzahl angeführt.

Alle Angaben beziehen sich auf die gesamte Stadt. Deshalb wurden die disproportionale Stichprobenverteilung durch eine Stadtbezirksgewicht ausgeglichen. Für einige Merkmale sind die Verteilungen sowohl für Personen als auch für Haushalte ausgewiesen. Für die Angaben der Haushalte wurde eine Haushaltsgewichtung verwendet.

1. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung bzw. Ihrem Haus?

	für Personen	für Haushalte
sehr unzufrieden	6,2	5,7
eher unzufrieden	8,6	5,7
teils, teils	26,9	26,7
eher zufrieden	35,4	36,5
sehr zufrieden	22,9	22,5
N	2.280	

2. Und wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der unmittelbaren Wohnumgebung, in der Sie leben?

	für Personen	für Haushalte
sehr unzufrieden	5,6	5,1
eher unzufrieden	13,5	12,8
teils, teils	28,0	28,5
eher zufrieden	36,0	36,9
sehr zufrieden	16,8	16,6
N	2.290	

3. Wer ist Eigentümer Ihrer Wohnung/Ihres Hauses?

	für Personen	für Haushalte
Mietwohnung - kommunal (z.B. HWG, GWG)	33,6	35,1
Mietwohnung- genossenschaftlich	26,1	26,1
Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	2,7	3,2
Mietwohnung - privat vermietet	18,2	18,2
Eigentumswohnung	3,1	3,1
eigenes Haus	13,5	11,3
gemietetes Haus	0,4	0,2
etwas anderes	2,4	2,8
N	2.282	

4. Wie viele Zimmer (über 6m²), außer Küche, Bad und Korridor, gibt es in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

Bitte tragen Sie die Anzahl der Zimmer ein.

	für Personen	für Haushalte
1 Raum	4,6	8,1
2 Räume	18,0	24,6
3 Räume	48,9	46,4
4 Räume	18,6	14,2
5 und mehr Räume	9,8	6,8
N	2.291	

5. Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung/des gesamten Hauses (einschließlich Küche, Bad, Toilette, Balkon)?

	für Personen	für Haushalte
bis 30m ²	2,2	4,0
31 bis 50 m ²	11,7	17,7
51 bis 70 m ²	53,7	52,6
71 bis 90 m ²	14,3	12,3
91 bis 110 m ²	8,7	6,7
mehr als 110 m ²	9,4	6,7
Mittelwert (in m ²)	72,06	66,67
N	2.246	

6. Nun einige Fragen zur Ausstattung Ihrer Wohnung/Ihres Hauses.
Gibt es in ihr/ihm ...

	für Personen	für Haushalte
ein Innen-WC im Bad	91,3	91,3
ein separates Innen-WC	15,3	13,0
ein Außen-WC	1,3	1,5
eine Trockentoilette	0,5	0,6
ein Bad	51,1	48,6
eine Duschkabine	21,3	22,1
(Kohle-)Ofenheizung	5,4	5,8
Fern-, Gas- oder Ölheizung	78,9	77,8
Elektroheizung	3,3	3,4
Warmwasserversorgung - Fernleitung	36,2	36,1
Warmwasserversorgung - Boiler/ Durchlauferhitzer	22,4	23,6
Warmwasserversorgung - an Heizsystem gekoppelt	35,1	33,1
N	2.308	

7.a **Für Mieter:** Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Miete?

Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie an Ihren Vermieter zahlen!

	für Personen	für Haushalte
bis 400 DM	8,6	11,9
401 bis 800 DM	66,0	68,1
801 bis 1.200 DM	19,5	15,8
1.201 bis 1.600 DM	4,7	3,4
mehr als 1.600 DM	1,2	0,9
Mittelwert (in DM)	716,76	671,10
N	1.846	

7.b Für Eigentümer: Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Belastung?*Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie monatlich abführen!*

	für Personen	für Haushalte
bis 400 DM	21,0	23,3
401 bis 800 DM	30,5	32,4
801 bis 1.200 DM	20,6	20,4
1.201 bis 1.600 DM	12,3	11,1
mehr als 1.600 DM	15,5	12,9
Mittelwert (in DM)	974,07	913,71
N	306	

8. Für Mieter: Ist in Ihrer Miete eine Modernisierungumlage enthalten?*Wenn Sie nicht sicher sind, schauen Sie bitte für diese und die folgende Frage in Ihrem aktuellen Mietbescheid nach.*

	für Personen	für Haushalte
ja	59,1	58,3
nein	40,9	41,7
N	1.777	

9. Sind Heizungs- und Warmwasserkosten in Ihrer Miete/Belastung enthalten?

	für Personen	für Haushalte
beides enthalten	64,9	64,9
nur Heizkosten enthalten	8,5	8,8
nur Warmwasserkosten enthalten	1,1	1,3
beides nicht enthalten	25,4	25,0
N	2.086	

10. Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung/Ihrem jetzigen Haus?

seit 1959 oder länger	5,0
seit 1960 bis 1969	9,5
seit 1970 bis 1979	15,4
seit 1980 bis 1989	18,5
seit 1990 bis 1994	16,2
seit 1995 bis 1999	35,5
N	2.238

11. Wie viele Wohnungen gibt es in dem Haus, in dem Sie wohnen?

Einfamilienhaus	12,1
Zweifamilienhaus	5,9
3 bis 6 Wohnungen	14,1
7 bis 10 Wohnungen	41,2
11 bis 14 Wohnungen	10,9
15 und mehr Wohnungen	15,7
N	2.137

12. Wie beurteilen Sie den Wohnungsleerstand in den Plattenbausiedlungen?

stört mich überhaupt nicht	12,1
stört mich eher nicht	16,8
teils, teils	25,2
stört mich eher	24,2
stört mich sehr	21,7
N	1.432

13. Wie würden Sie das Verhältnis zu Ihren Nachbarn kennzeichnen?

sind befreundet, besuchen uns öfter	8,1
kenne ich näher, helfen uns gelegentlich	42,3
kenne ich flüchtig, sprechen miteinander	42,4
kenne ich nicht	6,1
es gibt Streit	1,1
N	2.199

14. Und wie würden Sie das Verhältnis zu Ihren Nachbarn kennzeichnen, die in unmittelbarer Nähe, also links und/oder rechts von Ihnen wohnen?

sind befreundet, besuchen unsn öfter	6,7
kenne ich näher, helfen uns gelegentlich	34,9
kenne ich flüchtig, sprechen miteinander	46,0
kenne ich nicht	10,6
es gibt Streit	1,7
N	2.195

15. Wie ist in Ihrem Wohngebiet das Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern?

hier leben (so gut wie) keine Ausländer	65,0
kommen gut miteinander aus	3,0
normales nachbarschaftliches Verhältnis	26,2
es kommt zu Reibereien	5,7
N	2.206

16. Haben Sie vor, in den nächsten zwei Jahren aus Ihrer Wohnung auszuziehen?

ja	17,6
möglicherweise	22,5
nein	59,9
N	2.268

17. Wenn Sie ausziehen wollen/müssen, wo wäre dann Ihr neuer Wohnort?

im gleichen Wohnviertel	14,6
in einem anderen Wohnviertel	9,2
im gleichen Stadtbezirk	8,1
in einem anderen Stadtbezirk Halles	20,0
im Saalkreis	7,7
in einem der neuen Bundesländer (außer Saalkreis)	5,5
in einem der alten Bundesländer	9,5
in Berlin	0,5
im Ausland	1,7
ist noch nicht entschieden	23,1
N	1.358

18. Warum wollen Sie aus Halle wegziehen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich verlasse Halle, weil:	
ich z.B. durch die Arbeitsstelle oder die Familie an einen neuen Wohnort gebunden bin	36,1
ich am neuen Wohnort preiswerter als in einer vergleichbaren Wohnung/ einem vergleichbaren Haus in Halle leben kann	18,6
ich am neuen Wohnort ein größeres Grundstück erwerben kann	7,3
ich am neuen Wohnort einen besseren Verkehrsanschluss habe	3,1
der neue Wohnort kinderfreundlicher ist	10,0
ich lieber auf dem Land leben möchte	14,8
ich am anderen Wohnort sicherer wohne	17,8
aus einem anderen Grund	39,4
N	403

19. Wenn Sie um- bzw. wegziehen wollen/müssen: Was wären dann die Gründe dafür?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich gehe, weil:	
ich am neuen Wohnort eine sichere Arbeits-/Ausbildungsstelle habe	17,5
ich dort eine Wohnung haben werde, die meinen Vorstellungen entspricht	40,4
am neuen Wohnort Freunde/Verwandte wohnen	10,8
ich in einer angenehmeren Wohngegend leben möchte	39,9
sich meine Nachbarn mir gegenüber unerträglich verhalten	3,5
mir die ganze Atmosphäre (Halle als Stadt) Halles nicht gefällt	11,3
hier sehr schlechte Umweltbedingungen herrschen	6,1
ich am neuen Wohnort wesentlich mehr Geld verdienen kann	10,1
mein Lebenspartner dort eine berufliche Perspektive findet	8,0
ich heirate, mich von meinem Partner trenne oder aus anderen privaten Gründen	7,5
die neue Wohnung mietgünstiger ist	15,4
mein Vermieter die Wohnung anders nutzen will	1,1
ich befürchte, dass die Mietkosten zu stark steigen	11,7
am neuen Wohnort das Kultur- und Freizeitangebot besser ist	7,5
am neuen Wohnort die Versorgung mit sozialen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Altenheimen, Krankenhäusern usw.) besser ist	1,9
aus einem anderen Grund	20,2
N	899

20. Was für eine Wohnung wollen Sie nach dem Umzug beziehen?

Mietwohnung - kommunal	26,4
Mietwohnung - genossenschaftlich	15,3
Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	1,1
Mietwohnung - privat vermietet	24,5
Eigentumswohnung	3,0
eigenes Haus	19,3
gemietetes Haus	2,7
etwas anderes	7,6
N	742

21. Wie sollte dann Ihre neue Wohnung beschaffen sein?

a) von der Größe her:	
kleiner	13,8
gleich groß	40,0
größer	46,2
N	884

b) von der Ausstattung her:	
weniger Komfort	1,4
gleicher Komfort	38,4
mehr Komfort	60,2
N	846

22. Einmal ganz allgemein gefragt: Fühlen Sie sich mit Halle verbunden?

ja, sehr eng	52,0
etwas	42,3
überhaupt nicht	5,7
N	2.300

23. Und wie sieht es mit dem Stadtteil aus, in dem Sie leben. Fühlen Sie sich mit Ihrem Stadtteil verbunden?

ja, sehr eng	37,1
etwas	49,1
überhaupt nicht	13,8
N	2.292

24. Jede Stadt hat Eigenschaften, die ihren spezifischen Charakter prägen. Schätzen Sie bitte für Halle ein, inwieweit die folgenden Eigenschaften für die Stadt zutreffen.

Halle ist...	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
für Touristen ein interessantes Reiseziel	3,4	14,1	43,0	24,6	14,8
eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	6,7	24,2	43,3	18,9	6,9
eine Stadt der Kultur und der Künste	1,1	5,1	28,1	43,7	22,1
eine bedeutende Hochschul- und Universitätsstadt	0,5	3,0	16,8	38,0	41,6
ein interessanter Standort für neue Unternehmen	6,6	23,9	42,8	18,6	8,0
zunehmend eine Stadt mit gesunder Umwelt	5,6	17,5	41,8	28,5	6,5
eine Stadt mit leistungs- und erfolgsorientierten Menschen	4,0	18,1	55,5	16,3	6,1
eine Stadt mit freundlichen und aufgeschlossenen Menschen	5,2	24,6	50,2	15,8	4,2
eine Stadt, in der man sich zu Hause fühlen kann/könnte	2,9	8,2	39,3	34,7	14,9
N(min)/N(max)	2.094/2.211				

25. Wenn Sie jetzt noch etwas allgemeiner über die Stadt Halle nachdenken. Welche Eigenschaften würden Sie der Stadt zuschreiben?

Halle ist...	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
weltoffen	5,1	19,6	42,9	23,1	9,3
traditionsverbunden	0,9	4,5	22,4	49,0	23,2
gastlich	1,8	10,8	46,0	32,4	9,0
hektisch	2,2	15,2	35,2	29,5	17,9
fortschrittlich	5,3	24,9	51,0	15,5	3,3
großzügig	11,2	41,4	39,9	5,4	2,0
ausländerfreundlich	7,7	27,8	47,9	11,5	5,0
modern	5,5	26,5	53,5	12,3	2,2
gepflegt	24,3	41,1	29,6	4,0	0,9
N(min)/N(max)	2.068/2.172				

26. Die anstehenden Aufgaben der Stadt Halle können nicht gleichzeitig bewältigt werden, weil öffentliche Mittel nur begrenzt vorhanden sind. Kreuzen Sie bitte die **drei Aufgaben** an, die für Sie absoluten Vorrang haben.

soziale Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser)	34,8
Theater, Museen, Kulturveranstaltungen	6,4
Jugendfreizeiteinrichtungen	20,7
Schaffung von Arbeitsplätzen	76,3
Ausbau des Straßennetzes	34,9
Sanierung der Innenstadt	23,4
Umweltschutz	7,4
Grünanlagen, Parks, Erholungsgebiete und Spielplätze	14,8
Modernisierung in den Stadtteilen	14,4
Förderung des sozialen Wohnungsbaus	6,6
Radwege	13,5
öffentlicher Personennahverkehr	8,0
Stadtverwaltung	1,7
Förderung von Industrieansiedlung und -standortsicherung	26,7
Sport- und Freizeiteinrichtungen	5,1
autofreie Innenstadt	8,1
N	2.270

27. Werden die sozial Benachteiligten von der Stadt Halle ausreichend unterstützt?

zu wenig unterstützt	7,1
eher unzureichend unterstützt	12,1
teils, teils	47,1
eher ausreichend unterstützt	26,8
viel zu viel unterstützt	6,8
N	2.118

28. Wie oft kommen Sie in die Innenstadt von Halle?

wohne in der Innenstadt	10,3
täglich oder fast täglich	18,8
mehrmals in der Woche	20,8
mehrmals im Monat	32,4
mehrmals im Jahr	13,3
seltener oder nie	4,2
N	2.290

29. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für Wege in die Innenstadt am häufigsten?

PKW-Selbstfahrer	27,5
PKW- Mitfahrer	2,2
Motorrad, Moped, Mofa u.ä.	0,4
Fahrrad	8,2
zu Fuß gehen	9,4
öffentliche Verkehrsmittel	52,3
N	1.847

30. Eine Innenstadt sollte viele Funktionen erfüllen. Geben Sie uns an, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit den folgenden Angeboten der halleschen Innenstadt sind.

	sehr un- zufrieden	eher un- zufrieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
kulturelle Einrichtungen	1,4	6,9	28,8	50,2	12,7
Einkaufsmöglichkeiten	4,4	13,2	26,1	39,6	16,7
Gastronomie	1,4	4,7	22,8	52,0	19,2
Wochenmarkt auf dem Marktplatz	2,3	4,6	16,8	49,0	27,3
Grün- und Parkanlagen	5,6	20,9	39,3	28,2	5,9
Einrichtungen für Sport und Freizeit	4,9	23,9	46,0	22,3	3,0
öffentliches Verkehrsnetz	7,8	15,4	29,9	36,7	10,1
Radwege	25,8	35,4	28,4	8,9	1,5
Einrichtungen für Jugendliche	20,1	45,1	30,2	4,2	0,5
Stellplätze für Pkw	40,1	34,9	18,5	4,9	1,6
Stadtbild	8,7	22,9	50,4	16,4	1,7
N(min)/N(max)	1.999/2.222				

31. Wie stehen Sie zu der Aussage, dass die Attraktivität der Innenstadt von Halle verbessert wird, wenn sonntags die Innenstadtgeschäfte von Halle geöffnet sind?

stimme voll zu	24,6
stimme eher zu	14,9
teils, teils	12,8
stimme eher nicht zu	19,2
stimme überhaupt nicht zu	28,6
N	2.302

32. Wünschen Sie sich, dass die Geschäfte der halleschen Innenstadt jeden Sonntag geöffnet haben?

ja	31,6
nein	68,4
N	2.290

33. Wie interessiert sind Sie an...

	gar nicht interessiert	kaum interessiert	teils, teils	etwas interessiert	sehr interessiert
der Politik ganz allgemein	4,4	8,7	17,0	31,4	61,5
der kommunalen Politik	4,5	9,6	18,2	35,7	32,0
der Mitarbeit in einer Partei	59,0	24,3	9,4	3,9	3,3
N(min)/N(max)	2.191/2.285				

34. Angenommen, am nächsten Sonntag wären Bundestagswahlen, würden Sie sich an dieser Wahl beteiligen?

ja	74,4
ich bin mir nicht sicher	14,7
nein	10,1
ich bin noch nicht wahlberechtigt	0,8
N	2.290

35. Wen würden Sie bei dieser angenommenen Wahl wählen?

CDU	40,9
SPD	21,3
PDS	24,9
Bündnis 90/Grüne	5,0
F.D.P.	3,2
DVU, NPD, Republikaner	1,2
eine andere Partei	3,5
N	1.823

36. Wie groß ist Ihr Vertrauen in folgende öffentliche Einrichtungen und Organisationen?

	überhaupt kein Vertrauen	wenig Vertrauen	teils, teils	etwas Vertrauen	sehr großes Vertrauen
Stadtrat	9,0	29,1	39,1	20,5	2,2
Oberbürgermeister	8,0	17,5	29,6	27,9	17,0
Stadtverwaltung	10,5	26,0	41,9	19,2	2,4
lokale Presse	6,0	17,2	39,7	30,2	6,9
N(min)/N(max)	2.207/2.238				

37. Wenn Sie einmal fünf Jahre zurückdenken, hat Ihr Vertrauen in diese Einrichtungen eher zugenommen oder eher abgenommen oder ist Ihr Vertrauen gleich geblieben?

	zugenommen	abgenommen	gleich
Stadtrat	5,1	43,9	50,9
Oberbürgermeister	13,7	30,9	55,4
Stadtverwaltung	4,2	42,6	53,2
lokale Presse	9,7	23,9	66,5
N(min)/N(max)	2.176/2.203		

38. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige wirtschaftliche Situation?

	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
in den ostdeutschen Bundesländern	20,0	48,7	28,1	3,1	0,0
in der Stadt Halle	21,1	44,0	30,5	4,3	0,1
Ihre persönliche Lage	5,6	11,2	37,7	41,7	3,9
N(min)/N(max)	2.239/2.247				

39. Und wie wird die zukünftige wirtschaftliche Lage in etwa fünf Jahren sein?

	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
in den ostdeutschen Bundesländern	10,8	34,2	41,6	12,8	0,6
in der Stadt Halle	10,4	32,2	43,0	13,7	0,7
Ihre persönliche Lage	3,7	10,3	42,9	38,2	4,9
N(min)/N(max)	2.153/2.176				

40. Sind Sie Mitglied in einer oder mehreren der folgenden Vereinigungen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Kirche/Religionsgemeinschaft	16,3
beruflicher Interessenverband	7,3
Partei	2,2
Gewerkschaft	17,2
Bürgerinitiative	0,4
Sportverein	14,8
kultureller Verein	3,9
anderer Freizeitverein	7,9
Selbsthilfegruppen	1,9
Arbeitsgemeinschaft	0,6
Jugendorganisation/Jugendverband	0,5
sozialer Verein/Verband	5,7
sonstiges	12,8
N	2.317

41. Nur wenn Sie Mitglied in einer oder mehreren der genannten Vereinigungen sind:

Üben Sie eine Funktion in der jeweiligen Organisation aus?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Kirche/Religionsgemeinschaft	12,6
beruflicher Interessenverband	13,7
Partei	17,2
Gewerkschaft	5,4
Bürgerinitiative	23,4
Sportverein	24,6
kultureller Verein	30,2
anderer Freizeitverein	21,1
Selbsthilfegruppe	26,2
Arbeitsgemeinschaft	24,6
Jugendorganisation/Jugendverband	55,1
sozialer Verein/Verband	29,0
sonstiges	32,8
N(min)/N(max)	10/399

42. In welchen Bereichen übernehmen Sie ehrenamtlich und unentgeltlich feste Aufgaben bzw. sind Sie aktiv tätig?*Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!*

zur Zeit nicht ehrenamtlich tätig	62,0
sozialer Bereich	8,8
Politik	2,1
Kirche	4,9
kultureller Bereich	4,2
Jugendarbeit	2,8
Sport	8,7
Umweltschutz	1,4
anderer Bereich	13,7
N	1.156

43. In welchen Bereichen waren Sie am 30.06.1990 beruflich tätig und wo sind Sie gegenwärtig tätig?

	am 30.6.1990	gegenwärtig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,4	0,3
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	4,6	2,1
verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Handwerk)	17,0	6,1
Baugewerbe	6,1	4,0
Handel (außer Gaststätten)	7,2	4,1
Verkehr/Nachrichtenwesen (einschließlich Post/Bahn)	6,7	2,9
Kreditinstitute/Versicherungen	0,7	0,9
Dienstleistungen	7,6	9,9
Organisation und private Haushalte	0,4	0,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1,6	2,0
Bildung und Wissenschaft	7,9	6,4
anderer Bereich	9,4	9,5
in Ausbildung/Umschulung (Schüler/Student/Lehrling)	17,5	10,8
nicht berufstätig (Hausfrau, Rentner, Vorruhestand)	9,0	25,6
arbeitslos	3,0	15,0
N	2.120	2.018

44. Wie sicher ist Ihr jetziger Arbeits-/Ausbildungsplatz?

sehr sicher	15,3
eher sicher	49,8
eher unsicher	25,8
sehr unsicher	9,1
N	1.149

45. Wo befindet sich Ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle?

in der Stadt Halle	78,4
im Saalkreis	5,4
außerhalb von Halle/Saalkreis, aber im Regierungsbezirk Halle	3,9
außerhalb vom Regierungsbezirk Halle, aber in Sachsen-Anhalt	4,9
außerhalb Sachsen-Anhalts	7,4
N	1.201

46. Wie lange benötigen Sie im Durchschnitt für den täglichen Hinweg zur Arbeit bzw. zur Ausbildung von der Haustür bis zu Ihrem Arbeits-/Ausbildungsplatz?

unter 15 Minuten	23,7
15 Minuten bis unter 30 Minuten	38,2
30 Minuten bis unter 45 Minuten	18,8
45 Minuten bis unter 1 Stunde	9,5
1 Stunde bis unter 2 Stunden	6,7
2 Stunden und mehr	3,1
N	1.208

47. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für den täglichen Weg zu Ihrer Arbeits-/Ausbildungsstelle am häufigsten?

Pkw - Selbstfahrer	45,9
Pkw - Mitfahrer	1,6
Motorrad, Moped, Mofa u.ä.	0,6
Fahrrad	11,4
zu Fuß gehen	11,1
öffentliche Verkehrsmittel	29,4
N	1.088

48. Wie lange sind Sie schon arbeitslos?

1 bis 6 Monate	19,6
7 bis 12 Monate	17,1
13 bis 18 Monate	10,7
19 bis 24 Monate	12,2
mehr als 24 Monate	40,3
Mittelwert (in Monaten)	31,26
N	307

49. Womit bestreiten Sie gegenwärtig Ihren Lebensunterhalt?

Arbeitslosengeld	42,6
Arbeitslosenhilfe	34,9
Unterstützung durch Ehe-/Lebenspartner	8,0
Unterstützung durch Eltern/Verwandte	0,9
zurückgreifen auf eigene Ersparnisse	0,4
Sozialhilfe	9,4
etwas anderes	3,9
N	244

50. Welche Pläne haben Sie bezüglich Ihrer weiteren Berufstätigkeit in der nächsten Zukunft?

Ich möchte...	
so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar vollbeschäftigt	64,1
so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar teilzeitbeschäftigt	7,2
die Berufstätigkeit für eine Weile aufgeben	1,5
nur gelegentlich arbeiten, wenn ich Geld brauche	0,4
ganz mit der Berufstätigkeit aufhören	13,6
eine Fortbildung oder Umschulung anstreben	5,0
etwas anderes	8,4
N	276

51. Bitte schätzen Sie folgendes ein. Was macht Ihnen Sorge? Wodurch fühlen Sie sich bedroht?

ich fühle mich durch...	gar nicht bedroht	nicht bedroht	teils, teils	eher bedroht	sehr bedroht
zunehmende Verteuerung des Lebens (Miete, Fahrtkosten usw.)	2,8	10,2	30,9	33,7	22,5
zunehmenden Egoismus/Rücksichtslosigkeit	1,0	8,9	32,1	39,5	18,5
Gewaltkriminalität	0,5	5,1	17,8	37,4	39,2
Betrüger, Schwindler	3,9	22,4	31,0	27,3	15,3
möglichen Wohnungsverlust	25,1	48,4	16,6	5,4	4,5
Verschmutzung/Vergiftung der Umwelt	4,4	25,2	40,4	20,6	9,4
Einwanderung von Ausländern	10,3	21,5	29,7	20,5	18,0
Rechtsradikalismus	1,9	8,0	18,1	35,5	36,6
Linksradikalismus	6,1	22,4	28,0	22,4	21,1
Krankheit	2,1	23,8	44,6	17,9	11,6
Nur für Erwerbstätige: mögliche Arbeitslosigkeit	6,6	22,7	28,5	19,8	22,4
N(min)/N(max)	1.182/2.247				

52. Es gibt Dinge, die einem mehr oder weniger **wichtig** sein können, um sich in einer Stadt wohl zu fühlen. Bitte geben Sie an, wie wichtig oder unwichtig Ihnen persönlich jede einzelne der genannten Lebensbedingungen ist.

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	2,4	2,8	3,5	20,6	70,7
Einkaufsmöglichkeiten	0,6	3,8	16,2	46,7	32,7
Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	2,0	7,1	19,2	34,6	37,1
Ausbau und Zustand der Straßen	0,9	1,9	13,3	35,2	48,6
Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergärten u.ä.)	7,2	11,7	20,1	29,9	31,1
Spielmöglichkeiten für Kinder	4,7	6,4	15,5	34,5	38,9
Versorgung mit Schulen	4,0	6,8	14,4	37,1	37,7
Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	0,5	1,3	7,0	32,7	58,6
Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	1,4	6,2	32,6	41,4	18,4
Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	0,4	1,5	16,5	46,2	35,1
Ausbau und Zustand der Grünanlagen	0,4	1,0	17,1	48,6	32,8
Versorgung mit Ausbildungsplätzen/ Lehrstellen	1,8	1,9	5,7	21,8	68,8
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	1,8	4,8	16,6	38,3	38,4
Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	0,5	1,4	9,4	40,9	47,8
Schutz vor Kriminalität	0,5	0,7	4,0	21,1	73,7
Angebot an Restaurants	2,6	16,2	44,2	30,2	6,8
Theater- und Konzertangebot	1,9	8,7	38,1	38,0	13,3
Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	2,5	13,9	40,6	32,2	10,7
Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	3,5	11,5	32,6	35,5	16,8
Attraktivität der Innenstadt	0,5	1,8	15,5	38,5	43,7
Versorgung mit Wohnungen	1,8	5,5	20,3	36,7	35,8
Jugendfreizeiteinrichtungen	1,7	5,8	19,3	37,6	35,6
Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	2,4	9,3	41,4	36,2	10,7
Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	1,6	5,4	17,2	36,2	39,6
N(min)/N(max)	2.076/2.249				

53. Nachdem Sie oben angegeben haben, wie wichtig Ihnen die einzelnen Lebensbedingungen sind, möchten wir Sie bitten, uns auch anzugeben, wie stark Ihre **Zufriedenheit** mit den einzelnen Lebensbedingungen in Ihrer Stadt ist.

	sehr un- zufrieden	eher un- zufrieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	18,3	34,7	27,3	17,0	2,7
Einkaufsmöglichkeiten	1,5	8,6	27,2	47,5	15,2
Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	2,3	8,0	28,7	48,3	12,7
Ausbau und Zustand der Straßen	19,8	35,0	33,0	10,6	1,6
Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergärten u.ä.)	2,1	11,8	55,2	27,6	3,3
Spielmöglichkeiten für Kinder	8,0	31,2	45,9	13,5	1,3
Versorgung mit Schulen	1,5	6,7	46,6	41,2	4,0
Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	1,3	4,1	24,5	57,9	12,2
Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	4,5	17,0	40,8	34,1	3,5
Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	5,7	25,1	51,2	16,3	1,7
Ausbau und Zustand der Grünanlagen	4,2	20,2	49,9	23,5	2,2
Versorgung mit Ausbildungsplätzen/ Lehrstellen	21,0	43,3	30,1	3,9	1,7
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	2,1	11,6	58,4	25,4	2,5
Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	2,0	9,3	31,5	48,1	9,1
Schutz vor Kriminalität	16,0	36,9	35,1	10,1	1,9
Angebot an Restaurants	1,2	3,3	32,6	52,3	10,5
Theater- und Konzertangebot	0,8	3,3	31,7	51,9	12,3
Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	0,9	6,2	37,9	47,1	7,9
Versorgung mit Freizeiteinrich- tungen für Senioren	1,7	10,9	60,6	23,8	3,1
Attraktivität der Innenstadt	7,9	29,1	45,6	15,7	1,7
Versorgung mit Wohnungen	1,3	6,7	36,0	48,2	7,8
Jugendfreizeiteinrichtungen	10,5	34,5	46,2	8,0	0,8
Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	0,6	4,1	41,5	46,8	7,0
Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	1,5	4,2	42,9	45,6	5,9
N(min)/N(max)	1.980/2.223				

54. Im folgenden lesen Sie einige Lebensziele und -prinzipien. **Wie wichtig** sind Ihnen diese persönlich?

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
technischer Fortschritt	0,9	6,7	20,6	43,2	28,6
Recht auf freie Meinungsäußerung	0,4	2,7	7,6	31,7	57,7
wirtschaftliches Wachstum	0,5	2,0	7,9	30,6	59,0
Mitsprache in Staat und Gesellschaft	1,0	4,6	19,9	36,5	38,0
Leistung und Erfolg	0,5	3,4	16,5	41,3	38,3
für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muss	0,5	1,9	23,7	44,5	29,4
eine Arbeit haben, in der man aufgeht	0,7	1,2	5,1	27,4	65,6
das Leben genießen	0,5	3,2	18,3	35,1	42,9
seine Pflichten und Aufgaben erfüllen	0,2	0,8	8,4	37,6	53,0
eine Arbeit haben, die viel Geld einbringt, ganz gleich ob sie einem gefällt	9,3	28,2	40,4	13,7	8,5
dem Leben seinen Lauf lassen, es kommt sowieso alles, wie es kommen muss	24,7	27,6	34,8	8,2	4,6
Ehe, Partnerschaft	1,0	2,7	6,0	17,2	73,1
selbständig und eigenverantwortlich leben	0,6	1,8	9,1	32,2	56,2
Kind(er)	2,1	3,7	9,5	19,9	64,8
was sich im Leben bewährt hat, beibehalten	0,9	3,5	21,4	32,8	41,5
aufgeschlossen für Neues sein, Neues im Leben wagen	0,1	1,3	17,0	40,4	41,1
sein Leben ganz nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten gestalten	0,1	3,2	24,6	38,5	33,6
Mitbestimmung bei Entscheidungen vergrößern	0,4	3,2	43,0	43,0	29,8
N(min)/N(max)	2.050/2.187				

55. Wie viele Kinder haben Sie?

Bitte geben Sie auch die Kinder an, die nicht mehr in Ihrem Haushalt leben!

kein Kind	26,5
1 Kind	28,7
2 Kinder	31,5
3 oder mehr Kinder	13,3
N	2.283

56. Welche der nachfolgenden Aussagen über Beziehungen zu Familienangehörigen, Freunden und Bekannten treffen auf Sie zu?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich habe immer jemanden in erreichbarer Nähe, zu dem ich mit alltäglichen Problemen kommen kann.	80,0
Es gibt ausreichend viele Menschen, auf die ich zählen kann, wenn ich Schwierigkeiten habe.	56,9
Es gibt viele Personen, denen ich voll vertrauen kann	36,1
Ich habe genügend viele Personen, denen ich mich sehr verbunden fühle.	51,7
Wenn ich meine Freunde brauche, kann ich jederzeit auf sie zählen.	55,0
Ich vermisse einen häufigen Kontakt mit meinen Familienangehörigen und Verwandten.	14,3
Mir fehlt ein wirklich guter Freund/ eine wirklich gute Freundin.	10,5
Ich vermisse die Geselligkeit mit anderen Menschen.	13,1
Ich glaube, der Kreis meiner Freunde und Bekanntschaften ist zu klein.	19,5
Manchmal habe ich das Gefühl, dass mich eine große Leere erfasst.	10,3
Oft fühle ich mich im Stich gelassen.	5,7
N	2.262

57. Bitte denken Sie einmal an Ihr Leben im großen und ganzen. Wie zufrieden sind sie gegenwärtig damit?

sehr unzufrieden	3,1
eher unzufrieden	9,4
teil, teils	27,2
eher zufrieden	51,5
sehr zufrieden	8,8
N	2.276

58. Und wie schätzen Sie Ihre persönliche Zukunft ein?

optimistisch	22,6
eher optimistisch	56,8
eher pessimistisch	18,2
pessimistisch	2,4
N	2.255

59. Wie schätzen Sie Ihre persönliche Sicherheit ein?

ich fühle mich...	
ausreichend gesichert	44,5
nicht ausreichend gesichert	39,2
ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht	16,3
N	2.260

60. Wie gut fühlen Sie sich über die Möglichkeiten zur sozialen Absicherung informiert?

sehr schlecht	3,7
schlecht	17,6
teils, teils	44,6
gut	31,4
sehr gut	2,7
N	2.209

61. Welche der folgenden Institutionen tragen Ihrer Meinung nach Verantwortung für die soziale Sicherheit?

	keine Verant- wortung	geringe Verant- wortung	teils, teils	große Verant- wortung	sehr große Verant- wortung
Bundesregierung	1,6	2,9	8,9	28,2	58,4
Landesregierung	1,9	4,3	15,0	39,9	38,9
Stadt	2,3	6,8	27,4	34,8	28,7
Parteien	7,5	12,4	28,0	28,5	23,6
Wirtschaft	3,6	7,6	23,7	31,9	33,2
Gewerkschaften	6,5	13,7	32,2	30,6	17,0
Wohlfahrtsverbände	13,2	28,0	38,3	13,9	6,6
Kirchen	22,6	29,1	31,4	11,2	5,6
Familie	1,6	5,2	21,3	33,4	38,5
jeder für sich selbst	2,6	3,0	23,6	30,5	40,3
N(min)/N(max)	1.768/2.178				

62. Angenommen, Sie oder Ihre Familie gerieten in soziale Schwierigkeiten, zum Beispiel infolge eines Arbeitsplatzverlustes. Wen würden Sie um Hilfe bitten?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Beratungsstellen von sozialen Diensten u.ä.	56,9
Familienangehörige	66,6
Verwandte	27,1
Freunde	29,1
Kollegen	4,0
Nachbarn	2,5
andere Personen	2,4
niemanden	10,5
N	2.212

63. In welcher Form würde man Sie unterstützen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

offene Gespräche	48,3
Ratschläge	58,4
Informationen	49,7
praktische Hilfen	54,6
finanzielle Hilfen	54,6
N	2.093

64. Wenn Sie gebeten werden, anderen Personen bei sozialen Schwierigkeiten wie einem Arbeitsplatzverlust zu helfen, welchen Personen würden Sie helfen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Familienangehörigen	95,7
Verwandten	61,9
Freunden	63,3
Kollegen	24,8
Nachbarn	18,7
niemanden	1,7
N	2.247

STATISTISCHE ANGABEN ZUR PERSON

1. Wie lange wohnen Sie schon in Halle?

bis 10 Jahre	11,5
bis 20 Jahre	7,1
bis 30 Jahre	13,3
mehr als 30 Jahre	25,6
seit meiner Geburt	42,5
N	2.280

2. Sind Sie...

ein Mann	44,8
eine Frau	55,2
N	2.278

3. Würden Sie bitte angeben, in welchem Jahr Sie geboren sind?*

17 bis 20 Jahre	4,4
21 bis 24 Jahre	6,5
25 bis 28 Jahre	5,6
29 bis 32 Jahre	6,7
33 bis 36 Jahre	7,3
37 bis 40 Jahre	6,2
41 bis 44 Jahre	6,2
45 bis 48 Jahre	7,8
49 bis 52 Jahre	6,7
53 bis 56 Jahre	6,7
57 bis 60 Jahre	10,0
61 bis 64 Jahre	8,5
65 bis 68 Jahre	7,0
69 bis 72 Jahre	6,6
73 bis 75 Jahre	3,7
N	2.278

* Die Angaben wurden in das tatsächliche Alter umgerechnet.

4. Was ist Ihr Familienstand?

ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner zusammen	60,9
ich bin verheiratet und lebe von meinem Ehepartner getrennt	2,5
ich bin ledig	23,4
ich bin geschieden	8,3
ich bin verwitwet	4,8
N	2.286

5. Wenn Sie nicht verheiratet sind, leben Sie...

in Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen Haushalt	26,3
in Lebensgemeinschaft ohne gemeinsamen Haushalt	10,8
ohne Partner allein	37,9
bei den Eltern	15,5
in einer Wohngemeinschaft	5,7
sonstiges	3,7
N	794

6. Welchen Schulabschluss haben Sie?

Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

noch in der Schulausbildung	0,9
Schule ohne Abschluss beendet	1,2
Volks- bzw. Hauptschulabschluss	17,9
Realschulabschluss	6,7
polytechnische Oberschule 8. bzw. 9. Klasse nach 1965	3,5
polytechnische Oberschule 10. Klasse (vor 1965: 8.Klasse)	26,4
Fachhochschulreife bzw. fachgebundene Hochschulreife	15,7
Abitur (Gymnasium bzw. erweiterte Oberschule)	25,4
einen anderen Abschluss	2,3
N	2.235

7. Welche berufliche Qualifikation besitzen Sie?

Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

noch in der beruflichen Ausbildung/Lehre	6,6
keine abgeschlossene Berufsausbildung	3,2
Teilfacharbeiter	1,9
Facharbeiter	42,0
Meister oder vergleichbare Zusatzqualifikation	5,7
Fachschulabschluss	20,6
Hochschulabschluss	16,8
Promotion	3,1
N	2.165

8. Sind Sie...

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr	38,1
teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 35 Stunden	5,5
in Kurzarbeit	0,1
Schüler, Student	7,3
Auszubildender	2,3
Rentner/Pensionär	28,3
in Altersübergang/Vorruhestand	0,7
zur Zeit arbeitslos	13,0
beschäftigt im Rahmen eines ABM-Projekts	1,2
Wehr- bzw. Zivildienstleistender, freiwilliges soziales Jahr	0,3
Hausfrau/-mann	0,9
zur Zeit Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs	1,4
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	0,9
N	2.257

9. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

ungelernter/angelernter Arbeiter	3,9
Teilfacharbeiter	0,4
Facharbeiter in der Landwirtschaft	0,1
Facharbeiter in der Produktion	5,6
Facharbeiter, aber nicht in der Produktion oder der Landwirtschaft	11,7
Vorarbeiter	2,8
Meister	0,8
Meister im Angestelltenverhältnis	1,1
Angestellter mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer, Kontorist, Schreibkraft)	9,5
Angestellter mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)	33,3
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z.B. Prokurist, Abteilungsleiter)	16,3
Angestellter mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor, Geschäftsführer)	1,5
Beamter im einfachen oder mittlerem Dienst	1,7
Beamter im höheren oder gehobenen Dienst	3,2
Selbständiger ohne oder mit bis zu 10 Mitarbeitern	4,3
Selbständiger mit 11 und mehr Mitarbeitern	0,4
mithelfender Familienangehöriger eines Selbständigen	0,8
freiberuflich erwerbstätig	2,5
N	991

10. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

Rechnen Sie bitte jeden dazu, der normalerweise hier wohnt, auch wenn er zur Zeit abwesend ist, z.B. im Krankenhaus oder im Urlaub. Auch Kinder rechnen Sie bitte dazu.

1 Person im Haushalt	15,3
2 Personen im Haushalt	46,5
3 Personen im Haushalt	22,4
4 Personen im Haushalt	12,2
5 und mehr Personen im Haushalt	3,6
N	2.278

11. Leben behinderte oder pflegebedürftige Personen in Ihrem Haushalt?

ja	8,9
nein	91,1
N	2245

Wenn ja:	
Mutter	10,6
Vater	3,3
ich selbst	38,7
Lebenspartner	31,6
Kind(er)	18,5
andere Person(en)	3,4
N	200

12. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen insgesamt? Wir meinen dabei die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie auch bitte die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu.

bis 800 DM	2,8
801 bis 1.000 DM	2,4
1.001 bis 1.200 DM	2,9
1.201 bis 1.400 DM	2,4
1.401 bis 1.600 DM	2,3
1.601 bis 1.800 DM	2,4
1.801 bis 2.000 DM	3,9
2.001 bis 2.200 DM	4,4
2.201 bis 2.400 DM	5,1
2.401 bis 2.600 DM	4,6
2.601 bis 2.800 DM	4,2
2.801 bis 3.000 DM	6,2
3.001 bis 3.200 DM	5,0
3.201 bis 3.400 DM	5,4
3.401 bis 3.600 DM	4,4
3.601 bis 3.800 DM	4,8
3.801 bis 4.000 DM	5,0
4.001 bis 4.200 DM	5,0
4.201 bis 4.500 DM	5,3
4.501 bis 5.000 DM	6,5
5.001 bis 5.500 DM	4,7
5.501 bis 6.000 DM	3,2
6.001 bis 7.000 DM	4,1
mehr als 7.000 DM	3,0
N	2.190

13. Aus welchen Quellen bezieht Ihr Haushalt sein Einkommen?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Haupterwerbstätigkeit	54,4
Teilzeiterwerbstätigkeit	6,3
Nebenerwerbstätigkeit	4,2
Kurzarbeitergeld	0,1
Arbeitslosengeld	17,4
BAföG	2,8
Ausbildungsvergütung	3,7
Vergütung für Wehr- oder Ersatzdienst	0,7
Altersübergangsgeld	1,2
Rente/Pension	35,7
Wohngeld	4,7
Erziehungsgeld	2,8
Kindergeld	23,7
Unterhaltszahlung	5,2
Sozialhilfe	3,3
Vermietung/Verpachtung	1,7
sonstige Einkünfte	4,9
N	2.276

14. Haben Sie bereits an einer unserer Bürgerbefragungen teilgenommen?
Mehrfachnennungen möglich!

nein	82,3
ja, 1993	2,3
ja, 1994	2,1
ja, 1995	5,9
ja, 1997	10,6
N	2.228

Der Fragebogen

**DER OBERBÜRGERMEISTER
DER STADT HALLE (SAALE)**

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle!

Für die Arbeit der Stadtverwaltung sowie der Kommunalpolitiker ist es wichtig, viel über die Lebensumstände und Meinungen der Bürger zu erfahren. Nur so ist es möglich, die soziale, wirtschaftliche und nicht zuletzt die bauliche Entwicklung der Kommune im Sinne möglichst vieler Bürger zu betreiben.

Schon zum fünften Mal führt die Stadt Halle in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg daher eine kommunale Bürgerbefragung durch. Sie soll dazu beitragen, daß bei kommunalen Planungen die Interessen der Bürger möglichst weitgehend berücksichtigt werden.

Je mehr Antworten wir bekommen, desto differenzierter kann das Bild über die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger gezeichnet werden. Daher hoffen wir sehr, daß möglichst viele von Ihnen den Fragebogen ausfüllen. Auch wenn Sie bereits an einer früheren Bürgerumfrage der Stadt Halle teilgenommen haben, bitten wir Sie erneut um Ihre Mitarbeit.

Für Ihre Teilnahme und damit für Ihre Unterstützung möchten wir uns schon im Voraus ganz herzlich bedanken.

Dr. Klaus Rauen
Oberbürgermeister der Stadt Halle

Einige Vorbemerkungen:

Sie und viele andere Bürgerinnen und Bürger wurden mit Hilfe eines Zufallsverfahrens aus der Einwohnermeldedatei ausgewählt.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Um aber ein richtiges Gesamtbild zu erhalten, ist es wichtig, daß alle angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger den Fragebogen beantworten.

Sie brauchen weder Ihren Namen noch Ihre Adresse anzugeben. Für bestimmte Auswertungen ist eine Zuordnung nach Stadtteilen wichtig. Daher haben wir die entsprechende Nummer auf der ersten Seite unten angekreuzt. Wir versichern Ihnen, daß dadurch eine Identifikation einzelner Befragter nicht möglich ist.

Alle Ihre Antworten werden entsprechend dem Datenschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 12.03.1992 streng vertraulich und anonym behandelt. Geheimhaltung wird Ihnen unbedingt zugesichert.

Bitte beantworten Sie die Fragen, sobald es Ihnen möglich ist. Senden Sie den Fragebogen in dem beiliegendem Antwortkuvert (bitte ohne Briefmarke, die Gebühr ist bereits bezahlt) umgehend zurück. Falls Sie Rückfragen haben, rufen Sie bitte dienstags bis freitags in der Zeit von 13.00 bis 16.00 Uhr unter der Rufnummer (03 45) 5 52 42 44 im Institut für Soziologie an.

Zunächst einige Hinweise zur Beantwortung der folgenden Fragen.

In den meisten Fällen sind Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Sie kreuzen dann bitte die für Sie zutreffende Antwort an. Weiter ist nichts zu tun.

Ein Beispiel:

Haben Sie schon an Umfragen teilgenommen?

₁ ja ₂ nein

Falls Sie schon an einer oder mehreren Umfragen teilgenommen haben, müssten Sie nun das linke Kästchen ankreuzen.

Ein anderes Beispiel:

Inwieweit sind Sie an der Stadtentwicklung interessiert?

gar nicht interessiert ₁ kaum interessiert ₂ teils, teils ₃ etwas interessiert ₄ sehr interessiert ₅

Wenn Sie sehr an der Stadtentwicklung interessiert sind, müssten Sie das rechte Kästchen ankreuzen.

Im Fragebogen treten personenbezogene Formulierungen überwiegend in der männlichen Form auf. Sie gelten gleichermaßen für weibliche und männliche Personen.

Beginnen Sie jetzt mit der Beantwortung der Fragen.

1. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung bzw. Ihrem Haus?

sehr unzufrieden ₁ eher unzufrieden ₂ teils, teils ₃ eher zufrieden ₄ sehr zufrieden ₅

2. Und wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der unmittelbaren Wohnumgebung, in der Sie leben?

sehr unzufrieden ₁ eher unzufrieden ₂ teils, teils ₃ eher zufrieden ₄ sehr zufrieden ₅

3. Wer ist der Eigentümer Ihrer Wohnung/Ihres Hauses?

₁ Mietwohnung - kommunal (z. B. HWG, GWG) ₅ Eigentumswohnung
₂ Mietwohnung - genossenschaftlich ₆ eigenes Haus
₃ Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet ₇ gemietetes Haus
₄ Mietwohnung - privat vermietet ₈ etwas anderes

4. Wie viele Zimmer (über 6 m²), außer Küche, Bad und Korridor, gibt es in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?
 Bitte tragen Sie die Anzahl der Zimmer ein.

Anzahl der Zimmer: _____

5. Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung/des gesamten Hauses (einschließlich Küche, Bad, Toilette, Balkon)?

_____ m²

6. Nun einige Fragen zur Ausstattung Ihrer Wohnung/Ihres Hauses. Gibt es in ihr/ihm ...
 Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

₁ a) ein Innen-WC im Bad ₁ g) (Kohle-)Ofenheizung
₁ b) ein separates Innen-WC ₁ h) Fern-, Gas- oder Ölheizung
₁ c) ein Außen-WC ₁ i) Elektroheizung
₁ d) eine Trockentoilette ₁ j) Warmwasserversorgung - Fernleitung
₁ e) ein Bad ₁ k) Warmwasserversorgung - Boiler/Durchlauferhitzer
₁ f) eine Duschkabine ₁ l) Warmwasserversorgung - an Heizsystem gekoppelt

Stadtteil 01 03 05 07 09 11 13 21 23 31 33 41 43 51 53 61 72 74 82 91 93 95
 02 04 06 08 10 12 14 22 30 32 40 42 44 52 60 71 73 81 90 92 94

17. Wenn Sie ausziehen wollen/müssen, wo wäre dann Ihr neuer Wohnort?

- ₁ im gleichen Wohnviertel
₂ in einem anderen Wohnviertel
₃ im gleichen Stadtbezirk
₄ in einem anderen Stadtbezirk Halles

₅ im Saalkreis
₆ in einem der neuen Bundesländer (außer Saalkreis)
₇ in einem der alten Bundesländer
₈ in Berlin
₉ im Ausland
₁₀ ist noch nicht entschieden

Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 19!

A

18. Warum wollen Sie aus Halle wegziehen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich verlassen Halle, weil:

- ₁ a) ich z. B. durch die Arbeitsstelle oder die Familie an einen neuen Wohnort gebunden bin
₁ b) ich am neuen Wohnort preiswerter als in einer vergleichbaren Wohnung/einem vergleichbaren Haus in Halle wohnen kann
₁ c) ich am neuen Wohnort ein größeres Grundstück erwerben kann
₁ d) ich am neuen Wohnort einen besseren Verkehrsanschluß habe
₁ e) der neue Wohnort kinderfreundlicher ist
₁ f) ich lieber auf dem Lande leben möchte
₁ g) ich am anderen Wohnort sicherer wohne
₁ h) aus einem anderen Grund

19. Wenn Sie um- bzw wegziehen wollen/müssen: Was wären dann die Gründe dafür?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich gehe, weil:

- ₁ a) ich am neuen Wohnort eine sichere Arbeits-/Ausbildungsstelle habe
₁ b) ich dort eine Wohnung haben werde, die meinen Vorstellungen entspricht
₁ c) am neuen Wohnort Freunde/Verwandte wohnen
₁ d) ich in einer angenehmeren Wohngegend leben möchte
₁ e) sich meine Nachbarn mir gegenüber unerträglich verhalten
₁ f) mir die ganze Atmosphäre (Halle als Stadt) Halles nicht gefällt
₁ g) hier sehr schlechte Umweltbedingungen herrschen
₁ h) ich am neuen Wohnort wesentlich mehr Geld verdienen kann
₁ i) mein Lebenspartner dort eine berufliche Perspektive findet
₁ j) ich heirate, mich von meinem Partner trenne oder aus anderen privaten Gründen
₁ k) die neue Wohnung mietgünstiger ist
₁ l) mein Vermieter die Wohnung anders nutzen will
₁ m) ich befürchte, daß die Mietkosten zu stark steigen
₁ n) am neuen Wohnort das Kultur- und Freizeitangebot besser ist
₁ o) am neuen Wohnort die Versorgung mit sozialen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Altenheimen, Krankenhäusern usw.) besser ist
₁ p) aus einem anderen Grund

20. Was für eine Wohnung wollen Sie nach dem Umzug beziehen?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ₁ Mietwohnung - kommunal | <input type="checkbox"/> ₅ Eigentumswohnung |
| <input type="checkbox"/> ₂ Mietwohnung - genossenschaftlich | <input type="checkbox"/> ₆ eigenes Haus |
| <input type="checkbox"/> ₃ Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet | <input type="checkbox"/> ₇ gemietetes Haus |
| <input type="checkbox"/> ₄ Mietwohnung - privat vermietet | <input type="checkbox"/> ₈ etwas anderes |

21. Wie sollte dann Ihre neue Wohnung beschaffen sein?

- | | | | |
|-----------------------------|---|--|--|
| a) von der Größe her: | <input type="checkbox"/> ₁ kleiner | <input type="checkbox"/> ₂ gleich groß | <input type="checkbox"/> ₃ größer |
| b) von der Ausstattung her: | <input type="checkbox"/> ₁ weniger Komfort | <input type="checkbox"/> ₂ gleicher Komfort | <input type="checkbox"/> ₃ mehr Komfort |

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Stadt Halle.

22. Einmal ganz allgemein gefragt: Fühlen Sie sich mit Halle verbunden?

- ₁ ja, sehr eng ₂ etwas ₃ überhaupt nicht

23. Und wie sieht es mit dem Stadtteil aus, in dem Sie leben. Fühlen Sie sich mit Ihrem Stadtteil verbunden?

- ₁ ja, sehr eng ₂ etwas ₃ überhaupt nicht

24. Jede Stadt hat Eigenschaften, die ihren spezifischen Charakter prägen. Schätzen Sie bitte für Halle ein, inwieweit die folgenden Eigenschaften für die Stadt zutreffen.

Halle ist ...

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
a) für Touristen ein interessantes Reiseziel	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) eine Stadt der Kultur und der Künste	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) eine bedeutende Hochschul- und Universitätsstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) ein interessanter Standort für neue Unternehmen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) zunehmend eine Stadt mit gesunder Umwelt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) eine Stadt mit leistungs- und erfolgsorientierten Menschen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) eine Stadt mit freundlichen und aufgeschlossenen Menschen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) eine Stadt, in der man sich zu Hause fühlen kann/könnte	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

25. Wenn Sie jetzt noch einmal etwas allgemeiner über die Stadt Halle nachdenken. Welche Eigenschaften würden Sie der Stadt zuschreiben?

Halle ist ...

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
a) weltoffen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) traditionsverbunden	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) gastlich	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) hektisch	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) fortschrittlich	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) großzügig	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) ausländerfreundlich	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) modern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) gepflegt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

26. Die anstehenden Aufgaben der Stadt Halle können nicht gleichzeitig bewältigt werden, weil öffentliche Mittel nur begrenzt vorhanden sind. Kreuzen Sie bitte die **drei Aufgaben** an, die für Sie absoluten Vorrang haben.

- ₁ a) soziale Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser usw.)
₁ b) Theater, Museen, Kulturveranstaltungen
₁ c) Jugendfreizeiteinrichtungen
₁ d) Schaffung von Arbeitsplätzen
₁ e) Ausbau des Straßennetzes
₁ f) Sanierung der Innenstadt
₁ g) Umweltschutz
₁ h) Grünanlagen, Parks, Erholungsgebiete und Spielplätze
₁ i) Modernisierung in den Stadtteilen
₁ j) Förderung des sozialen Wohnungsbaus
₁ k) Radwege
₁ l) öffentlicher Personennahverkehr
₁ m) Stadtverwaltung
₁ n) Förderung von Industrieansiedlung und -standortsicherung
₁ o) Sport- und Freizeiteinrichtungen
₁ p) autofreie Innenstadt

27. Werden die sozial Benachteiligten von der Stadt Halle ausreichend unterstützt?
- viel zu wenig unterstützt eher unzureichend unterstützt teils, teils eher ausreichend unterstützt viel zu viel unterstützt
- ₁ ₂ ₃ ₄ ₅

Nun folgen einige Fragen zur Innenstadt von Halle.

28. Wie oft kommen Sie in die Innenstadt von Halle?
- ₁ wohne in der Innenstadt ₃ mehrmals in der Woche ₅ mehrmals im Jahr
₂ täglich oder fast täglich ₄ mehrmals im Monat ₆ seltener oder nie

29. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für Wege in die Innenstadt am häufigsten?
- ₁ Pkw - Selbstfahrer
₂ Pkw - Mitfahrer
₃ Motorrad, Moped, Mofa u.ä.
₄ Fahrrad
₅ zu Fuß gehen
₆ öffentliche Verkehrsmittel

30. Eine Innenstadt sollte viele Funktionen erfüllen. Geben Sie uns an, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit den folgenden Angeboten der halleschen Innenstadt sind.
- | | sehr unzufrieden | eher unzufrieden | teils, teils | eher zufrieden | sehr zufrieden |
|---|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) kulturelle Einrichtungen | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) Einkaufsmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) Gastronomie | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| d) Wochenmarkt auf dem Marktplatz | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| e) Grün- und Parkanlagen | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| f) Einrichtungen für Sport und Freizeit | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| g) öffentliches Verkehrsnetz | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| h) Radwege | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| i) Einrichtungen für Jugendliche | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| j) Stellplätze für Pkw | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| k) Stadtbild | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

31. Wie stehen Sie zu der Aussage, daß die Attraktivität der Innenstadt von Halle verbessert wird, wenn sonntags die Innenstadtgeschäfte von Halle geöffnet sind?
- stimme voll zu stimme eher zu teils, teils stimme eher nicht zu stimme überhaupt nicht
- ₁ ₂ ₃ ₄ ₅

32. Wünschen Sie sich, daß die Geschäfte der halleschen Innenstadt jeden Sonntag geöffnet haben?
- ja nein
- ₁ ₂

Die folgenden Fragen beziehen sich auf politische Interessen und die wirtschaftliche Lage.

33. Wie interessiert sind Sie an ...
- | | gar nicht interessiert | kaum interessiert | teils, teils | etwas interessiert | sehr interessiert |
|----------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) der Politik ganz allgemein | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) der kommunalen Politik | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) der Mitarbeit in einer Partei | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

34. Angenommen, am nächsten Sonntag wären Bundestagswahlen, würden Sie sich an dieser Wahl beteiligen?

- ₁ ja
₂ ich bin mir nicht sicher
₃ nein
₄ ich bin noch nicht wahlberechtigt
- ¶ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 36!**
¶ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 36!

35. Wen würden Sie bei dieser angenommenen Wahl wählen?

- ₁ CDU
₂ SPD
₃ PDS
₄ Bündnis 90/Grüne
- ₅ F.D.P.
₆ DVU, NPD, Republikaner
₇ eine andere Partei

Die folgenden Fragen beantworten bitte wieder alle!

36. Wie groß ist Ihr Vertrauen in folgende öffentliche Einrichtungen und Organisationen?

- | | überhaupt kein
Vertrauen | wenig
Vertrauen | teils, teils | etwas
Vertrauen | sehr großes
Vertrauen |
|----------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) Stadtrat | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) Oberbürgermeister | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) Stadtverwaltung | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| d) lokale Presse | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

37. Wenn Sie einmal fünf Jahre zurückdenken, hat Ihr Vertrauen in diese Einrichtungen eher zugenommen oder eher abgenommen oder ist Ihr Vertrauen gleich geblieben?

- | | zugenommen | abgenommen | gleich |
|----------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) Stadtrat | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ |
| b) Oberbürgermeister | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ |
| c) Stadtverwaltung | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ |
| d) lokale Presse | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ |

38. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige wirtschaftliche Situation?

- | | sehr schlecht | schlecht | teils, teils | gut | sehr gut |
|--------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) in den ostdeutschen Bundesländern | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) in der Stadt Halle | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) Ihre persönliche Lage | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

39. Und wie wird die wirtschaftliche Lage in etwa fünf Jahren sein?

- | | sehr schlecht | schlecht | teils, teils | gut | sehr gut |
|--------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) in den ostdeutschen Bundesländern | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) in der Stadt Halle | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) Ihre persönliche Lage | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

40. Sind Sie Mitglied in einer oder mehreren der folgenden Vereinigungen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) Kirche/Religionsgemeinschaft
₁ b) beruflicher Interessenverband
₁ c) Partei
₁ d) Gewerkschaft
₁ e) Bürgerinitiative
₁ f) Sportverein
₁ g) kultureller Verein
₁ h) anderer Freizeitverein
₁ i) Selbsthilfegruppe
₁ j) Arbeitsgemeinschaft
₁ k) Jugendorganisation/Jugendverband
₁ l) sozialer Verein/Verband
₁ m) sonstiges

41. Nur wenn Sie Mitglied in einer oder mehreren der genannten Vereinigungen sind:

Üben Sie eine Funktion in der jeweiligen Organisation aus?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) Kirche/Religionsgemeinschaft
₁ b) beruflicher Interessenverband
₁ c) Partei
₁ d) Gewerkschaft
₁ e) Bürgerinitiative
₁ f) Sportverein
₁ g) kultureller Verein
₁ h) anderer Freizeitverein
₁ i) Selbsthilfegruppe
₁ j) Arbeitsgemeinschaft
₁ k) Jugendorganisation/Jugendverband
₁ l) sozialer Verein/Verband
₁ m) sonstiges

42. In welchen Bereichen übernehmen Sie ehrenamtlich und unentgeltlich feste Aufgaben bzw. sind Sie aktiv tätig?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) zur Zeit nicht ehrenamtlich tätig
₁ b) sozialer Bereich
₁ c) Politik
₁ d) Kirche
₁ e) kultureller Bereich
₁ f) Jugendarbeit
₁ g) Sport
₁ h) Umweltschutz
₁ i) anderer Bereich

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit.

43. In welchen Bereichen waren Sie am 30.06.1990 beruflich tätig und wo sind Sie gegenwärtig tätig?

	30.06.1990	gegenwärtig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₂
verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Handwerk)	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₃
Baugewerbe	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₄
Handel (außer Gaststätten)	<input type="checkbox"/> ₅	<input type="checkbox"/> ₅
Verkehr/Nachrichtenwesen (einschließlich Post/Bahn)	<input type="checkbox"/> ₆	<input type="checkbox"/> ₆
Kreditinstitute/Versicherungen	<input type="checkbox"/> ₇	<input type="checkbox"/> ₇
Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> ₈	<input type="checkbox"/> ₈
Organisationen und private Haushalte	<input type="checkbox"/> ₉	<input type="checkbox"/> ₉
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	<input type="checkbox"/> ₁₀	<input type="checkbox"/> ₁₀
Bildung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/> ₁₁	<input type="checkbox"/> ₁₁
anderer Bereich	<input type="checkbox"/> ₁₂	<input type="checkbox"/> ₁₂
in Ausbildung/Umschulung (Schüler/Student/Lehrling)	<input type="checkbox"/> ₁₃	<input type="checkbox"/> ₁₃
nicht berufstätig (Hausfrau, Rentner, Vorruhestand)	<input type="checkbox"/> ₁₄	<input type="checkbox"/> ₁₄
arbeitslos	<input type="checkbox"/> ₁₅	<input type="checkbox"/> ₁₅

☑ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 51!

☑ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 48!

Die folgenden Fragen beantworten bitte nur Erwerbstätige und Auszubildende!

44. Wie sicher ist Ihr jetziger Arbeits-/Ausbildungsplatz?

- ₁ sehr sicher ₂ eher sicher ₃ eher unsicher ₄ sehr unsicher

45. Wo befindet sich Ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle?

- ₁ in der Stadt Halle
₂ im Saalkreis
₃ außerhalb von Halle/Saalkreis, aber im Regierungsbezirk Halle
₄ außerhalb vom Regierungsbezirk Halle, aber in Sachsen-Anhalt
₅ außerhalb Sachsen-Anhalts

46. Wie lange benötigen Sie im Durchschnitt für den täglichen Hinweg zur Arbeit bzw. zur Ausbildung von der Haustür bis zu Ihrem Arbeits-/Ausbildungsplatz?

- ₁ unter 15 Minuten
₂ 15 Minuten bis unter 30 Minuten
₃ 30 Minuten bis unter 45 Minuten
₄ 45 Minuten bis unter 1 Stunde
₅ 1 Stunde bis unter 2 Stunden
₆ 2 Stunden und mehr

47. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für den täglichen Weg zu Ihrer Arbeits-/Ausbildungsstelle am häufigsten?

- ₁ Pkw - Selbstfahrer
₂ Pkw - Mitfahrer
₃ Motorrad, Moped, Mofa u.ä.
₄ Fahrrad
₅ zu Fuß gehen
₆ öffentliche Verkehrsmittel

Die folgenden drei Fragen richten sich nur an Arbeitslose.

48. Wie lange sind Sie schon arbeitslos?

_____ Monate

49. Womit bestreiten Sie gegenwärtig Ihren Lebensunterhalt?

- ₁ Arbeitslosengeld
₂ Arbeitslosenhilfe
₃ Unterstützung durch Ehe-/Lebenspartner
₄ Unterstützung durch Eltern/Verwandte
₅ zurückgreifen auf eigene Ersparnisse
₆ Sozialhilfe
₇ etwas anderes

50. Welche Pläne haben Sie bezüglich Ihrer weiteren Berufstätigkeit in der nächsten Zukunft?

Ich möchte ...

- ₁ so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar vollbeschäftigt
₂ so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar teilzeitbeschäftigt
₃ die Berufstätigkeit für eine Weile aufgeben
₄ nur gelegentlich arbeiten, wenn ich Geld brauche
₅ ganz mit der Berufstätigkeit aufhören
₆ eine Fortbildung oder Umschulung anstreben
₇ etwas anderes

Die folgenden Fragen beantworten bitte wieder alle!

51. Bitte schätzen Sie folgendes ein. Was macht Ihnen Sorge? Wodurch fühlen Sie sich bedroht?

Ich fühle mich bedroht durch ...

	gar nicht bedroht	nicht bedroht	teils, teils	eher bedroht	sehr bedroht
a) zunehmende Verteuerung des Lebens (Miete, Fahrtkosten usw.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) zunehmenden Egoismus/Rücksichtslosigkeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Gewaltkriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Betrüger, Schwindler	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) möglichen Wohnungsverlust	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) Verschmutzung/Vergiftung der Umwelt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) Einwanderung von Ausländern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) Rechtsradikalismus	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) Linksradikalismus	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) Krankheit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Nur für Erwerbstätige:					
k) mögliche Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

52. Es gibt Dinge, die einem mehr oder weniger **wichtig** sein können, um sich in einer Stadt wohl zu fühlen. Bitte geben Sie an, wie wichtig oder unwichtig Ihnen persönlich jede einzelne der genannten Lebensbedingungen ist.

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
a) Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Ausbau und Zustand der Straßen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergarten u. ä.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) Ausbau und Zustand der Grünanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l) Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m) Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n) Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o) Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p) Angebot an Restaurants	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q) Theater- und Konzertangebot	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r) Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
s) Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
t) Attraktivität der Innenstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
u) Versorgung mit Wohnungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
v) Jugendfreizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
w) Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
x) Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

53. Nachdem Sie oben angegeben haben, wie wichtig Ihnen die einzelnen Lebensbedingungen sind, möchten wir Sie bitten, uns auch anzugeben, wie stark Ihre **Zufriedenheit** mit den einzelnen Lebensbedingungen in Ihrer Stadt ist.

	sehr unzu- frieden	eher unzu- frieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
a) Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Ausbau und Zustand der Straßen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergarten u. ä.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) Ausbau und Zustand der Grünanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l) Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m) Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n) Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o) Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p) Angebot an Restaurants	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q) Theater- und Konzertangebot	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r) Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
s) Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
t) Attraktivität der Innenstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
u) Versorgung mit Wohnungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
v) Jugendfreizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
w) Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
x) Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

54. Im folgenden lesen Sie einige Lebensziele und -prinzipien. **Wie wichtig** sind Ihnen diese persönlich?

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
a) technischer Fortschritt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Recht auf freie Meinungsäußerung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) wirtschaftliches Wachstum	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Mitsprache in Staat und Gesellschaft	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Leistung und Erfolg	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muß	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) eine Arbeit haben, in der man aufgeht	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) das Leben genießen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) seine Pflichten und Aufgaben erfüllen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) eine Arbeit haben, die viel Geld einbringt, ganz gleich ob sie einem gefällt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) dem Leben seinen Lauf lassen, es kommt sowieso alles, wie es kommen muß	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l) Ehe, Partnerschaft	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m) selbständig und eigenverantwortlich leben	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n) Kind(er)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o) was sich im Leben bewährt hat, beibehalten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p) aufgeschlossen für Neues sein, Neues im Leben wagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q) sein Leben ganz nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten gestalten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r) Mitbestimmung bei Entscheidungen vergrößern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

55. Wie viele Kinder haben Sie?
Bitte geben Sie auch die Kinder an, die nicht mehr in ihrem Haushalt leben!
- ₁ kein Kind ₂ 1 Kind ₃ 2 Kinder ₄ 3 oder mehr Kinder

56. Welche der nachfolgenden Aussagen über Beziehungen zu Familienangehörigen, Freunden und Bekannten treffen auf Sie zu?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!
- ₁ a) Ich habe immer jemanden in erreichbarer Nähe, zu dem ich mit alltäglichen Problemen kommen kann.
₁ b) Es gibt ausreichend viele Menschen, auf die ich zählen kann, wenn ich Schwierigkeiten habe.
₁ c) Es gibt viele Personen, denen ich voll vertrauen kann.
₁ d) Ich habe genügend viele Personen, denen ich mich sehr verbunden fühle.
- ₁ e) Wenn ich meine Freunde brauche, kann ich jederzeit auf sie zählen.
₁ f) Ich vermisse einen häufigen Kontakt mit meinen Familienangehörigen und Verwandten.
₁ g) Mir fehlt ein wirklich guter Freund/eine wirklich gute Freundin.
₁ h) Ich vermisse die Geselligkeit mit anderen Menschen.
- ₁ i) Ich glaube, der Kreis meiner Freunde und Bekanntschaften ist zu klein.
₁ j) Manchmal habe ich das Gefühl, daß mich eine große Leere erfaßt.
₁ k) Oft fühle ich mich im Stich gelassen.

57. Bitte denken Sie einmal an Ihr Leben im großen und ganzen. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig damit?
- sehr unzufrieden eher unzufrieden teils, teils eher zufrieden sehr zufrieden
- ₁ ₂ ₃ ₄ ₅

58. Und wie schätzen Sie allgemein Ihre persönliche Zukunft ein?
- ₁ optimistisch ₂ eher optimistisch ₃ eher pessimistisch ₄ pessimistisch

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Thema der sozialen Sicherung.

59. Wie schätzen Sie Ihre persönliche Sicherheit ein?
- Ich fühle mich ...
- ₁ ausreichend gesichert
₂ nicht ausreichend gesichert
₃ ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht

60. Wie gut fühlen Sie sich über die Möglichkeiten zur sozialen Absicherung informiert?
- sehr schlecht schlecht teils, teils gut sehr gut
- ₁ ₂ ₃ ₄ ₅

61. Welche der folgenden Institutionen tragen Ihrer Meinung nach Verantwortung für die soziale Sicherheit?
- | | keine
Verantwortung | geringe
Verantwortung | teils, teils | große
Verantwortung | sehr große
Verantwortung |
|--------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| a) Bundesregierung | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| b) Landesregierung | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| c) Stadt | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| d) Parteien | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| e) Wirtschaft | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| f) Gewerkschaften | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| g) Wohlfahrtsverbände | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| h) Kirchen | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| i) Familie | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| j) jeder für sich selbst | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

62. Angenommen, Sie oder Ihre Familie gerieten in soziale Schwierigkeiten, zum Beispiel infolge eines Arbeitsplatzverlustes. Wen würden Sie um Hilfe bitten?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) Beratungshilfen von sozialen Diensten u. ä.
- ₁ b) Familienangehörige
- ₁ c) Verwandte
- ₁ d) Freunde
- ₁ e) Kollegen
- ₁ f) Nachbarn
- ₁ g) andere Personen
- ₁ h) niemanden

63. In welcher Form würde man Sie unterstützen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) offene Gespräche
- ₁ b) Ratschläge
- ₁ c) Informationen
- ₁ d) praktische Hilfen
- ₁ e) finanzielle Hilfen

64. Wenn Sie gebeten werden, anderen Personen bei sozialen Schwierigkeiten wie einem Arbeitsplatzverlust zu helfen, welchen Personen würden Sie helfen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) Familienangehörigen
- ₁ b) Verwandten
- ₁ c) Freunden
- ₁ d) Kollegen
- ₁ e) Nachbarn
- ₁ f) niemanden

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre bisherige Mitarbeit. Zugleich möchten wir Sie aber bitten, auch noch die folgenden Fragen zu beantworten. Sie helfen uns damit sehr. Es geht um einige statistische Angaben zu Ihrer Person.

1. Wie lange leben Sie schon in Halle?

bitte Jahr angeben: 19__

₁ seit meiner Geburt

2. Sind Sie ...

₁ ein Mann

₂ eine Frau

3. Würden Sie bitte angeben, in welchem Jahr Sie geboren sind?

bitte Jahr angeben: 19__

4. Was ist Ihr Familienstand?

- ₁ Ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner zusammen
- ₂ Ich bin verheiratet und lebe von meinem Ehepartner getrennt
- ₃ Ich bin ledig
- ₄ Ich bin geschieden
- ₅ Ich bin verwitwet

5. Wenn Sie nicht verheiratet sind, leben Sie ...

- ₁ in Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen Haushalt
- ₂ in Lebensgemeinschaft ohne gemeinsamen Haushalt
- ₃ ohne Partner allein
- ₄ bei den Eltern
- ₅ in einer Wohngemeinschaft
- ₆ sonstiges

6. Welchen Schulabschluß haben Sie?
Bitte nur den höchsten Abschluß ankreuzen!

- ₁ noch in der Schulausbildung
- ₂ Schule ohne Abschluß beendet
- ₃ Volks- bzw. Hauptschulabschluß
- ₄ Realschulabschluß
- ₅ polytechnische Oberschule 8. bzw. 9. Klasse **nach 1965**
- ₆ polytechnische Oberschule 10. Klasse (**vor 1965**: 8. Klasse)
- ₇ Fachschulreife bzw. fachgebundene Hochschulreife
- ₈ Abitur (Gymnasium bzw. erweiterte Oberschule)
- ₉ einen anderen Abschluß

7. Welche berufliche Qualifikation besitzen Sie?
Bitte nur den höchsten Abschluß ankreuzen!

- ₁ noch in der beruflichen Ausbildung/Lehre
- ₂ keine abgeschlossene Berufsausbildung
- ₃ Teilfacharbeiter
- ₄ Facharbeiter
- ₅ Meister oder vergleichbare Zusatzqualifikation
- ₆ Fachschulabschluß
- ₇ Hochschulabschluß
- ₈ Promotion

8. Sind Sie ...
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- ₁ vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr
- ₂ teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 35 Stunden
- ₃ in Kurzarbeit
- ₄ Schüler, Student
- ₅ Auszubildender
- ₆ Rentner/Pensionär
- ₇ im Altersübergang/Vorruhestand
- ₈ zur Zeit arbeitslos
- ₉ beschäftigt im Rahmen eines ABM-Programms
- ₁₀ Wehr- bzw. Zivildienstleistender, freiwilliges soziales Jahr
- ₁₁ Hausfrau/-mann
- ₁₂ zur Zeit Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs
- ₁₃ aus anderen Gründen nicht erwerbstätig

Die nächsten Fragen beantworten bitte nur Erwerbstätige. Alle anderen gehen bitte zur Frage 10!

9. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

- ₁ ungelernter/angelernter Arbeiter
- ₂ Teilfacharbeiter
- ₃ Facharbeiter in der Landwirtschaft
- ₄ Facharbeiter in der Produktion
- ₅ Facharbeiter, aber nicht in der Produktion oder der Landwirtschaft
- ₆ Vorarbeiter
- ₇ Meister
- ₈ Meister im Angestelltenverhältnis
- ₉ Angestellter mit einfacher Tätigkeit (z. B. Verkäufer, Kontorist, Schreibkraft)
- ₁₀ Angestellter mit qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- ₁₁ Angestellter mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z. B. Prokurist, Abteilungsleiter)
- ₁₂ Angestellter mit umfassenden Führungsaufgaben (z. B. Direktor, Geschäftsführer)
- ₁₃ Beamter im einfachen oder mittleren Dienst
- ₁₄ Beamter im höheren oder gehobenen Dienst
- ₁₅ Selbständiger ohne oder mit bis zu 10 Mitarbeitern
- ₁₆ Selbständiger mit 11 und mehr Mitarbeitern
- ₁₇ mithelfender Familienangehöriger eines Selbständigen
- ₁₈ freiberuflich erwerbstätig

Die folgenden Fragen beantworten bitte wieder alle!

10. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen? Rechnen Sie bitte jeden dazu, der normalerweise hier wohnt, auch wenn er zur Zeit abwesend ist, z. B. im Krankenhaus oder im Urlaub. Auch Kinder rechnen Sie bitte dazu.

Anzahl: _____

11. Leben behinderte oder pflegebedürftige Personen in Ihrem Haushalt?

₂ nein

₁ ja, und zwar:

- ₁ a) Mutter
- ₁ b) Vater
- ₁ c) ich selbst
- ₁ d) Lebenspartner
- ₁ e) Kind(er)
- ₁ f) andere Person(en)

12. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Wir meinen dabei die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie auch bitte die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu.

Ihre Angabe wird - wie auch alle anderen Angaben in diesem Fragebogen - selbstverständlich vollständig anonym gehalten, so daß keinerlei Rückschlüsse auf Sie selbst oder Ihren Haushalt möglich sind. Es würde uns helfen, wenn Sie die Einkommensgruppe ankreuzen könnten, zu der Ihr Haushalt gehört.

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ bis 800 DM | <input type="checkbox"/> ₉ 2.201 bis 2.400 DM | <input type="checkbox"/> ₁₇ 3.801 bis 4.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₂ 801 bis 1.000 DM | <input type="checkbox"/> ₁₀ 2.401 bis 2.600 DM | <input type="checkbox"/> ₁₈ 4.001 bis 4.200 DM |
| <input type="checkbox"/> ₃ 1.001 bis 1.200 DM | <input type="checkbox"/> ₁₁ 2.601 bis 2.800 DM | <input type="checkbox"/> ₁₉ 4.201 bis 4.500 DM |
| <input type="checkbox"/> ₄ 1.201 bis 1.400 DM | <input type="checkbox"/> ₁₂ 2.801 bis 3.000 DM | <input type="checkbox"/> ₂₀ 4.501 bis 5.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₅ 1.401 bis 1.600 DM | <input type="checkbox"/> ₁₃ 3.001 bis 3.200 DM | <input type="checkbox"/> ₂₁ 5.001 bis 5.500 DM |
| <input type="checkbox"/> ₆ 1.601 bis 1.800 DM | <input type="checkbox"/> ₁₄ 3.201 bis 3.400 DM | <input type="checkbox"/> ₂₂ 5.501 bis 6.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₇ 1.801 bis 2.000 DM | <input type="checkbox"/> ₁₅ 3.401 bis 3.600 DM | <input type="checkbox"/> ₂₃ 6.001 bis 7.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₈ 2.001 bis 2.200 DM | <input type="checkbox"/> ₁₆ 3.601 bis 3.800 DM | <input type="checkbox"/> ₂₄ mehr als 7.000 DM |

13. Aus welchen Quellen bezieht Ihr Haushalt sein Einkommen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ a) Haupterwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ j) Rente/Pension |
| <input type="checkbox"/> ₁ b) Teilzeiterwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ k) Wohngeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ c) Nebenerwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ l) Erziehungsgeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ d) Kurzarbeitergeld | <input type="checkbox"/> ₁ m) Kindergeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ e) Arbeitslosengeld | <input type="checkbox"/> ₁ n) Unterhaltszahlung |
| <input type="checkbox"/> ₁ f) BAföG | <input type="checkbox"/> ₁ o) Sozialhilfe |
| <input type="checkbox"/> ₁ g) Ausbildungsvergütung | <input type="checkbox"/> ₁ p) Vermietung/Verpachtung |
| <input type="checkbox"/> ₁ h) Vergütung für Wehr- oder Ersatzdienst | <input type="checkbox"/> ₁ q) sonstige Einkünfte |
| <input type="checkbox"/> ₁ i) Altersübergangsgeld | |

14. Haben Sie bereits an einer unserer Bürgerbefragungen teilgenommen?

Mehrfachnennungen möglich!

- ₁ a) nein
- ₁ b) ja, 1993
- ₁ c) ja, 1994
- ₁ d) ja, 1995
- ₁ e) ja, 1997

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre Mitarbeit!